

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 122.

Verlags-Preisnehmer No. 2052.

Mittwoch, den 14. März.

Redaktions-Preisnehmer Nr. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Unser Heerwesen.

Eine patriotische Handlung liegt unzweifelhaft darin, wenn alte inaktive Offiziere auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen eine Beseitigung von Übelständen anstreben, die unserem Heerwesen anhaften und folglich die Schlagfertigkeit der Truppen nicht unwesentlich beeinträchtigen. Gerade, weil diese alten Herren jetzt außerhalb des bannenden Einflusses ihrer aktiven Vorgesetzten stehen und über etwaige Vergleiche, zwischen früher und jetzt, sowie über das ausländische Heerwesen einen freien oder unbefangenen Blick haben, ist ihr Urteil um so höher in der öffentlichen Meinung anzuschlagen.

Es ist wohl nicht zu leugnen, daß die oberen Heerführer stets geneigt sein werden, das Heil eines Heerwesens darin zu erblicken, wenn an den alten Überlieferungen — trotz der Einführung der modernen Feuerwaffen — ängstlich festgehalten wird. Offizierbeförderung und Truppenausbildung stehen bei uns noch immer unter dem Banne der alten Tradition, weil nicht allein die Söhne des Adels und der sonstigen mit den Höfen in naher Beziehung stehenden Personen die einflussreichsten Stellen im Heere einnehmen, sondern auch für die Ausbildungsmethoden die physische Kraftleistung und die Bravourstücke zur Erreichung von Marsch-Effekten bevorzugte Vorliebe finden.

Daß daher in weiteren Kreisen des Offizierkorps des preussischen Heeres eine gewisse Unruhe und Unsicherheit eingetreten ist, kann trotz aller gegenteiligen Behauptungen nicht bezweifelt werden. Der Offiziererfahrungen bei der wichtigsten Truppengattung, nämlich bei der Infanterie, ist, sowohl der Qualität wie der Zahl nach, höchst unzureichend. Die Zukunft wird lehren, daß die Besserung der materiellen Lage der Offiziere allein nicht den gewünschten Nachschub bringen wird. Hierzu bedarf es vielmehr auch einer Sicherung der Lebensstellung des Offiziers und durchgreifender Änderungen der dienstlichen Verhältnisse. Nachstehende Punkte, welche vorzugsweise die Verhältnisse der Infanterie betreffen, sollen dazu Anregung geben.

1. Zwei Erscheinungen charakterisieren die heutigen Zustände. Einmal die auf allen militärischen Gebieten entstandenen Ruhelosigkeiten, sodann die fortwährenden Eingriffe der höheren Stellen in das Gebiet der niederen; beide Tatsachen führen — wie in den Tagesblättern oft besprochen — zu Mißstimmungen und zur

Nervosität des Ausbildungspersonals und geben Anregung zu Mißhandlungen von Untergebenen. Der häufige Wechsel in den oberen Kommandostellen trägt zu solchen Zuständen wesentlich bei. Eine Prüfung der Armee-Mangliste seit 1888 wird zeigen, wie unregelmäßig die höheren Stellen seither besetzt wurden.

Jeder Kommandeur möchte gerne etwas anderes schaffen als sein Vorgänger, daher erscheinen jedesmal besondere Vorschriften und mit Vorliebe mündliche Anweisungen, die sehr selten mit den Reglements und den Allerhöchsten Vorschriften in Einklang zu bringen sind. Sind dann nach einiger Zeit diese besonderen Vorschriften durchgedrungen, dann erscheint ein neuer Kommandeur auf der Bildfläche mit der Erteilung neuer Orders, so daß die eingeführten Sondermethoden ewig wechseln und nur Unruhe und Unsicherheiten bereiten. Derartige Bestrebungen haben zur Folge, daß Ungleichheiten entstehen und ein zu einem anderen Armeekorps versetzter Offizier sich eine vollkommene neue Taktik aneignen muß. Wie wertlos solche eingeführte Sonder-systeme sind, zeigt sich am deutlichsten bei einer Mobil-machung, welche Mannschaften aus allen Gebieten zusammenbringt; dann kann nur der Inhalt der Reglements Geltung finden. Die Grundlage für die Ausbildung des Heeres liegt in den unteren Formationen, daher hat Kaiser Wilhelm I. stets die Selbstständigkeit der Kompaniechefen betont, und jede Einrede seitens der Kommandostellen verboten. Das Anordnen von Besichtigungen über die gegebenen Vorschriften hinaus, namentlich das sogenannte „Beimohnen“ der Übungen — was in der Regel in Besichtigungen ausartet — stört den Dienstgang und bringt nur Unzufriedenheit und Mißstimmung bei den Stelleninhabern hervor.

Der Prozeß Güter ist nicht etwa ein vereinzeltes Beispiel, sondern die in ihm zutage tretenden Verhältnisse sind typisch, nur gibt es nicht sehr viele Hauptleute (in Preußen), welche den Willen haben, ihre Rechte (wie in Württemberg) wahrzunehmen, weil sie Nachteile für ihr Fortkommen befürchten. Daß unter solchen Verhältnissen Charaktere, wie das Heer sie im Ernstfalle braucht, nicht erzogen werden, ist einleuchtend. Hier tut ein gründlicher Eingriff von maßgebender Stelle not, dahingehend, daß a) alle schriftlichen und mündlichen Zusätze zu den Allerhöchsten Vorschriften streng geachtet werden, b) für alle Stellen im Heere die Selbstständigkeit in der Ausbildung der Mannschaften auf das peinlichste gewahrt bleibt, und c) von den höheren Vorgesetzten nicht mehr Besichtigungen vorgenommen werden dürfen, als die Dienstvorschriften ausdrücklich vorsehen.

2. Kein verantwortlicher Führer im Heeresdienst hat im Frieden eine so schwere, zeitraubende, Geist und

Körper frühzeitig ruinierende Tätigkeit zu vollbringen als der Kompaniechef. Auf den Chefs dieser unteren Formationen ruht die Ausbildung der Mannschaften des Heeres. Von diesen Führern wird alles gefordert, was möglich und mitunter auch nicht möglich ist, so daß Tag und Nacht nicht ausreicht, wenn sie alles erfüllen wollten. Dabei vermehren sich die Dienstpflichten fort-dauernd durch neue zeitgemäße Anforderungen. Es wäre daher durchaus angebracht, wenn für diese Dienststellen eine Arbeitssteilung zur Einführung gelangte. Diese wird in der Weise gedacht, daß bei jedem Bataillon zwei zur Disposition gestellte Hauptleute (eventl. unter Charaktererhöhung) mit der Beaufsichtigung der Bekleidungskammern, der Küchenverwaltung und der Rekrutenausbildung des Bataillons betraut würden, damit der Kompaniechef sich dem übrigen Kompanie-dienst vollständig widmen kann; nämlich: gründliche Unterweisung der Unteroffiziere und Mannschaften im Schießen, Felddienst und in den sonstigen Kriegsdienst-zweigen. Die Kräfte dieser Dienstverfahrenen und noch rüstigen Offiziere z. B. würden dann nicht brach liegen, sondern noch erheblichen Nutzen schaffen können. Diese älteren Männer würden durch das Weiterdienen mit den Hauptmanns-Kompetenzen unter Zurechnung der Dienstjahre sich eine höhere Pension erringen können.

Auch in gewissen anderen Stellen des Heeres würden die erfahrenen Offiziere z. B. noch Wesentliches leisten können, wie z. B. bei den Kadettenanstalten, Unter-offizierschulen, höheren Kommandos usw.

3. Soll in einem Heere Ernst, Intelligenz, Mäßigkeit und Sitte herrschen, dann müssen die Offizierkorps aus solchen Männern zusammengesetzt sein, die nur bei vorzüglicher Bildung den Beruf als Kriegsmänner nämlich ihrer Existenz wegen wählen, nicht aber den Dienst als Mittel ansehen, um sich eine bevorzugte Stellung zu verschaffen und im gesellschaftlichen Verkehr selbst über intelligenten Stände im Zivilleben sich erheben zu dürfen. Hat nun ein solcher Mann von Charakter, Stärke, guter Bildung und geistiger Begabung den Beruf als Offizier gewählt und sich in das Militärowesen mit Liebe und Lust hineingegeben, dann muß er — wie ein Oberbeamter im Staatsdienste — die Sicherheit haben, nicht eines Tages ausgeschaltet zu werden, wie es jetzt öfter vorkommt. Man führt dieses vielfach auf die geheimen Qualifikationsberichte zurück, und wohl mit Recht. Die Vorgesetzten sind aber auch nur Menschen und lassen sich, selbst wenn sie noch so gewissenhaft sind und noch so gerecht sein wollen, doch mehr oder weniger durch Zufälligkeiten und durch persönliche Einflüsse des Verkehrs in ihren Ansichten leiten, ohne es selbst zu merken. Dafür liefert die Tatsache den Beweis, daß wiederholt Offiziere, welche ungünstig beurteilt in ein

Fenilleton.

(Redaktion verboten.)

Merkwürdige Fälle krankhafter Nachahmung.

Von Dr. Otto Gottschiff.

In einer der obersten Klassen einer Volksschule zu Christiana, die aus 18- bis 14-jährigen Knaben bestand, hatte soeben eine Turnstunde begonnen. Da bat ein Knabe den Lehrer, ihn wegen Unwohlseins von den Übungen zu befreien. Eben war der Lehrer im Begriff, zu untersuchen, was dem Schüler fehle, als dieser plötzlich ohnmächtig umfiel. Selbstverständlich nahm der Lehrer sich seiner fürsorglich an, knöpfte ihm die Kleider auf und legte ihn behutsam hin. Da geschah folgendes: Rann Klassenossen fielen einer nach dem anderen ohnmächtig und bewußtlos zu Boden. Es war ein Umsinken wie auf dem Schlachtfelde.

Ähnliche Fälle kommen namentlich in Mädchenschulen und Pensionaten vor. Es beruht dies auf einer Art ansteckender krankhafter Nachahmung nervenschwach veranlagter Personen mit empfindlichem Zentralnervensystem.

Zum vollen Verständnis dieser merkwürdigen Erscheinung muß man sich klar machen, daß der unwillkürliche Nachahmungstrieb im täglichen Leben überhaupt eine außerordentlich große Rolle spielt. Schon der griechische Vater der Naturwissenschaft, Aristoteles, bezeichnete den Mensch als „ein nachahmendes Tier.“ Alltätig kann man beobachten, wie ansteckend Gähnen und Lachen wirken. Schneidet jemand Grimassen, so ahmen dies unwillkürlich manche Zuschauer nach. Beim Anhören eines bekannten Liedes summen viele mit. Beim Billardspielen und Kegelschießen begleitet der aufmerksame Beobachter die Bewegung der Kugeln mit leichter Arm- und Handdrehung.

In wie hohem Grade auch das ästhetische Urteil, der „Geschmack“, durch den Nachahmungstrieb beherrscht wird, das beweist die Allgewalt der Mode, die den wider-sinnigsten Torheiten und Verirrungen für vorüber-

gehende Zeitdauer unwiderstehliche Reize zu verleihen weiß.

Auch Ideen und Ansichten wirken ansteckend. Wie häufig ereignen sich Fälle, wo jemand durch seine Worte und Taten, durch das ganze selbstbewußte Auftreten seiner Umgebung so imponiert, daß seine Ansichten und Gewohnheiten als unumstößlich wahr und richtig hingenommen werden. Das ist die Kraft unbewußter psychischer Einwirkung; der geistig Bevorzugtere über-trägt (infiziert) seine Ideen auf die Durchschnitts-menschen.

Werfen wir den Blick eine Stufe weiter auf die tieferen Regungen des menschlichen Gemütes, so be-gleiten uns sofort verwandte Grundbeziehungen. Auf der psychischen Ansteckung, auf dem Nachahmungstrieb beruht die rasche Verbreitung neuer sektiererischer Leh-ren. Die wunderlichsten religiösen Übungen finden schnell zahlreiche „Nachbeter“, wenn der neue Prophet sie nur recht begeistert und begeistert vorträgt. Daher die treffende Bemerkung Shakespeares: „Der Enthusias-mus ist ansteckend wie der Schnupfen.“

Dasselbe gilt auf politischem Gebiete. Die Geschichte zeigt uns die erstaunlichsten Beispiele, wie widerstandslos die schwächlichen Geister hingerissen werden vom mutigen Muten und Kämpfern einzelner, selbst wenn dasselbe für töricht und verwerflich gilt (Revolutionen).

Die Macht des Beispiels im Guten wie im Bösen beruht auf demselben Gesetze. Daher die hinreißende Macht, welche edle Naturen meist unbewußt auf ihre Umgebung ausüben; daher die entsetzliche Ansteckung ganzer sozialer Kreise durch tiefgesunkene Kreaturen. Es gibt gleichsam Epidemien der Tugend wie des Lasters. Welche großartigen Beispiele führt nicht die Geschichte an von der plötzlichen hingebenden Aufopferung Tausender (auch Kinder, Frauen und Greise) zur Rettung von Herd und Heimat! Man denke nur an den Tugendbund in Preußen im Jahre 1813. Als Verbrecherepidemien seien erwähnt die Vergiftungssucht der italienischen Frauen um die Mitte des 17. Jahrhunderts; eine ähnliche Ver-irrung in Frankreich wenige Jahrhunderte später, wo innerhalb zwei Jahre über hundert Frauen wegen Gift-mordes hingerichtet wurden; ferner die Brandstifter-

banden des südlichen Frankreichs im Jahre 1830; die auch heutzutage immer mal epidemisch auftretenden Selbstmorde unter bestimmten Kreisen, z. B. unter Schülern oder Soldaten. Glaubwürdige Beispiele blutiger Verbrechen, zu denen der erste Anstoß durch den Anblick einer Hinrichtung oder die Erzählung eines ähn-lichen Verbrechens oder nur durch die Lektüre derartiger Schauererzählungen gegeben wurde, finden sich wiederholt in den Annalen der Kriminalrechtspflege.

Von allen Nachahmungskrankheiten werden ganz besonders weiche Gemüter, hysterisch veranlagte Per-sonen ergriffen. Schon Mitleid und Mitleiden treten bei ihnen in überschwänglicher Weise auf. Der Anblick von Schmerzen oder Krämpfen ruft oft bei ihnen die gleichen hervor. Dies gilt namentlich von der Epilepsie. In den Wartezimmern der Nervenkliniken folgen dem Krampfanfall eines einzelnen fast stets sofort mehrere. Schon die Römer verboten deshalb Epileptischen den Besuch der Volksversammlungen. Dahin gehört auch die Chorea (weitzanzartige Muskelzuckungen), deren Übertragbarkeit so häufig in Mädchenpensionaten beobachtet wird. Ähnlich verhält es sich mit den merkwür-digen Krampfepidemien, dem Weitzanz im Mittelalter, den Konvulsionären in England usw.

Die große Empfänglichkeit leicht erregbarer Per-sonen für psychische Einflüsse spielt auch eine hervor-ragende Rolle bei der Entstehung und Verbreitung von Gemüts- und Geisteskrankheiten. Diese traurige Tat-sache wird immer wieder wissenschaftlich festgestellt, muß aber auch einmal öffentlich geschildert werden, weil durch ihre Kenntnis unzählig viel Familienunglück vermieden werden kann.

Sehr oft kommt es vor, daß ein gemütskrankes Familienmitglied, z. B. der Mann, von den Angehörigen zu Hause in fürsorglicher Liebe gepflegt wird. Aber siehe da, nach Jahr und Tag stellen sich auch bei Frau oder Tochter allmählich ähnliche krankhafte Ideen (z. B. Größenwahn oder Verfolgungswahn) ein. Der Grund liegt wieder in einer geistigen Ansteckung, Übertragung. Den engen Kreis der Familie umschließt ein mächtiges Band geistiger Sympathie. Die Angehörigen werden ja stets auf die Ansichten und Vorstellungen der ihren

anderes Armeekorps versetzt wurden, eine günstige Qualifikation erhielten.

Der Inhalt der Qualifikationsberichte müßte den Offizieren (wie in Österreich) wenigstens dann mitgeteilt werden, wenn die Laufbahn der noch rüstigen Männer eine ungünstige Wendung zur Pensionierung nehmen sollte. (Im blauen Brief ist eine ähnliche Maßnahme schon vorhanden.) Um einen solchen Offizier einem anderen Urteil zu unterstellen, wird dann eine Versetzung in ein anderes Armeekorps nicht zu umgehen sein.

4. Will man eine gleiche und gerechte Grundlage für die Offizierlaufbahn schaffen, dann muß für alle Offiziersaspiranten die wissenschaftliche Reise für Hochschulen (wie in Bayern) allgemein gefordert werden. Die Kadettenanstalten in der heutigen Verfassung sind nach dem Urteile erfahrener Pädagogen gute Militärschulen, die Jünglinge dieser Anstalten erhalten aber nicht eine gründliche und univervelle Weltbildung, wie sie von weit blickenden Männern im höheren Staatsdienst mit großem Verständnis gefordert wird. Dadurch aber, daß die Kadettenjünglinge sowohl wie die jungen Leute, die mit einer Reise für Unterprima eines Gymnasiums Aufnahme in der Armee finden, erreichen dieselben einen Vorsprung von 2—3 Jahren gegenüber den länger dem Studium obliegenden Abiturienten oder Studenten. Sie werden so viel früher Offizier und gelangen 2—3 Jahre früher in die höheren Stellen, während die ehemaligen Studenten, weil sie früher als jene die Altersgrenze erreichen, von der Beförderung zu höheren Offizieren ausgeschlossen werden können. Da die vorgedachten Jünglinge in den abgeschlossenen Spezialanstalten eine rein militärische Erziehung von Jugend auf erhalten, die mit dem Denken und Fühlen des Volkes keine Verbindung hat, so bleibt eine gewisse Einseitigkeit den Offizieren aus diesen Anstalten mindestens eine Reihe von Jahren anhaften. Dieses tritt dadurch mehrfach zutage, daß dieselben im Umgang mit den Mannschaften ein geringes Verständnis für die bürgerlichen und öffentlichen Verhältnisse zeigen. Zum größten Teil dürfte auf diesem Umstand die Trennung zurückzuführen sein, welche sich immer mehr zwischen dem Offizier-Korps und der Bürgerschaft bemerkbar macht.

5. Ein Mangel ist darin zu erblicken, daß das Aufsteigen der Leutnants und Oberleutnants in eine höhere Gehaltsklasse nicht gleichmäßig nach Dienstjahren erfolgt, sondern höchst verschieden ist und namentlich davon abhängig gemacht wird, daß eine ausgiebige Pensionierung in den höheren Stellen oder eine Armeevermehrung stattfindet.

Da nicht jeder Offizier die Fähigkeiten eines tüchtigen Führers in sich hat, so müßte die Vorschrift geschaffen werden, nach welchen alle Offiziere im 5. oder 6. Dienstjahre einer Prüfung in den einzelnen Dienstzweigen unterzogen werden, ob eine Beibehaltung im Heere den dienstlichen Interessen entspricht oder nicht. Bei etwaiger Unzulänglichkeit ihrer Leistungen würden die ungeeigneten Elemente aus dem Heere zu scheiden haben, eventuell unter Bewilligung eines einjährigen Gehalts. Es würde dadurch ein auf falschem Mitleid beruhendes Weiterkriechen von schwachen Elementen nicht allein vermieden, sondern auch die Pensionierung von Hauptleuten erheblich eingeschränkt werden können.

6. Einen so hohen Offizierstand zu halten, wie er im Militäretat vorgesehen ist, wird sich auf die Dauer nicht durchführen lassen, weil ein Mangel an Leutnants seit längerer Zeit in den Linien-Infanterie-Regimenten vorherrschend ist. Dieser Mangel dürfte sich dadurch noch steigern, daß junge Männer mit guter Bildung in den Zivilstellungen überall ein besseres Fortkommen finden, sowie daß sie Bedenken tragen, den Offizierberuf zu wählen, weil diese Stellung unsicher und das Ein-

kommen bei strapaziöser langer Dienstzeit höchst kärglich ist und mit den Leistungen nicht im Einklang steht. Einen Beruf zu wählen, der von Zufälligkeiten, sowie von Glück und Unglück vielfach abhängig ist, kann einem Manne von Kraft keine besondere Anziehungskraft bieten.

Berücksichtigt man, daß von den etwa 24 000 Offizieren des Heeres nur 9 Prozent aus Stabs-Offizieren und Generalen bestehen, während 91 Prozent sich aus Leutnants, Oberleutnants und Hauptleuten zusammensetzen, so liegt es auf der Hand, daß der stärkste Abgang mit Pension nur in den unteren Stellen sein kann. Wenn man bedenkt, daß ein Offizier als Leutnant oder Oberleutnant 18½ Jahre mit einem Gehalt von monatlich 75 bis 125 Mark und sodann 12 Jahre mit dem Hauptmannsgehalt von 2700—3900 Mark jährlich zu dienen hat, bis er nach 30—31jähriger Dienstzeit eine Pension von 3129 Mark jährlich sich errungen hat, so kann für hochgebildete junge Leute die Offizierstellung im Heere nicht verlockend sein. Nur in der Marine haben die Offiziere noch ein erträgliches Fortkommen zu finden, was aus nachstehendem Vergleich zu ersehen ist. Es dienen nämlich im Landheere: Leutnants und Oberleutnants 18,6, Hauptleute 11,9, Majors 6,5, Oberstleutnants 3,1, Obersten 4,2 Jahre; in der Marine: Leutnants und Oberleutnants 5,2, Hauptleute 5,4, Majors 4,1, Oberstleutnants 1,5, Obersten 5,7 Jahre. Es dürfte wohl unsern Lesern einleuchten, daß solche Zustände auf die Dauer unhaltbar sind. Eine Verbesserung wird sich nur dadurch erreichen lassen, daß man den Etat der Offiziere vermindert und die tüchtigsten Unteroffiziere in den unteren Formationen zur Offizierdienstleistung heranzieht und auf den Etat bringt. Dadurch würde der Unteroffizierstand gehoben und demselben ein intelligenter Zuwachs für Kriegszustände geschaffen werden; vorzugsweise müßte aber den unteren Formationen mehr Selbstständigkeit bei der Ausbildung der Leute gegeben werden.

Politische Übersicht.

Die erste Lesung der Reichsfinanzreform

in der Steuerkommission ist beendet. Von den Vorschlägen der Regierung ist nicht viel übrig geblieben, dafür hat die Kommission eine Erfindungsgabe gezeigt, die an Fruchtbarkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Doch aber das, was sie zustande gebracht hat, besser wäre als der ursprüngliche Regierungsplan, wird man schwerlich behaupten können. Das Ergebnis stellt sich jetzt folgendermaßen dar: Die Tabaksteuer, die auf 28 Mill. Mark veranschlagt war, ist gefallen und nur die Zigarettensteuer geblieben. Die Brausteuer ist von 67 auf 26 Millionen herabgesetzt worden. Von den Stempelsteuern ist der Quittungsstempel abgelehnt und der Frachtfurdenstempel von 41 auf 17 Millionen beschränkt, dagegen der Personen-Fahrtartenstempel von 12 auf 50 Millionen erhöht worden. Neugeschaffen hat die Kommission eine Portoverhöhung der Postkarten und Drucksachen im Ortsverkehr, einen Fabrikatsstempel für Ankerpostkarten, einen Stempel für unangefertigte Aktien, einen Ausfuhrzoll auf Kali und Lumpen, eine Reform der Maßraumsteuer und eine Beibrsteuer. Dadurch sind die Streichungen an der Regierungsvorlage erreicht und der Mehretrag der neuen Steuern ist ca. 257 Millionen gegen 254 der Regierungsvorlage normiert worden. Wenn man auch anerkennt, daß durch die Reformen in der Kommission die indirekten Steuern herabgesetzt worden sind, so wird man ihre Arbeit doch nicht durchweg als eine glückliche bezeichnen können. Die Verkehrssteuern der Kommission werden hoffentlich nicht die Billigung des Plenums im Reichstage finden. Die Erhöhung der Fahrtartensteuer von 12 auf 50 Mill.,

sowie die Portovermehrungen von rund 22 Mill. M. sind Mißgriffe, gegen die mit Entschiedenheit Stellung genommen werden muß. Nicht durch diese Verkehrsbelastungen, sondern durch eine Erweiterung der Erbschaftsteuer, um die die Kommission ängstlich herumgegangen ist, muß die Lücke, die durch die Verminderung der indirekten Steuern geschaffen worden ist, geschlossen werden. Die Besteuerung des Besizenden, die in Frankreich und England ohne Bedenken getragen wird, muß auch in die deutsche Reichsbesitzsteuer eingefügt werden, dann wird man ohne weiteres auf Steuern, die eine Verkehrserschwerung bedeuten, verzichten können. Die Reform der Maßraumsteuer, die wenigstens einen kleinen Teil der Ungleichheiten der Braumweinsteuer beseitigt, sowie die Beibrsteuer sind zu billigen, während der Ausfuhrzoll auf Kali grundsätzliche Bedenken nicht hervorruft.

Englische innere Kolonisation.

n. London, 10. März.

Im englischen Oberhause knüpfte sich vorgestern eine bemerkenswerte Debatte an den Vorschlag des Grafen Harrowby, die Forstverwaltung solle geeignetes Kronland aufteilen, um daraus bäuerliche Kleinrenten zu machen. Lord Tweedmouth antwortete darauf im Namen der Regierung, es wäre ihm nicht möglich, zu dem Vorschlag selbst gleich Stellung zu nehmen, im Prinzip sei ihm aber der Gedanke durchaus sympathisch. In der Debatte wurden auf beiden Seiten des Hauses zahlreiche der gegebenen Anregung günstige Erklärungen abgegeben. Es geht hieraus hervor, wie stark sich dem englischen Volke bereits die Notwendigkeit aufgedrängt, das bäuerliche Element vor dem völligen Untergange zu retten. Auch der neue Landwirtschaftsminister, Graf Carrington, ist ein begeisterter Vertreter der „small holding“-Politik, weshalb er noch kürzlich der Lincolnshire Small Holdings Association große Landstrecken für solche Zwecke zur Verfügung stellte. Ein weiteres Zeichen der Zeit ist in dem Geschenk von 100 000 Pfund Sterling zu sehen, das George Herrling unlängst der Heilsarmee zur Ansiedelung von Kleinbauern machte. Es erscheint aber sehr zweifelhaft, ob alle diese Experimente wieder gut machen können, was eine Jahrhundertwende während der Expropriation des Bauernstandes durch Pensionsbildung verschuldet. Man rechnet nicht damit, daß der Grund und Boden in England, von allzu abgelegenen Gegenden abgesehen, überall einen Verkehrswert besitzt, der den landwirtschaftlichen Ertragswert bedeutend übersteigt, und wie soll in den entfernten Distrikten eine Landwirtschaft einer überseefischen Billigen extensiven Produktion gegenüber konkurrenzfähig gemacht werden können, die heute fast ausschließlich den englischen Arbeiter mit Brot versorgt? Die Ursachen der Landflucht liegen doch darin, daß ein Industriearbeiter mit weniger Anstrengung einen Gegenwert für eingeführte landwirtschaftliche und Rohprodukte erzeugen kann wie der Bauer, der sie einem bereits entvölkerten, verkehrsarmen Boden abringen muß. Zudem hat England auch gar kein Baumaterial mehr für derartige Ansiedelungszwecke; Industrieproletariat ist erfahrungsgemäß für Landarbeit untauglich.

Die belgische Landesverteidigung.

1. Brüssel, 10. März.

Die Möglichkeit eines deutsch-französischen Krieges bereitet den belgischen Politikern immer noch sehr viel Kopfzerbrechen. Dies lehnen die jüngsten Debatten über die Frage der Landesverteidigung im Senat. Besonders bemerkenswert war eine Rede des Abgeordneten Rinet. Dieser, ein Bankier, der mit dem früheren französischen Kriegsminister General Birlinden zusammen die Zentral-Schule besuchte, hatte seine Beziehungen benutzt, um die Meinung seines ehemaligen Kameraden zu den Vorschlägen des Generals Langlois einzuholen, wonach ein Heer von mindestens 800 000 Mann für die

Personen möglichst eingeht, um sie zu beruhigen. Die mit größter Überzeugungskraft immer wieder vorgebrachten irren Vorstellungen finden bei weichen, widerstandlosen Gemütern empfänglichen Boden zur Aufnahme, zur Erzeugung ähnlicher krankhafter Seelenstimmungen. Daß davon hauptsächlich das weibliche Geschlecht betroffen wird, kann nicht auffallen, wenn man bedenkt, um wie viel weicher und empfänglicher das Weibes Gemüt für Eindrücke jeder Art ist, wieviel leichter und lebhafter in ihm die psychische Mitleidenschaft und Nachahmung erregt wird als beim Manne. Je weniger eng die Gemütsbeziehungen mit dem Irren sind, um so geringer ist die Gefahr krankhafter Ansteckung. Daher wird fast nie in Irrenanstalten eine Nachahmung oder Übertragung irrer Zustände beobachtet, weil dort der eintretende Kranke seiner Umgebung fremd ist und sein ganzes Verhalten von Ärzten und Wärtern oder Wärterinnen nur unter dem Gesichtspunkte einer wirklichen Krankheit ausgefaßt wird.

Für die tägliche Praxis ergibt sich hieraus die äußerst wichtige Verhaltensmaßregel, die häusliche Pflege von Gemüts- oder Geisteskranken nie den Angehörigen oder befreundeten Personen zu überlassen, sondern nur Fremde zur Beaufsichtigung und Wartung anzustellen.

Ethik und Massenstreik.

In der Wiesbadener Abteilung der „Gesellschaft für ethische Kultur“ sprach am Montag Dr. R. Penzig aus Charlottenburg über die Stellung der Ethik zum Massenstreik. Dr. Penzig führte aus, daß der Streik, diese organisierte Arbeitsverweigerung, aus irgendwelchen (wirtschaftlichen, politischen, ethischen) Motiven, um Vorteile zu erzielen oder Nachteile abzuwenden, so oft ist wie die Menschheit; es sei erinnert an die Zeit der Ägypter (Streik der Biegelstrecker) oder an das Mittelalter, dessen Innungskämpfe mit Verriß, schwarzen Rissen, Truchsystem usw. ganz modernen Anstrich, nur einen anderen Namen haben. Die Streikwaffe ist ein wesentlicher Faktor im modernen Volksleben geworden. Im Jahre 1904 wurden durch 1625 deutsche Streiks und die gleichbedeutenden Aussperrungen der Arbeits-

geber) 135 957 Personen betroffen und 5½ Millionen Mark gewerkschaftlicher Kosten verursacht. Der Ethiker bringt dem aus dem Solidaritätsbewußtsein hervorgehenden Sympathiestreik, sowie dem Streik aus rein sittlichen Motiven volles Verständnis entgegen, und zwar beiden Teilen, dem Arbeitnehmer wie dem Arbeitgeber. Eigentliche Bosheitsstreiks oder Streiks aus wirklich trivialen Motiven gibt es heute nicht mehr; wer das Gegenteil behauptet, urteilt recht rückständig. Der Streik ist keine Krankheits-, sondern eine Evolutionserscheinung. Das Suchen des neuen Geistes nach einem entsprechenden sozialen Körper ist nur noch nicht abgeklärt; es ist unruhig und oft von Gewalttat begleitet. Hier unterscheidet sich die Auffassung der Ethiker von der der Sozialdemokratie über die Berechtigung des Streiks. Der Ethiker läßt den Streik als Bruderkampf mit dem Ziel eines ehrlich gewollten, sozialen Friedens gelten. Der Sozialdemokrat stellt das Gesetz der Humanität bei Seite und prägt den Streik zum Klassenkampf mit dem Ziel, den Gegner möglichst gründlich nieder zu schmettern. In den verwerflichen Gewaltmitteln gehört der Kontraktbruch, aber nur, wenn der Kontrakt nicht abhöflich hinterhältig ist. Im letzteren Falle ist der Vertragsbruch, wenn auch nicht gerechtfertigt, so doch entschuldbar. Sein Korrelat muß die Koalitionsfreiheit sein, die bei uns in Preußen keineswegs in vollem Umfange existiert, sondern die Landarbeiter und das Wirtschaftsgewerbe ausnimmt, also für diese Kategorien erkämpft werden muß. In verschiedenen Staaten ist durch die Gesetzgebung das Recht auf den Streik ausgesprochen unter Verklammerung des allgemeinen Wohls, bezw. gemeiner Gefahren (Verkehrsgewerbe, Krieg, Cholera). Das Wie und Wo einer solchen durchaus berechtigten Einschränkung ist ein schwieriges Problem. Es bedeutet für die betreffenden Berufswege eine teilweise Entrechtung, der Rechnung getragen werden muß durch die Gewährung von Reibsalten. Dr. Penzig macht, um das nur kurz anzudeuten, hierzu bestimmte Vorschläge, die für heute noch einen ziemlich utopischen Charakter tragen, aber trotzdem wohl diskutabel sind, weil alle Zeichen der Zeit, vor allem die wirtschaftliche Entwicklung in Staat und Kommune, darauf hinweisen.

Es sollen die Kategorien, die am meisten durch eine Streikbeschränkung entrechtet werden (staatliche Arbeiter in Verkehr- und Transportgewerbe, Waffenfabrikation, Konservfabrikation), Beamtenqualität erhalten mit den Vorteilen der Pension, des festen Gehalts, des Urlaubes. Analog soll abstufigsweise bei den folgenden Kategorien gehandelt werden, eventuell unter Schaffung einer staatlichen Oberaufsicht, die bestimmte Wohlfahrts-Einrichtungen garantiert. In vielen Kommunen haben wir das bereits bei dem Personal der Feuerwehre, der Krankenhäuser, der Straßenreinigung, also bei Kategorien, deren Streiken die Gemeinschaft sofort verhängnisvoll treffen würde. Diese Vorschläge Penzigs laufen also zum Teil darauf hinaus, „die Massen zu sprenken, um sie desto sicherer zu beherrschen“. Das ist nun hier wohl nicht als unmoralisch anzusprechen, weil es sich darum handelt, das Elementarereignis eines Massenstreiks, der selbst im besten Falle ein nationales Unglück ist, zu verhindern. Die Sozialdemokratie ist sich voll bewußt, welche mächtige Waffe der Massenstreik ist, und wie verschieden die rein politische und die gewerkschaftliche Sozialdemokratie im Grundprinzip den Zweck des Massenstreiks („Generallstreik“) in eine Utopie auflassen, das ist sehr lehrreich. An der Situation der Marokko-Affäre ließ Dr. Penzig einen Blick in die Wirkung dieser Waffe tun. „Stellen Sie sich vor, aus dem Marokko-Abenteurer käme es zu einem Kriege zwischen England, Frankreich und Deutschland, zu einem Kriege, bei dem das Volk ohne Lust wäre, also zu einem ebenso unpopulären Kriege, wie den Rußen der Mandchureienkrieg war. Die Völker sind heute keine Hammelherden mehr. Es ist nun wohl denkbar, daß die Kabinette von London, Paris und Berlin den Krieg erklären, daß gleichzeitig aber die Führer der großen Arbeiterorganisationen in London, Paris und Berlin erklären: „Erlauben Sie, wir machen da nicht mit!“ Was nun? In Deutschland wäre es vielleicht möglich, das als Hochverrat aufzufassen und entsprechend mit Kleinstrafen gegen den „inneren Volksfeind“ loszugehen. Mancher wird das auch vielleicht als moralisch gerechtfertigt ansehen. Der Ethiker sieht anders. Es ist eine sichtbare Tatsache, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden den Kabinetten

Saison-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass sämtliche Neuheiten der Saison, wie:

Einfarbige und gemusterte Kleiderstoffe — Blusenstoffe — Jackett-Kostümstoffe — Stoffe für Kostümröcke — Seidenstoffe für Besätze, Blusen und Kleider — Waschestoffe — Kostümröcke — Blusen in Waschestoffen, Seide und Wolle — Matinees und Morgenröcke — Kostüme — Hauskleider — Halbschwere wasserdichte Regenmäntel — Damen-Wäsche — Weisswaren — Leinenwaren etc. — Gardinen — Teppiche — Portièren — Läufer — Tischdecken — Wollene Decken — Steppdecken — Reisedecken — Linoleum

in wieder ganz bedeutend vergrößerter, umfangreicherer Auswahl als bisher eingetroffen sind.

Die Verkaufspreise sind für diese Saison durch die rechtzeitig gemachten billigsten grossen Abschlüsse für unsere 11 Geschäfte ganz besonders billig gestellt.

Konfirmanden-Stoffe.

Einfarbige Gewebe,

Satin — Croise — Voiles — Whipcord — Peau de laine — Cheviot — Kammgarn — Diagonals und Tuch in den neuesten Farben

Meter 80 Pf., 1.00, 1.50 bis 4.50.

Schwarze Gewebe,

Grenadines — Cheviots — Diagonals — Peau de laine — Satin — Duchesse — Whipcord und Phantasie-Gewebe in solidesten Qualitäten unter Garantie

Meter 90 Pf., 1.10, 1.50, 1.75 bis 5.50.

Weisse Gewebe,

Krepp — Diagonal — Halbseide — Batist — Satin — Whipcord u. s. w.

in grösster Auswahl
Meter 75 Pf., 95 Pf., 1.25, 1.50 bis 4.50.

Konfirmanden-Wäsche in grösster Auswahl.

S. Guttman & Cie., Webergasse 8.

Verkauf von Grundstücken der Konkursmasse des Hermann Berthold.

Nachstehend bezeichnete, in der Gemarkung **Wiebich** belegene Grundstücke:

- a) vierstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Frankfurterstrasse 26, 6 ar 76,75 qm, Lage 100,320 Mt.,
- b) dreistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Thelemannstrasse 4, 2 ar 20 qm, Lage 42,100 Mt.,
- c) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 65, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 7 ar 93 qm, Lage 54,800 Mt.,
- d) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 67, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 8 ar 36 qm, Lage 55,700 Mt.,
- e) Lagerplatz mit Stallgebäude, Remise etc., Heppenheimerstrasse, 4 ar 45 qm, Lage 9450 Mt.,
- f) Acker an der Hohl, 16 ar 83 qm, Lage 2260 Mt.,

F 241

sind zu verkaufen durch den Konkursverwalter

Rechtsanwalt Dr. Gleischer,
Oranienstrasse 13.

Wein-Versteigerung.

Montag, den 9. April, nachmittags 12 1/2 Uhr, läßt die

Freiherrn von Knoopsche Gutsverwaltung

ihre, in der Frauensteiner und Schiersteiner Gemarkung selbstgezeugenen Weine,

10/2 Stück 1903er, 33/2 Stück 1904er,

sowie 7/2 Stück Rotwein,

in der „Burg Graf“ zu Eltville öffentlich versteigern.

Probetage in Eltville („Burg Graf“) am 26. und 28. März, sowie am 9. April vor der Versteigerung.

(No. 2349) F 39

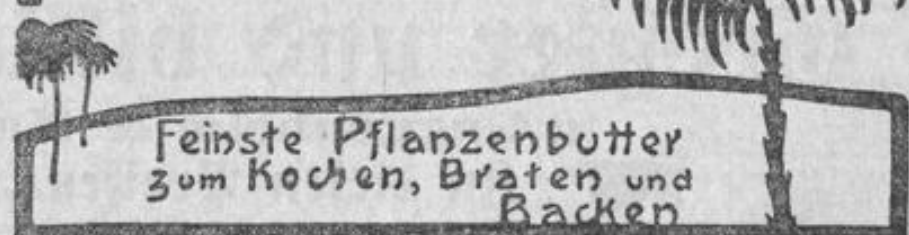
Empfehle

Club-Gesell

Konturrenzkloster Ausföhrung
Billigste Preise.

Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
Niedlstrasse 11.
Telephon 2942.

PALMIN



Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

Der Alleinvertrieb von

Salvator

(in Flaschen).

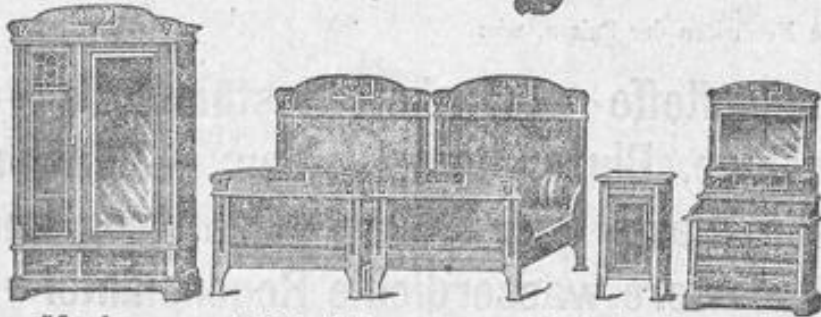
aus der Paulanerbrauerei zum Salvatorkeller in München, findet auch dieses Jahr nur durch **König's Bierhandlung**, Telefon 3087, Herrn-mühlgasse 7, Part., statt. Ausserdem in den durch Plakate kenntlichen Geschäften von:

Herrn **Schmitt**, Nerostrasse,
" **Lendle**, Stiftstrasse,
" **Magath**, Tannstrasse,
Frau **Schmitt**, Geisbergstrasse,
" **Möbe**, Metzgerstrasse,
Herrn **Spring**, Ecke Bleichstr. u. Bismarckring,

Herrn **Th. Meintz**, Gneisenaustrasse,
" **Blumer**, Schiersteinerstrasse,
" **Gehr. Groß**, Adolfsallee,
" **Möken**, Rheinstrasse,
" **G. H. Roth Nachf.**, Gr. Burgstrasse,
" **G. H. Roth Nachf.**, Kaiser-Friedr.-R.

Seiden-Haus M. Marchand, Langgasse 42. Schwarze Seidenstoffe.
Garantie-Qual. 406

Extra-Angebot!



Modernes Schlafzimmer mit Schnitzerei,

hell Nußbaum, innen Eiche, bestehend aus:

2 Bettstellen
2 Nachtschränke mit weißem Marmor
1 Waschkommode mit weißem Marmor
1 Nachtschrank mit Kristall-Facettglas
1 Spiegelschrank mit Kristall-Facettglas, 2-teilig.
Zusammen Mark **365.**

Nur beste Verarbeitung, wofür wir weitgehendste Garantie übernehmen.

Betten- und Möbel-Haus
Frank & Marx,
Michelsberg 6.

Die Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

nimmt in die Vorschule (Sonntags- und Abendunterricht) Handwerkskinder beim Verlassen der Volksschule und Eintritt in die Lehre auf und bietet denselben, sowie auch Schülern, Gelegenheit, sich im Zeichnen und Modellieren mit Rücksicht auf ihren speziellen Beruf künstlerisch auszubilden. Nach dreijährigem Besuch der Vorschule, also nach Beendigung der Lehrzeit, können die Schüler in eine der 5 Tages-Fachklassen übertreten.

Diese sind für Schreiner, Schlosser, Tapezierer u. für Dekorationsmaler, Bildhauer, Tischler und Goldschmied bestimmt und nehmen Schülern der bekannten Berufswege auf, welche eine dem Ziele der Vorschule entsprechende Vorbildung aufweisen können; dieselben werden durch zwei- bis dreijährigen Besuch der Fachschule befähigt, ihren Beruf mit höherer künstlerischer Ausbildung als Werkführer oder selbständige Meister zu betreiben.

Der Unterricht für das Sommersemester beginnt:

für Fachschule und Abendkursus:

Montag, den 23. April.

für Sonntagskursus:

Sonntag, den 22. April.

Aufnahmebedingungen und Lehrpläne im Schulleitertat, Neue Mainzerstraße 49, erhältlich. Anmeldungen neuer Schüler unter Vorlage früherer Zeichnungen am 1. und 2. April, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, daselbst beim Direktor.

Bei der Anmeldung ist M. 1. — Einschreibegeld zu entrichten, welche am Schulgeld in Abzug gebracht wird. Letzteres beträgt für ein Dritteljahr: für Fachschule M. 25. —, für Abendkursus M. 4. —, für Sonntagskursus M. 2. —.

Der Direktor Professor Luthmer.

Einrahmungen

Anfertigung von Gemälderahmen x Neuvergoldungen u. Reparaturen

empfiehlt

Wilhelmstrasse 16. J. F. Aktuaryus, Wilhelmstrasse 16.

Solide Arbeit. © Mässige Preise.

Die künftige Religion.

Vorträge von Dr. Hornacker aus Leipzig im Saale des Hotel „Grüner Wald“, abends 8 Uhr:

1. Montag, den 19. März:

„Nichtsche und die Staatsphilosophen als Erzieher.“

2. Dienstag, den 20. März:

„Kirchliche oder persönliche Religion.“

3. Montag, den 26. März:

„Der Mensch als Schöpfer, die Religion des neuen Heidentums.“

Nach dem 3. Vortrage Diskussion über den Jyffus.
Karten à M. 1.50, Abonnement à M. 3. —, in der Buchhandlung von Feller & Geck, Webergasse 29. F 496

Kgl. Konservatorium zu Dresden.

51. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse und Einzelfächer. Eintritt jederzeit. Haupteintritt 1. April und 1. September. Prospekt durch das Direktorium. (Dr. 1270. g.) F 147

GEGR. 1871.

TELEPHON 151.

MÖBELHAUS

GUSTAV SCHUPP NACHF.

INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHMEWOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN — TEPPICHE — GARDINEN.

Dauernde Garantie.
Feinste Referenzen.

WIESBADEN

TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO
LIEFERUNG.

895

Guts-Verpachtung.

Donnerstag, den 29. März, nachmittags 2 Uhr,

läßt die Freiherrn v. Knoopsche Güterverwaltung zu Hof Grorod das Hofgut Grorod, ca. 1 1/2 St. von Wiesbaden, ca. 1/2 St. von Schierstein, ca. 1/4 St. von Frauenstein entfernt, unter günstigen Bedingungen auf dem Bureau zu Hof Grorod öffentlich meistbietend auf 17 Jahre verpachten. Die Gebäude sind massiv. Es umfaßt ca. 2 1/2 Morgen Gemüse- und Obstgarten, schöner Park, ca. 60 Morgen Weinberge, 11 1/2 Morgen dreischürige Wiesen, ca. 81 Morgen Ackerland. Die Bedingungen sind auf Hof Grorod einzusehen, oder durch den Güterverwalter Georg gegen Einzahlung von 50 Pf. zu beziehen. (No. 2353) F 39

Die in der Inventur zurückgesetzten Partien und Reste in beliebiger Rollenzahl,

insgesamt za. 12,000 Rollen Tapeten,

verkauft ganz bedeutend unter Kostenpreis.

Für Hausbesitzer billigste Einkaufsgelegenheit.

Tapeten-Industrie Georg Diez,

Adolfstrasse 5. — Telefon 3025.

Großer Räumungs-Ausverkauf

in Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidewaren
mit 20 % Rabatt.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Hochzeits- und Konfirmations-Geschenken.

E. Bücking, Franzplatz.

367

Größter und billigster Reste-Verkauf

bei Guggenheim & Marx, am Schloßplatz. Telefon 3502.

Zu diesen Preisen „Nur heute Mittwoch“:

Kleiderstoff-Reste: Ein Rest schwarzer Kleiderstoff zu einem Konfirmanden-Kleid 6 Meter 3 M., bessere Qualitäten schwarze Kleiderstoff-Reste zu 4.50, 6, 7.50 die 6 Meter, 5.50, 6.50 und 7.50 M., circa 200 Blusen-Reste, neue moderne Karos, die 2 1/2 Meter 1.75, circa 150 Reste zu Kinder-Kleidern 2 Meter 1.50, 100 Reste schwarz, Panama zu Schürzen, Unterrockstoffen 3) Pf. per Meter.

Weißwaren-Reste: Hochpfeiler-Reste 2 Meter 95 Pf., Hemdentuch-Reste 4 Meter 1 M., Reste in weißem Seiden-Batik 2 1/2 Meter 1.45 M., Reste in weißem Nips-Pilke 4 Meter 1.90, Reste in weißen Rouleau-Stoffen, Meter breit, 2 Meter 90, Reste in weißen Gardinen zu 10 Pf. der Rest, Reste in breiten Gardinen drei Meter 1 M., circa 150 St. weiße einzelne Kissen, 3 Mal gebogen, zu 65 und 75 Pf. per Stück.

Bettwaren-Reste: 150 St. einzelne Bettlaken ohne Nacht Stüd 1.75, circa 50 St. fertige weiße Damastbezüge zu 3.80 M., Reste in Vorchent 3 1/2 1.50 M., Reste in Federkissen 5 1/2 2.50 M., do. 7 1/2 3.50 M., Reste in Bett-Kattun 3 Meter 1 M., Reste in Satin Augusta die 10 1/2 Meter 4.50, Reste in Strohsack-Keilen p. Mtr. 40 Pf., Reste in Matrasen-Drell, 1 1/2 breit, per Meter 95 Pf.

Berschiedene Reste: Reste in Doppel-Gebrüden zu Schürzen 70 Pf., Reste in Baumwollzeug zu Kleidern 6 Meter 3.90, Reste in Kleider-Gebrüden 6 Meter 3 M., Reste in in Vinolium per Meter 75 Pf., Reste in umgebleichtem Nessel 4 Meter 1 M., Reste in Küchen-Gandbüchern 6 Meter 50 Pf., Reste in Portieren 3 Meter 1.15, Reste in Faden-Biber 2 Meter 80 Pf., Reste in Voll-Russeline und Seiden-Satin enorm billig, Reste in Tuchstoffen zu Knaben-Josen zu 90 Pf., zu Herren-Josen 1 1/2 1.80 M., zu Herren-Anzügen, do. 3 1/2, zu 4.50, Reste in Mittelzeug, Reste zu blauen Küchen-Schürzen zu 1 Mark die 2 Meter.

Die Reste werden genau so verkauft wie oben angegeben und bitten beim Einkauf heute dieses Inserat mitzubringen.

596

Bei einem guten Glase Wein
kann leicht ein Freund gewonnen sein;
Doch reicht ein ganzes Glas nicht aus,
Ihn zu erhalten tren dem Haus.
Maximilian Bern (italienischer Spruch).

(38. Fortsetzung.)

Die Eroberin.

Roman von Georg Ohnet.

X.

Jolentin wollte sich eben in sein Bureau begeben, als seine Frau ihn ersuchen ließ, sich zu ihr zu bemühen. Es traf sich sehr selten, daß Rose diese Laune hatte, und es mußte irgend eine besondere Veranlassung bestehen, die es ihr wünschenswert erscheinen ließ, von ihrer gewöhnlichen Regel, sich um ihn gar nicht zu kümmern, abzuweichen. Der Bankier trat durch den kleinen Salon in das Toilettenzimmer seiner Frau und fand sie im Morgenmantel vor ihrem Ankleidespiegel sitzen. Sie ließ ihm nicht einmal die Zeit, irgend ein banales Wort der Höflichkeit vorzubringen. Mit fieberhafter Hast und einer Gebärde, die tiefinnerste Erregung verrät, bot sie ihm ein Telegramm.

„Dies!“ war das einzige Wort, welches sie dabei sprach.

Verwundert faltete Jolentin das Blatt auseinander und freute es weit von sich, denn er war fernsichtig; dann las er:

„Liebe Rose, sehe Dich in Kenntnis, daß sich Raynaud mit Condottier heute mittag schlägt. Vater ist sein Sekundant. Triff die Maßregel, die Du nützlich findest. Es umarmt Dich Moris.“

Der Bankier faltete mechanisch das Blatt wieder zusammen und legte es auf den Toilettetisch. Er schritt in Gedanken versunken ein paar Mal hin und her, dann wiederholte er mechanisch:

„Raynaud schlägt sich mit Condottier. Raynaud mit Condottier, warum denn nur in aller Welt?“

„Willst du dort wieder anfangen, wo du gestern aufgehört, Gründe und Veranlassung zu suchen? Sie schlagen sich, das ist nun einmal Tatsache. Du aber — was willst du tun, um sie daran zu verhindern?“

„Wie soll ich sie daran hindern?“

„Indem du Herrn von Condottier aufsuchst und ihn veranlaßt, dir die Rolle zu erklären, welche du ohne dein Wissen in dieser Angelegenheit spielt.“

„Meine Liebe, du sprichst in Rätseln; ich verstehe sie jedoch glücklicherweise nicht.“

„Die öffentliche Meinung wird dich aufklären, dann aber ist es zu spät!“

„Welche Rolle spiele ich nach deiner Anschauung?“

„Die eines Gefoppten.“

„Und von wem gefoppt?“

„Von Herrn von Condottier.“

„Durch deine Mitschuld?“

„Ganz und gar nicht, und darin liegt eben der Witz; er spottet deiner und hat den Schein so gut zu wahren gewußt, daß es dir unmöglich sein wird, dich frei zu machen, wenn du den geeigneten Augenblick vorübergehen läßt.“

„Sei so gut, etwas deutlicher zu sein! Zwingen mich nicht dazu, mein ganzes früheres Benehmen zu dementieren. Ich weiß jetzt, woran ich mich in bezug auf die Gefühle, welche du mir gegenüber hegst, zu halten habe. Du hast dich mit einem Freimut geäußert, der feinerlei Illusionen in mir zurückzulassen geeignet war. Würdige dich nun gefälligst dazu herab, mir auseinanderzusetzen, welches Interesse ich daran haben soll, in den Angelegenheiten der Herren Raynaud und von Condottier zu intervenieren. Du mußt mir das erklären, wenn du wünschst, daß ich eingreife.“

„Ich wünsche, daß du Herrn von Condottier daran hinderst, jenen ausgezeichneten jungen Mann zu töten.“

„Ach, man tötet nicht so leicht!“

„Ich sage dir, daß diese Angelegenheit einen Skandal heraufbeschwören wird, der auf dich zurückfällt!“

„Du wünschst, daß ich interveniere; ich werde es tun und begeben mich auf der Stelle zu Herrn von Condottier.“

Ohne ihn auch nur eines Lautes der Billigung würdig zu achten, neigte sie das Haupt. Das war alles.

Der Marquis befand sich in eifrigem Zwiegespräch mit Labrede und Tramblay in seinem Schreibzimmer. Er hatte zwei Pistolenkassetten aus einem Kasten genommen und betrachtete sie mit Kermiene.

„Die schwereren sind die besten“, sprach Labrede, „aber ich rate dir trotzdem, leichtere zu nehmen; mit einer guten Ladung Pulver kann man fünfundsechzig Prozent weiten, daß niemand ernstlich verletzt wird.“

„Da werde ich eben zu den anderen greifen.“

„Ah, du hast also blutdürstige Absichten?“

„Wenn mein Gegner auf Säbel eingegangen wäre, hätte ich dir antworten können; denn in jenem Falle wäre ich dessen sicher gewesen, was ich getan. Aber Ihr habt euch von Herrn Evans die Pistolen aufnötigen lassen, und ich werde der Selbstwehr wegen gezwungen sein, scharf zu schießen!“

„Du verfehlt ja dein Ziel nie! Raynaud ist ein massiver Körper und du bist eine Wespe, das gereicht dir auch zum Vortheile!“

„Es mag sein, daß mein Gegner ein guter Schütze ist. Nally Evans gilt jedenfalls als erste Kraft.“

„Du schlägst dich aber nicht mit ihm.“

„Es flügt sich so selten, daß der Freund und Genosse eines Schützen nicht ebenfalls ein solcher ist. Du, Tramblay, und du, Labrede, ihr beide seid es ja auch. Evans hat vielleicht seinen Freund in Amerika das Schießen gelehrt, aber das stört mich nicht, im Gegenteil!“

Das Gespräch wurde durch den Eintritt des Dieners unterbrochen, der geheimnisvoll seinem Herrn mitteilte, daß der Baron du Rocher ihn zu sprechen wünsche.

„Jolentin?“ rief der Marquis lebhaft, „er möge nur eintreten.“

Mit diesen Worten schritt er auf die Tür zu und öffnete dieselbe.

„Wie, zur Poststunde? Steht die Börse in Flammen und kommen Sie, um unser Hab und Gut zu retten?“

„Nein! Ich wünsche mit Ihnen wegen des bevorstehenden Zweikampfes zu sprechen!“

Er wies mit einer Gebärde auf die Pistolenkassetten, die auf dem Tische standen.

„Aber Sie können ja ruhig sprechen, Jolentin“, rief der Marquis in spöttischem Ton. „Labrede und Tramblay sind meine Zeugen; sie kennen die ganze Geschichte.“

„Sie kennen das, was Sie ihnen mitgeteilt?“

„Gibt es noch anderes?“

„Das wollen wir zusammen besprechen, wenn Sie damit einverstanden sind!“

„O, welcher Ernst! Almabiva, der die Miene eines Bartolo annimmt!“

Jolentin runzelte die Stirn. Der Ton Condottiers hatte ihm vom ersten Augenblicke an mißfallen. Nun hing er an sich zu ärgern. Er wendete sich gegen Labrede und Tramblay:

„Liebe Freunde, laßt mich einen Augenblick allein mit Condottier; wenn ich bitten darf! Ich habe über eine heikle Angelegenheit mit ihm zu sprechen, die große Discretion erfordert!“

„Geht in den Garten und raucht eine Zigarre!“ rief der Marquis, während er seinen Freunden eine Schachtel Havana-Zigarren zuschob.

„Ich gehe mit euch.“

Dann wendete er sich gegen Jolentin und wies ihm einen Platz an.

„Sehen Sie sich, mein Bester, und schießen Sie mit Ihren vertraulichen Mitteilungen los!“

Jolentin nahm eine imponierende Miene an und betrachtete Condottier mit großem Ernst.

„Marquis, können Sie mir die Versicherung geben, daß Sie sich nicht meiner Frau wegen mit Herrn Raynaud schlagen?“

Condottier zuckte mit den Schultern.

„Was für eine verteilte Frage stellen Sie mir da, mein Lieber, und was kann Sie das angehen?“

„Es geht mich sehr viel an!“

„Das ist mir neu! Inwiefern denn?“

„Neu oder alt, ich bitte Sie, mir zu antworten!“

„Von dem Momente an, wo Sie es in dieser Weise auffassen, habe ich keine Veranlassung mehr, Sie nicht zufriedenzustellen. Es ist ganz richtig, daß Herr Raynaud und ich uns der Baronin du Rocher wegen feindlich gegenüberstehen.“

„Und warum das, wenn man fragen darf?“

Das Antlitz des Marquis drückte die lebhafteste Überraschung aus.

„Warum? Sie fragen mich in allem Ernste, warum?“

„Ja, gewiß frage ich Sie das!“

„Nun, mein Lieber“, entgegnete Condottier ernsthaft, „weil wir sie beide lieben.“

„Und mir, mir wagen Sie ein derartiges Geständnis zu machen?“ rief Jolentin.

„Ich habe es so unzählige Male Ihrer Frau gesagt, daß ich kaum mehr weiß, in welcher Form ich es wiederholen soll; aber wenn Sie das Ausrichten übernehmen wollen, so wäre das keine Banalität und Sie würden mich dadurch verbinden.“

„Spotten Sie meiner?“

„Durchaus nicht!“ entgegnete Condottier kaltblütig.

„Ich liebe Ihre Frau, wie ich Rose Brebiquieres geliebt habe! Ich liebe sie ja stets, das wissen Sie ganz gut, und als Sie mir vor drei Jahren das Mädchen raubten, wußten Sie auch, daß ich es liebe. Wozu tun Sie also jetzt so, als ob Sie überrascht wären?“

„Die Situation ist nicht mehr die gleiche!“

„Allerdings nicht!“ entgegnete der Marquis voll Bitterkeit. „Nene, die ich liebe, ist Ihre Frau geworden. Sie haben sie aus Eitelkeit geheiratet, um mir einen Schabernak zu spielen, ohne sich mit der Frage zu befassen, ob ich darüber Kummer empfinde oder nicht! Sie haben mich verraten, in einer geradezu niedrigen Weise verraten, denn ich hatte mein ganzes Vertrauen in Sie gesetzt und Sie hatten es übernommen, meine Sache zu führen. Wie haben Sie sich dieser Mission aber entledigt? Ist es notwendig, Sie noch darauf hinzuweisen?“

„Ihre Eitelkeit machte Sie zum Mitschuldigen an dem Ehrgeiz des Fräuleins Brebiquieres. Statt über meine Werbung zu diskutieren, haben Sie an jenem Abend nur daran gedacht, Ihren Ehrgeiz zu befriedigen. Ihr wolltet beide glänzen! Sie brachten das große Vermögen mit in die Ehe, und Rose hat ihre Anmut, ihren verführerischen Zauber, den festen Willen, eine Königin der Mode zu sein, mit sich gebracht. Und ihr habt mich beide verraten, Rose, nachdem sie mich ermutigt, Sie, nachdem ich Ihnen mein Glück anvertraut. Und heute wollen Sie Überraschung heucheln, wenn ich Ihnen unumwunden erkläre, daß ich niemals aufgehört habe, Ihre Frau zu lieben? Was fällt Ihnen denn eigentlich ein? Glauben Sie, ich habe mein Herz Ihnen als Hochzeitsgeschenk gebracht? Meinen Sie, es habe nicht mehr in meiner Brust geschlagen, weil Rose Brebiquieres Baronin du Rocher geworden ist, statt Marquise von Condottier zu werden? Ihre Raubthat übersteigt wirklich jedes erlaubte Maß, und wenn ich nicht entschlossen wäre, darüber zu lachen, wie ich es stets getan, könnte ich mich schließlich sehr ärgern.“

Jolentin war einigermaßen aus der Fassung gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Artikel zur Krankenpflege und Hygiene.

Bade-Thermometer
von 40 Pf. an.

Wasserdichte Bettelalagen
per Meter von 1.30 Mk. an.

Bett- und Kranken-Tische.
Bettpfannen
(Unterschiedl. Strohbecken)
von 2.— Mk. an.

Billroth- und Mosetig-Batist.
Guttapercha-Papier
zu Verbänden und wasserdichten Umschlägen per Meter von 70 Pf. an.

Brust-Umschläge,
s. Wasser-Umschläge.

Klistier-Röhren
aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi
von 15 Pf. an.

Klistier- u. Glycerin-Spritzen
aus Gummi, Glas u. Zinn v. 20 Pf. an,
sowie

Clystern und alle sonstigen
Klistier-Apparate billigst.

Einzelmeßgläser und -Löffel.
Krankentassen und Trink-
röhren von 20 Pf. an.

Eisbeutel.
sowie Kühlapparate nach Winternitz,
für Kopf, Ohr, Hals, Herz, Leib und
Magen von 80 Pf. an.

Fieber-Thermometer
(Maxima) von 1.— Mk. an, mit amtl.
Prüfungsschein von 3.— Mk. an.

Guttapercha-Papier
zu Verbänden mit Umschlägen von
70 Pf. an per Meter.

Halsumschläge,
s. Wasser-Umschläge.

Hirsenspreu-Kissen
mit und ohne Oefnung in allen Größen.

Inhalations-Apparate
von 1.50 Mk. an.

Injektions-Spritzen
aus Glas und Hartgummi etc. von
20 Pf. an.

Irrigatoren,
komplett, von 1.— Mk. an.

Kopfkeile, verstellbar.
Krücken
in allen Ausführungen, Stück von
3.25 Mk. an.

Krücken- und Stockkapseln
von Gummi.

Leibbinder
für Damen u. Herren, System „Teufel“
und andere, von 1.25 Mk. an.
Auch Extra-Anfertigung nach Maß,
billigst.

Leib-Umschläge,
s. Wasser-Umschläge.

Leibwärmflaschen,
s. Wärmflaschen.

Luftkissen.
rund und viereckig, aus Gummi und
gumm. Stoff, in allen Größen von
2.— Mk. an.

Luft- u. Wasser-Matratzen
aus Gummi, in allen Größen und in
größter Auswahl bei billigsten Preisen.

Mosetig-Batist, s. Billroth-Bat.

Mutterrohre
von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.

Schwämme.
feinste Toilette- und Badeschwämme.

Urinflaschen
fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas,
Porzellan, Emaille u. Papiermasse von
80 Pf. an.

Verband-Watte
nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert
und imprägniert, in bester Qualität zu
niedrigsten Preisen.

Verbandstoffe und Binden.
wie Gaze, Mull, Cambrie etc., Ia Qual.,
in allen Packungen zu niedrigen Preisen.

Wärmflaschen
von Gummi u. Metall in allen Größen
von 1.50 Mk. an.

Thermophor-Kompressen.
Umschlag-Wärmer
mit Spiritus-Lampo (Cataplasma).

Wund- und Klistier-Spritzen
aus Hartgummi, Glas und Metall in
allen Größen bei größter Auswahl und
zu billigsten Preisen.

Wasser-Umschläge n. Priessnitz
für Hals, Brust u. Leib, gebrauchsfertig,
in div. Größen von 1.50 Mk. an.

Wasser-Kissen u. -Matratzen
in div. Größen schon von 16.— Mk. an.

Wund-Puder, aseptisch.

Zellstoff-Unterlagen
in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).

Strohbecken
in Emaille, Porzellan und Zink in div.
Größen von 2.— Mk. an.

Subcutan-(Morphium-)Spritzen
in allen Ausführungen, in Etuis schon
von 1.20 Mk. an.

Kranken-Transporte.
Ausführung verschriftmässiger
Desinfektionen
von Kranken- und Sterbezimmern.
Prompte und sachkundige Bedienung
durch fachmännisch gebildetes, männl.
und weibl. Personal. 9

P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telephon No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telephon No. 227.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersoffen vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Fräulein, perfekt in Buchhalt., Stenographie u. Schreibmaschine zum 1. April gesucht. Off. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspruch u. A. 628 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verkäuferinnen der Lebensmittelbranche per 1. April oder früher gesucht. Selbstige muß Fensterdekoration verstehen. Off. mit Gehaltsantrag u. A. 627 an d. Tagbl.-Verl.

Ungewöhnliche Verkäuferin, brandbekundig, gesucht. **Wina Kshelmer**, Weberstraße 7.

Verkäuferin der Lebensmittelbranche per 1. April oder früher gesucht. Selbstige muß Fensterdekoration verstehen. Off. mit Gehaltsantrag u. A. 627 an d. Tagbl.-Verl.

Ein junges gut erzogenes Fräulein mit guter Handschrift für den Laden gesucht.

Lehrmädchen aus guter Familie für Weiß- und Wolllwaren gesucht. Gehalt 20 Mk. pr. Monat. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie gesucht.

R. Stiller, Kristall — Porzellan, Hainstraße 18.

Ich suche per sofort zwei nette ehrliche Lehrmädchen aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütung.

Simon Meyer, Weißbrotstraße.

Lehrmädchen bei guter Vergütung suchen **Geit & Co.**, Langgasse, Ecke Goldgasse.

Lehrmädchen für den Verkauf von Buch und Konfektion per sofort oder später gesucht. Nur solche aus guter Familie und mit guten Schulzeugnissen wollen sich melden nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr bei

Wemmer & Ulrich, Nassauer Hof.

Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht. **Kneipp-Haus**, Rheinstraße 59.

Zwei junge Mädchen aus guten Familien und mit guten Schulzeugnissen finden unter günstigen Bedingungen Lehrstellen in dem Selbstwaren-, Epikens- u. Modengeschäft von **J. Girsch & Söhne**, Langgasse 41.

Lehrmädchen und **Lehrerinnen** für dauernd gesucht. **Poststraße 7, 2. l.**

Mies-Hebered, Konfektion, Wilhelmstr. 12, 1.

Sucht noch Tailless, Koch- und Arbeiterinnen. **Tücht. erste Tailless u. Kocherinnen** für **G. Saison-Geschäft** sofort und später gesucht. **K.M. Bismarckring 27, 1. St. l.**

Tüchtige selbständige Koch- und Schneiderinnen gegen hohe Vergütung per sofort gesucht. **M. Simon Nachfolger**, Mainz, Rittershofgasse 1. F 39

Junge Arbeiterin, sowie ein **Lehrmädchen** gesucht. **Schwalbacherstraße 45, 2. rechts.**

Mädchen z. Nähen gef. **Vertramsstraße 2, 2.**

Näherinnen gef. **Leopold Cohn**, Große Burgstraße 5, Damen-Konfektion.

Mädchen zum Nähen gef. **Jahnsstr. 19, 3.**

Eine tüchtige Arbeiterin wird für 2 Tage pro Woche gesucht. Offerten mit Angabe der Ansprüche unter **A. 625** an d. Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen sucht **Frau Grebe**, Damen-Konfektion, Dohlemerstraße 84, 1.

Lehrmädchen für **Werkzeug** u. **Vergütung** gesucht. **Hainstraße 5, 1.**

Städterin u. Lehrmädchen sofort gesucht. **Schachtstraße 11, Hth. 1.**

Geübte Stepperinnen für Steppdecken auf dauernd bei hohem Lohn gesucht. **Nachfragen** morgens von 9—11 Uhr **Kirchgasse 49, 3. b. Gränes.**

Büfett-Dame gesucht. **Melden** ab 8 Uhr nachm. **Kaiser-Bar.**

Büfett-Damen gesucht. **Zu-melden** ab 8 Uhr nachmittags. **Kaiser-Bar.**

Fräulein zum Erlernen der Küche gesucht. **Hotel Weiss**, Bahnhofstraße 7.

Ein Kochmädchen gesucht. **Hotel Imperial.**

Suche für meinen Haushalt eine tüchtige zuverlässige **Haushälterin**. **Näh. Bismarckring 6, 1. St. lts.**

Nach Strassburg. Durchaus perf. **Köchin** f. Mai-gef. **Reisberg**, Gieselerstraße 8, Part.

Gesucht

tüchtige jüngere, mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** z. 15. März o. 1. April **Perrotal 45, 1.**

Eine erfahrene saubere feine Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, in kleinen Haushalt auf gleich o. zum 1. April gesucht. **Bildungen nachmittags 4—5 Uhr Alexanderstraße 4, Part.**

Suche große Anzahl **Köchinnen**, bessere **Köche**, **Alteimädchen** u. **Zimmermädchen** für Saison.

Frau Gille Lang, Stellvermittlerin, Friedelstraße 14, 2.

Köchin mit guten Zeugnissen z. baldigen Eintritt gesucht. **Hotel Weiss**, Bahnhofstraße 7.

Stellennachweis Germania, **Parkentheim**, Bahnstraße 4, Ecke Kirchstraße.

Sucht für sofort, 15. u. 1. April **Herrschaffs- u. Restaurationsköchinnen**, **Hausmädchen**, **Stubenmädchen**, **Zimmermädchen**, **Alteimädchen** (75 bis 80 Mk. Lohn), **Land- u. Küchenmädchen**, sowie zwei **Kochlehrerinnen** für **Bad Nauheim**.

Frau Anna Kiefer, Stellvermittlerin, Daiselhof erhalten **Mädchen** **Koch** und **Köchin**.

Kinderlose Herrschaft sucht zum 1. April oder später gegen hohen Lohn eine **fein bürgerl. Köchin**, die auch Hausarbeit mitmacht. **Humboldtstraße 21.**

Gesucht für Hotelrestaurant tüchtige **Köchin** bei hoh. Lohn und angenehme Stelle.

Frau Kiefer, Stellvermittlerin, Bahnstr. 4, 1. Eine **Beltsch** gesucht.

Hotel Schwarzer Vogel, **Gür eine Pension** wird zur Stütze der Hausfrau ein junges Mädchen gesucht.

Pension Winter, Sonnenbergstr. 14.

Geb. Fräulein, gewandt in Handarb., **Kochen**, **Nähen** u. f. **Blättern**, als **Stütze** und zu **Kindern** unter Familienanschluss gef. **K.-Fr.-Ring 40, 2.**

Einfaches Fräulein, tüchtig im Haushalt, **Küche** und **Nähen**, als **Stütze** zu einzelner Dame gesucht. **Gute Zeugnisse** erforderlich. **Vorstellung** von 4—5 Uhr **Beltschstraße 21, 2.**

Auf 1. April oder gleich ein **braves fleißiges Mädchen** gesucht. **Näh. Dombachstr. 8.**

Sauberes Mädchen gef. **Bismarckring 12, 2. l.**

Tüchtiges sauberes Mädchen gegen guten Lohn gesucht. **Oranienstraße 88, Boden.**

Tücht. Hausmädchen gesucht. **Waldhaus „Zum Kranz“**, Langgasse 56, Part.

Gef. Mädchen, das fein bürgerl. loht und Hausarbeit macht. **Tannstraße 11, 3.**

Sauberes Alleinmädchen m. gut. Zeugn., das in Haus- u. Küchenarbeit selbstständig ist, f. bess. Haush. gef. **Große Burgstr. 13, 2.**

Sauberes zuverlässiges Kinder- **mädchen** gesucht. **Moritzstraße 63, 1.**

Brav. fleiß. Mädchen gef. **Zimmermannstr. 10, 2.**

Einfaches Mädchen mit gut. Zeugn., das gut bürgerlich zu lochen versteht, wird per sofort gesucht. **Kaiser-Friedrich-Ring 65, 1.**

Braves will. Mädchen gef. **Erdbeerstr. 6, 2. r.**

Ein saub. tüchtiges Mädchen, w. bürgerlich lochen kann und Hausarbeit versteht, z. 1. April für H. Haushalt gesucht. **Schwalbacherstr. 24, 1.**

Fleiss. Alleinmädchen gef. **Luxemburgplatz 1, 2. l.**

Starres williges Alleinmädchen für H. Haushalt gesucht. **Rheinstraße 61, 1.**

Einf. Altes Mädchen gleich oder 1. April gesucht. **Seinemann, Tannstraße 49.**

Einfaches fleiss. Allein- **mädchen** zu 2 Personen per sofort oder 15. März gesucht. **Kenntnisse** im **Kochen** erwünscht. **Lohn 25 Mk.** **Vorstellung** nachmittags von 5 Uhr ab bei **Wagner**, **Kaiser-Friedrich-Ring 39, Part.**

Junges williges Mädchen zu einem Kind gesucht. **Goethestraße 18, 1. l.**

Gut st. Fremdenpension nach auswärtig wgl. **Mädchen** für **Zimmer** und **Küche** gef. **Offerten** unter **A. 645** an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sofort gesucht. **Lohn 25 Mk.** **Karlstraße 8, Part.**

Leit. Mädchen per 15. März gef. **Albrechtstr. 37, 2.**

Ein solches braves Mädchen für ruhigen Haushalt gesucht. **Waldhofstraße 16, Part.**

Junges will. Mädchen gesucht. **Herderstraße 12, Bäderl.**

Zum 1. April tücht. **Alteimädchen** für kleinen herrschaftlichen Haushalt gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. **Bismarckstraße 35, 2.**

Fleiss. Mädchen f. **Handarb.** gef. **Albrechtstr. 31, 2.**

3. 15. d. M. bis spätestens 1. April f. größeren Haushalt in gutem Hause

tücht. Hausmädchen m. guten Zeugn. gef. **v. S.**, **Schützenstr. 5, 2.**

Ein Mädchen gesucht. **Oranienstraße 51.**

Hausmädchen, im **Zimmerdienst** und **Nähen** durchaus erfahren, mit guten Zeugnissen auf 1. April gesucht. **Müdesheimerstraße 11, 3.**

Ein sauberes tüchtiges Mädchen, welches in Haus- und Küchenarbeit selbstständig ist, wird gesucht. **Näh. Walzmühlstraße 4, Part.**

Alteimädchen, älteres bevorz., das selbstständig locht, zu zwei Damen sol. gef. **Nikolastr. 30, 1. l.**

Ein braves Dienstmädchen wird gesucht. **Seelgasse 33, 3. links.**

Drei Küchenmädchen und ein Haus- **mädchen** per sofort gesucht.

Hotel Vier Jahreszeiten.

Einzelne Dame sucht zum 1. April, event. auch früher, besseres **Alteimädchen** oder **einfaches Fräulein**.

Zu melden **Kaiser-Friedrich-Ring 63, 2.**

Ein Alleinmädchen zu kinderloser Familie sofort gesucht. **Kaiser-Friedrich-Ring 63, 2.**

Älteres braves fleißiges Mädchen bei guter Behandlung gesucht. **Beltschstraße 41, 1. rechts.**

Anständiges tüchtiges Zweitmädchen wird in guten Haushalt gesucht. **Bismarckring 40, 2.**

Tüchtiges Mädchen für **Küche** und **Hausarbeit** gesucht. **Näheres** **Herderstraße 15, im Laden.**

Bei guter Behandlung jüngeres **Mädchen** für kleinen Haushalt gef. **Schwalbacherstraße 49, 2. l.**

Tüchtiges Mädchen, welches bürgerlich lochen kann u. jede Hausarbeit versteht, gesucht. **Zu erf. M. Burgstraße 3.**

Juvel. Mädchen, welches selbst lochen kann u. Hausarbeit versteht, zum 1. ev. 15. April, für kleinen Haushalt ohne Kinder gef. **Vorzustellen** 11—1, 2—4 **Kaiser-Friedrich-Ring 63, 1.**

Tüchtiges Alleinmädchen gef. **Schierleinerstr. 10, 1.**

Braves fleißiges Alleinmädchen wird für kinderl. Haushalt gef. **Dohlemerstraße 64, 3. l.**

Gesucht für sofort ein **aut-** **empfohl. Alleinmädchen**, das selbstständig und gut bürgerlich lochen kann. **Zur Hilfe** täglich eine Stunde **Wittfrau Adolfsallee 25, 2.**

Zum 1. oder 15. April suche ich ein **besseres Alleinmädchen** für meinen kleinen Haushalt (zwei Personen). **Gute Zeugnisse** Bedingung. **Frau Oberland-** **meyer Boenhofen**, hintere Sonnenbergstraße, **Willa Westermühl**.

Wegen Verheiratung meiner **Köchin** suche ich zum 1. April ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen, welches lochen kann u. Hausarbeit übernimmt. **Frau Direkt. Kehler**, **Landesbank**, **Rheinstr. 34.**

Saub. Alleinmädchen zum 15. April gesucht. **Näh. Rheinstraße 20, Zimmer 5.**

Mädchen, das gut bürgerlich lochen kann u. Hausarbeit versteht, findet zum 1. April gute Stelle. **Wittstraße 8, 1.**

Tücht. Mädchen für **Küche** u. **Hausarbeit** gesucht. **M. Groß**, **Goethestr. 13, Part. links.**

Tücht. Alleinmädchen, w. gut bürgerl. locht, mit g. Zeugn. z. 1. April gef. **Mingstraße 4, 1.**

Ein alt. Mädchen, das gut bürgerlich lochen kann, sucht sofort. **„Noten Kreuz“**, **Schöne Aussicht 21.**

Mädchen gesucht. **Schwalbacherstraße 71.**

Küchenmädchen, saubere u. ordentlich, mit guten Zeugnissen, wird für 1. April gesucht. **Gustav-Freytag-** **straße 9. Vorst. 9—10 und 3—5.**

Ein besseres Kinder- **mädchen** zu kleinem Kinde gesucht. **Vorzustellen** 4—6 Uhr **Hotel Imperial.**

Tücht. Mädchen g. d. **Lohn** f. gef. **Vertramsstr. 6, 1.**

Alteimädchen zu zwei eins. Leuten gef. **M. Frankfurterstraße 5.**

Dame mit Beruf wünscht für den Vormittag eine f. zuverlässige reinliche unabhängige. **Personlichkeit**, guten Charakters für gewissenh. **Beforgung**. **d. H. Wohn.** **Gute Behandlung**. **Zeugn.** erwünscht. **Näh.** **Seelgasse 4/6, Seitend. 1. St. links.**

Gesucht z. 1. April perf. **Bügl.** **Beltschstr. 19, 2.**

Angewandte Näherin gef. **Frankenstr. 15, Hth. 2.**

Eine Näherin auf **Stärkewäsche** für **Donnerstag** und **Freitag** gesucht. **Näh. Schulberg 17, Part.**

Näherin auf **baurend** gef. **Neckstr. 28, Hth. 1.**

Eine perf. Näherin wird gesucht in der **Tannus-** **Dampfwäscherei** **Hahn** (**Tannus**).

Perfekte Näherin sucht **Wasserkraft** **Köthaus**, **Biedrich**, **Waldgasse 5.**

Mädchen f. d. **Bügl.** **gründl. erf.** **Neckstr. 23, 5. l.**

Wasserkraft sucht **Beltschstraße 19, 2.**

Tüchtiges Mädchen gesucht. **Frankenstr. 15, 2.**

Eine tücht. saub. Monatsfrau wird für sofort gesucht. **Poststraße 1, 1.**

Eine Monatsfrau wird gef. **Nicholsberg 11, 1.**

Ein Monatsmädchen oder **Frau** tagsüber sofort gesucht. **Neckstraße 46, Part.**

Zuverlässige saubere Monatsfrau für jede Hausarbeit gesucht. **Nicholsberg 18, 3. l.**

Zuverlässiges Monatsmädchen für den ganzen Tag gesucht. **Schöne Aussicht 22.**

Monatsfrau gesucht. **Herderstraße 25, Kochp. r.**

Marktstr. 18, 2. Monatm. für den ganz. Tag gef. **Ein saub. Monatsm.** gesucht. **Bismarckring 39, 1.**

Monatsfrau sol. gef. **Poststr. 3, 3. rechts.**

Saub. Monatsfrau gef. **Schwarzenbergstr. 16, 2. l.**

Tüchtiges Monatsmädchen gef. **Museumstr. 4, 1.**

Monatsfrau ob. **Mädch.** gef. **Goethestr. 5, 2. l.**

Saubere Monatsfrau gesucht. **Wittstraße 19, Maurers Gartenanlagen, Gartenhaus 3. r.**

Monatsfr. f. tägl. 1 Stb. gef. **Erdbeerstr. 4, 2. r.**

Unabh. Monatsmädch. ob. **Frau** für 3 bis 4 St. vorm. gef. **Rheinstraße 74, Part.**

Unabhängige gut empfohlene **Monatsfrau** für ältere Dame gesucht. 8—11 morgens, 1—2 mitt. möglichst in der Nähe wohnend. **Zu melden** **Niedertalstr. 6, 1. l., 3—5 nachm.**

Gef. f. 1. April e. sol. **Monatsm.** **Goethestr. 5, 2.**

Laufmädchen gesucht gegen hohen Lohn.

Ad. Lange, **Langgasse 29.**

Laufmädchen sofort gef. **H. Demol**, **Weber-** **gasse 11.**

Laufmädchen gesucht. **Gustav Gottschalk**, **Kirchgasse 25.**

Laufmädchen bei gutem Lohn sofort gesucht. **Anders**, **Blumengeschäft**, **Rheinstraße**, **Bahnhof.**

Anständiges sauberes Mädchen tagsüber gesucht. **Rheinstraße 105, 1.**

Junges Mädchen tagsüber gesucht. **Kaiser-Friedrich-Ring 8, Boden.**

Reinliches Mädchen tagsüber gesucht. **Mömerberg 27.**

Gesucht ein ordentl. f. Mädchen tagsüber zu einem 2-jähr. Kinde. **Willa Marie**, **Forststr. 12, d. Kolonie Eigenheim.**

Ein junges reini. Mädchen für Hausarbeit des Vormittags gesucht. **Vorgezogen** wird ein Mädchen, welches etwas französisch sprechen kann. **Adresse** ist im Tagbl.-Verlag zu erfahren.

Pr. Mädch. gef. mitt. d. 8 Uhr ab **Beltschstr. 3, 2. l.**

Saubere juvel. Frau auf 1 1/2 Stb. vorm. gef. später auch 1 1/2 Stb. nachm. bei **Schmitt**, **Dreiwienstraße 7, 3.**

Arbeiterinnen, nicht unter 16 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit gesucht. **Bildung** **Moritzstraße 27, 5. l.**

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Für die

Sommer-Saison

sucht gebildete Dame Stellung, hat sympath. Äußere, elegante Erscheinung, spricht perfekt französisch, englisch, deutsch, mehrere Jahre als **Empfangsdame** und **Kassierin** in großem **Establishment** tätig gewesen. **Größe** **Referenzen**. **Offerten** sub **A. 625** an **Rudolf Bloß**, **Frankfurt a. M.** **F 150**

Eine Dame im **Haushalten** gründlich erfahren, sucht Stellung in einer Familie zur **Vertr.** der **Haushalt** und **Erziehung** der **Kinder**. **Dieselbe** würde event. auch, da sie in der **feineren Küche** perfekt ist, die **Leitung** einer größeren **Küche**, sei es in **Pension** oder **Sanatorium**, **übernehmen**. **Off. u. A. 628** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Jungfer, prima Ref., welche perf. bügelt, etwas näht und Handarbeit macht, franz. spricht

Damen-Klub Wiesbaden,

Taunusstraße 6.

Die sechste General-Versammlung

findet statt am Montag, den 19. März, nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2) Kassenbericht. 3) Neuwahl der Kassenprüferinnen.

4) Erledigung eingegangener Anträge. 5) Neuwahl des Vorstandes. F 496

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Mark 2150

kostet die z. Zt. bei mir ausgestellte

elegante Wohnungs-Einrichtung.

bestehend aus:

Schlafzimmer, Eichen

massiv, Schnitzerei
pattiniert,

- 2 Bettstellen,
- 2 Nachttische m. wss. Marmor,
- 1 Waschkommode mit weissem
Marmor und Spiegel,
- 1 3-teil. Spiegelschrank,

- 2 Stühle,
- 1 Handtuchständer,
- 2 Pat.-Matr. m. Decke,
- 2 3-teil. Kapok-
Matratzen,
- 2 Keile

Mk. 720

Speisezimmer, Eichen

gerauht,

- 1 Büfett,
- 1 Kredenz,
- 1 Ausziehtisch f. 12 Pers.,
- 6 Lederstühle,

- 1 Serviertisch,
- 1 Diwan mit fein.
Moquette,
- 1 Umbau,

Mk. 680

Salon, echt Mah. pol.,

- 1 Salonschrank,
- 1 Salontisch,
- 1 Sofaumbau,
- 1 Salonständer,

- 1 Sofa m. feinem
Bezug,
- 2 Polstersessel,
- 2 Salonstühle,

Mk. 750

Mk. 2150

Möbelhaus Gust. Schupp Nachf.,

Telephon 151.

Inh. Fritz Mahr,

Gegr. 1871.

Taunusstrasse 39.

Dauernde Garantie.

Ausstellung in 3 Etagen.

Franko Lieferung.

Besichtigung erbeten.

Geschäfts-Gröffnung!

Einer werten Nachbarschaft, sowie Einwohnerschaft Wiesbadens zur gefäll. Nach-
richt, daß ich am 15. d. M. ein

Brot- u. Fein-Bäckerei

eröffne. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle Wünsche prompt u. sauber zu erfüllen.
Um geneigten Zuspruch bittet

Jakob Zimmermann,

Bäckerei, Selenustraße 15.

Ren: Alle Sorten Figuren-Bäckwerk.

Bitte Schaufenster beachten.

Mein Konfitüren-, Schokolade-, Tee- u. Kakao-Geschäft
verlegte heute nach

Rheinstrasse 45,

Ecke Kirchgasse.

E. Diefenbach.



Ph. Lendle,

Möbelhaus,
Eisenbogengasse 9,
am Schloßplatz.

Auf Lager sind:

ja. 60 Stück Diwane v. 38-140 M.

ja. 80 Stück komplette Betten,

sowie alle einzelne Teile derselben.

Günstige Gelegenheit für Brautleute.
Fertige das ganze Jahr nur neue Sofas, Diwane,
Matrassen, Sprungrahmen.

!! Haarweller !!
Onduleur.

Wirkliche Naturwellen kann sich jede Dame
selbst leicht und bequem herstellen. Per Stück
25 Pf. 4 Stück im Karton 90 Pf.

W. Sulzbach, Hoffiseur,
4 Bürenstrasse 3.

Zwiebels 3 Bund 17 Pf.
Schwalbacherstraße 71.

Billige Möbel-Offerte!

Schlafzimmer (hell), 2 Bettstellen, 2-tür. Kleider-
schrank mit Spiegelglas u. Weissingverglasung, Waschk-
toilette m. Marmor u. Spiegelglas, 2 Nach-
ttische m. Marmor, auf. Mk. 200.-, Herren-Schreib-
tische von 90.- an, kompl. Betten von 35.- an,
Trumeauspiegel von 27.- an, Kleiderkränze von
17.50 an, Küchentische von 5.50 an, Stühle
von 2.75 an, Waschkommoden v. 19.- an, Nach-
ttische von 6.50 an, kompl. Kücheneinrichtungen,
grün mit Gold, von 95.- an, sowie sonst. Möbel
jeder Art zu sehr billigen Preisen im

Möbellager Bleichstraße 18, 1,

zum „Weißen Rößl“.

Transport frei, nach auswärtig per Automobil.

Eigene Tapezierer-Werkstätte.

Billiger Schuh-Verkauf.

Rein Laden, Marktstraße 22, 1. Telephon 894.

Weggehalber 5-armige, 4-armige, ver-
schiedene 1-armige Pendel für elektrisch, Licht
billig zu verkaufen. Anzusehen von 9-12 Uhr
Emserstraße 38, 2.

Kasino (gr. Saal).

Donnerstag, 15., Freitag, 16. März,
8 1/2 Uhr abends:

Séancen

von

Dr. Adams-Epstein,

kaiserl. russ. und königl. schwed. Hofkünstler.

Neue orig. Experimente:

Komische tanzende Sklette; Geisterklopfen.
Hellschauen, vier Dimensionen, Geisternoten.
Tischrücken (mit einem gewöhnlichen 4-eckigen
Tisch, ohne daß er von jemand berührt
wird, genau untersucht).

Gedankenlesen - Geisterkabinett.

Zum Schluss:

Geister-Erscheinung.

Die Geister werden hervorgehört und be-
wegen sich frei unter und event. zwischen
dem Publikum u. s. w.

Karten à 3, 2 u. 1 Mk. in **Wolff's**
Hofmusikalienhandlung, Wilhelmstraße 12,
und an der Abendkasse.

Saat-Kartoffeln,

Kaiserfröhen, beste Frühkartoffeln, 50 Mk. 3.50,
Frühfröhen, ditto 50 3.50,
Pauls Jult, gelbe gelbfleischige, 50 3.50.

Späte.

Magnum bonum 50 3.-,
Weltwunder 50 3.-,
Wolfsmann 50 3.-,
Gelbe Rosen 50 3.25,
Imperator 50 2.75,
verpackt mit Saft ab Friedberg gegen Nach-
nahme (Fa. 323/3) F 150

Jacob Stern-Simon,
Friedberg, Hessen.
Telephon 365.

Jugendfrische

verleiht
Guthmann's

Cosmos

Seife

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pf.

Zu haben bei: O. Kiebert.

Erdbeer-Pflanzen

mit Ballen, beste u. früheste Sorten, noch einige
Tausend billig abgegeben

Sanatorium **Villa Siegfried**, Bierstädter Höhe.

Verkaufe

Pension,

gut einger., 8 Z., 2 gr. Mansarden, in bestem Kur-
viertel, umfänglichster sofort zu v. Zimmer bei
Haupthaus befest. Off. u. L. 473 Tagbl.-Verl.

Kolonialwaren- u. Geschäft,

besseres, unter gütig. Beding. zu verk. Briefl. An-
fragen unter F. 467 an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialwaren-Geschäft

sehr preiswert zu verkaufen. Zur Übernahme
sind 3000 Mk. erforderlich. Best. Offerten unter
J. 468 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Mehlgerei, in Nähe der Stadt, umfänge-

zu verkaufen. Halber mit Inventar billig
zu verkaufen. Erforderlich 1200 Mk. Offerten
unter F. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Dampfwaschanstalt

bei Wiesbaden mit feiner Privatanstalt wegen
Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. An-
zahlung 35,000 Mk. Offerten unter O. 470 an
den Tagbl.-Verlag.

Für Herrschaften.

Schönes silbergraues Doppelpony,
4 Jahre alt, mit f. n. Geschirr zu verk.
Näheres Herberstraße 35, Stb. 1 u.

Pferd,

Rappe, 4-jährig, Wallach, flotter Gänger, derselbe
ist auf dem Lande gut eingeleitet und steht um-
fänglichster zum Verkauf Herberstraße 35.

Ein 4-jähriger **Nappwalach** (Eisenburger
Rasse), als Laupferd zu gebrauchen, und ein ge-
brauchter **Weggerwagen** zu verkaufen. Näh. im
Tagbl.-Verlag. Py

Englischer Voger

zu verkaufen Vuisenstraße 9, Zimmer 9.

Zu verkaufen:

Deutsche Dogge,

2 Jahre alt, Prachtier. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag.

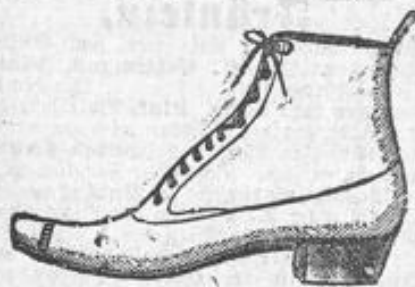
Bernhard, 1 J. a., b. g. v. Jahnstr. 2, B. 5.

Verhardiner, wachsam u. treu, mit Stamm-
baum und großer Hütte wegen Blaymangel billig
zu verkaufen **Nikolastraße 18, B.**

Weiche **Wandolotte**, 2 Dübner u. 1 Dahn,
b. zu verk. Walramstraße 22, B. 1.

Annarienhähne u. **Justirweiden**
(St. Geißert) zu ver-
kaufen. **Velte**, Weberstraße 54, Vogelkutterhandl.

Smymat, rd. Sofa m. Bl.-Eins. A. d. Ringl. 9.



Wreschners

Schuhwaren-Engroshaus

9a Michelsberg 9a,

neben dem Polizei-Revier,

hat bei diesjähriger Lager-Aufnahme eine größere
Anzahl **besserer Schuhwaren** sehr im Preise
ermäßigt und dieselben teilweise im Schaufenster
zum Ausverkauf ausgestellt.

Ferner sind zu nachstehenden Preisen einige
Böden, die nicht in sortierten Größen vorhanden
oder in der Auslage waren, einem Ausverkauf
unterstellt.

Damen-Ridleder- u. Roh-Zugstiefel, 2. 50

36, 37 u. 38, per Paar

Damen-echte Chevreau-Schnür- 5. 50

stiefel, 37 bis 41, für

Damen-primaechte Bogal-Schnür- 6. 75

stiefel, vorerst alle Größ. noch p. Paar

Herren-echte Bogal-Satenstiefel, 7. 90

elegant, per Paar

Herren-ganz prima **Widol-Saten-** 5. 90

stiefel, moderne edige Form, p. Paar

Herren-Rid-Schnür- u. Zugstiefe, 3. 50

Mäntel Fabrikat, nur kleine No.

Tanzschuhe

sind im Fenster mit Preisen versehen.

M. S. Wreschner,

9a Michelsberg 9a.

Hochleg. schwarzseid. Robe, nur einmal ge-
tragen, sehr schön, volle Kleid mit Borten, reich
verz. trauehalb. bill. abzug. Kapellenstr. 20, 2.

Für **Kellner!** Sehr gut erhaltener **Frach-**
zeug billig zu verkauf. **Herzog, Schneider,**
Helmstraße 45, 1.

Ein fast neuer **Schrod**, mittl. Figur, pröw.
zu verkaufen. Näh. **Karlstr. 88, 1.**

!Billa! Gelegenheitskauf! !Billa!

Ein **Posten** **Ueberzieher** u. **Joppen** von 4 Mk.
an, Herren-Anzüge 8 Mk., ein großer **Posten** Arbeits-
hosen von 2 Mk. an, **Schulhöfen** von 90 Pf. an,
Hemden und Arbeitskleid sehr billig. Ein **Posten**
Kutschermäntel weit unter Preis.

Rehaergasse 2, Ecke Marktstraße.

Architekten! Neuer Licht-

paus-Apparat
„Simplex“, 110/75, mit **Wanne** sofort billig zu
verk., besgl. 2 gute **Rechenstifte** und **Dreh-**
stuhl. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Pg

Brillant-Ring!

ein Stein, 2 1/2 Karat, herrliches Feuer, ist billig
zu verkaufen. Offerten unter **D. 475** an den
Tagbl.-Verlag.

Sterbe-Taler

Friedr. Wilh. IV.

zu verkaufen. **F. Nagel, Bleichstr. 4.**

Römische Bronze-Sammlung

zu verkaufen. Offerten

unter **L. 472** an den Tagbl.-Verlag.

Jäger! Jagdgewehr, Zentralfener,

Doppelläufe, fein graviert,

billig **Bismarckring 19, 2 rechts.**

Ein Satz f. Kern-Billardbälle

preiswert zu verkaufen.

Reinischer Hof, Neugasse.

Günstiger Gelegenheitskauf

von **Pianos!**

Bayerische Flügel-

und **Pianino-Fabrik**

mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk von

Gegründet **Wilhelm Arnold**, Gegründet

1830. **Wilschaffenburg, 1830.**

Lieferant von **Haus v. Bülow**,

Königlichen und staatlichen Anstalten,

liefert **Bülow-Pianos** u. Flügel in technisch

und künstlerisch vollendeter Ausführung **direkt**

an **Private** ohne Zwischenhändler, zu **Fabrik-**

Ausnahmebreisen. Auch Teilzahlung ohne

Erhöhung der Vorzugpreise. Bei Vorzahlung

höchster Rabatt. Freie Lieferung. 14 Tage

Probegelt. 10 Jahre Garantie. Tausende

von **Pianofortis** aus allen Preisen. Muster-

Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit

gepöbelte Instrumente in allen Preislagen. F 24

mit edlem gesangreichen Ton

neuester Panzerkonstruktion,

in allen Holz- und Stilarten,

von 450 Mk. an, gebraucht

u. wenig gepöbelte billig,

von 1050 Mk. an, erst-

klassige Fabrikate,

von 135 Mk. an,

Fabrikat **Schiedmayer**

empfiehlt

F. Müng, Pianos, Magazin, Bismarckstr. 4.

Ed. Debbert b. v. d. Hermannstr. 13, 2 L.

Neu. neueres Haus,
passend für Weinbinder, Schlosser und
Schreiner, umständlicher zu verkaufen.
Preis 93,000 Mk. Alles vermietet.

Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Langgasse 48
eins der besten Eckhäuser
in Wiesbaden, ist zu verkaufen. Für

Konfektion

besonders geeignet.

Ladenmieter belieben an

Reserve

zu denken.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Hotel-Restaurant,

neu erbaut, in guter Lage, ganz der
Neuzeit entsprechend, zu verkaufen.
Preis 136,000 Mk.

Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Schönes Haus Adolfsallee,

nahe dem neuen Bahnhof, mit 4 Wohnung,
2 6 Zimmer ist verhältnismäßig billig zu
verkaufen. Offerten erbeten unter T. 465
an den Tagbl.-Verlag.

Zentrale Lage.

Dicht bei der Wilhelmstr.

Für Hotels oder Pensionen sehr geeignetes,
von Gärten umgebenes Haus mit

60 Zimmern

zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wirtschaft

mit Haus zu verkaufen, außerdem für
Mehrgewinn geeignet.

Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

An einer Landstrasse

bei Wiesbaden gelegenes neues

Haus für 1—2 Familien,

sowie Stallung, Remise etc. zu verkaufen.
Preis 32,000 Mk. Auch für Kutscher.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Stille a. Rhein. Neu erbaute, moderne Villa,
freistehend, mit Garten, in herrlicher hübscher
Lage, 7 Zimmer, Bad, nebst reichl. Zubehör zu
verkaufen. Preis 25,000 Mk. Näh. beim Eigen-
tümer **Georg Jos. Kremer, Stille.**

Hotel mit

Restaurations-Verkauf.

Wegen Vermögensverteilung ist mein Hotel-Restaurant
zur Jahrabgabe, mit großem Wein- und Bier-
verbrauch, unter günstigen Bedingungen sofort
zu verkaufen. Dasselbe ist an der Straße nach
dem Niederwald, direkt am Bahnhof der
Bahnabgabe gelegen, enthält ausgebaute
Räumlichkeiten, wie großes Restaurationslokal,
Saal, Trunkhalle und 16 Zimmer. Inventar
muss übernommen werden. Tüchtigen Leuten,
die eine Anzahlung von 15,000 Mk. leisten
können, bietet das Geschäft eine durchaus sichere
Existenz und wollen sich Restaurant direkt
an mich wenden.

Conr. Wittmann Wwe.,
Hermannsgraben a. Rh.

In bekanntem Höhen-Lustkurort des

Thüringer Walds

Logierhaus,

neu, mit 30 elegant eingerichteten
Zimmern und komplettem Inventar,
zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Landhausbauplätze

in beliebiger Größe, landschaftliche schöne gesunde
Lage am Walde, mit fertiger Straße etc. 300 Mk.
per Hektar. **Wita Pomona** bei Eigenheim.

Bauterrain, 200 Muten groß, sofort ganz
bebaubar, ist wegen halber
unter der Tage zu verkaufen, event. zu ver-
tauschen. Off. u. W. 479 an d. Tagbl.-Verl.

Diesseit des

Neuen Bahnhofs

2870 qm

Grundstück billig zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bauplatz für Restaurant

am neuen Bahnhof in Wiesbaden zu verkaufen.
E. Paoh, Moritzstraße 33.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Gasthof oder Hotel

von tüchtigen Leuten bei hoher Anzahl, direkt
zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 448
an den Tagbl.-Verlag.

Wer eine Villa
zu verkaufen hat

beauftragen mit dem Verkauf

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Suche Haus in Tannusstraße,

erste Hälfte Sonnenbergerstr., auch in
Nähe derselben, zu kaufen. Nur v.
Eigentümer u. v. 478 a. d. Tagbl.-Verl.

Suche rentables Haus mit ausgehender Wirt-
schaft, Anzahl. 10,000.
Off. unt. Z. 473 a. d. Tagbl.-Verl.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Landeskasse

verleiht Hypotheken-Kapital, 60 % der Tage,
4 1/2 %. Offerten unter „Landeskasse“
postlagernd Berliner Hof.

Mehrere Banken

u. Geldgeber geben Kapitalien zu jedem Zweck in
jeder Höhe zu 4, 5, 6 % an jedermann.
Kontenw. Rückzahl. Streng reell u. disk.
Unmittelb. bestätigte Erfolge. Ich verlange
keine Ausfuhrkosten. (E.B. 8484) F 168

K. Schläpfermann, Berlin 199,
Friedrichstraße 243.

Event. garantiere für Erfolg.

Hypotheken-Kapitalien

in jeder Höhe zur ersten Stelle unter
günstigen Bedingungen zu vergeben.

Carl Götz, Kaiser-Friedrich-Ring 59,
Telephon 3433.

120,000 Mk. auf 2. Hypoth.

auszuleihen, ganz oder geteilt. Offerten
unter U. 463 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

60—80,000 Mk. auf eine gute 2. Hyp.
auf ein Haus im Innern der Stadt aus-
zuleihen, auch geteilt. Offerten unter
„H. H. 88“ postlagernd Schillinghofstr.

60—70,000 Mark sind sofort auf 1. Hypothek
bis zu 67 % der ortsgewöhnlichen Tage gegen
4 1/2 % Zinsen auszuleihen. Offerten unter
H. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Etwa 40,000 Mk.

auszuleihen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

35—40,000 Mk. auf 1. Hypoth. nahe bei Wies-
baden, auszuleih. Elise Henninger, Moritzstr. 51.

1. Hypotheken-Kapital

soll in Beträgen v. 20,000 bis 100,000 Mk.
und höher per gleich od. später auszuleihen
werden. Offerten unter Z. 463 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

20—25,000 Mk.

auf 2. Hypothek auszuleihen. Offerten unter
H. 472 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. zur 2. Stelle gegen 5 % Zins
ab 1. April auf Wiesbadener
Haus abzug. Etgenvilla zulässig. **Sermann**
Näh. Rheinstr. 72 (9—12, 2—4).

15,000 Mk. als 2. Hypothek auszuleihen.
Näh. Hermannstraße 9, 2.

12,000 Mark zu 4 1/2 % auszuleihen.
W. Schärer, Hermannstraße 9.

10—15,000 Mk. auf gute 2. o. 3. Hypoth.
auszuleihen. Off. unter „H. D. 189“
postlagernd Berliner Hof.

10,000 Mark auf 1. Hypothek zu
5 % zum 1. April
oder früher auszuleihen. Vermittler verbeten.
Off. unter Chiffre G. 472 a. d. Tagbl.-Verl.
8000 u. 15,000 Mk. auszul. W. Haber, Moritzstr. 20.

Restaur. oder 2. Hypoth. v. 6—7000 Mk. m. Radl.
a. Kauf. gel. (H. H.) Off. u. 479 hauptpost.

Capitalien zu leihen gesucht.

Geldgeber erhalten jeder

freien Nachweis nur guter 1. und 2.
Hypotheken durch **Ludwig Kuel,**
Werbegasse 16, 1. Fernsprecher 2183.
Geschäftsstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Mk. 100,000

auf 1. Hypothek zu 6 % gesucht. Vermittler ver-
boten. Off. Anfragen unter A. 620 an den
Tagbl.-Verlag.

75,000 Mk. gesucht

gegen 1. Hypothek zum 1. Juli

auf Geschäftshaus in erster Lage.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

70—80,000 Mk. geg. pa. pa. 2. Hyp.
nach d. Landesbank zu 4 1/2—5 % auf ein
Haus in vorzügl. Lage (ganz nahe bei
der Wilhelmstr.) gesucht. Offerten unter
„H. G. 88“ postlagernd Berliner Hof.

45—50,000 Mk. an zweiter Stelle
in Mitte der Stadt, welches an 1. Stelle mit
55 % beliehen wird, gesucht. Offerten unter
J. 473 an den Tagbl.-Verlag.

36,000 Mk.

auf 1. Hypothek v. Selbstdarlehen gesucht. Feld-
gerichtliche Tage 53,000 Mk. Agenten verbeten.
Offerten u. Z. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Ges. gleich od. später hinter Bank:

Mk. 27,000 2. Hypoth.

innerh. 75 % der Taxo untere Albrechtstr.
Off. u. H. 470 an den Tagbl.-Verl.

25,000 Mk. 2. Hypothek auf Haus am Pismar-
ring per 1. 7. 06 von vermög. Mann, pünktl.
Zinszahler, zu 4 1/2 % zu leihen gesucht. Off.
nur vom Selbstdarl. unter P. P. 47 postlag.
Bismarckstr.

Mk. 20,000 u. Mk. 24,000 gegen 2. Hypothek
auf 2 gute Häuser nach 50 % der feldgerichtl.
Tage gesucht. Off. u. Z. 470 a. d. Tagbl.-Verl.

12,000 Mark 1. Hypothek, 5 %
auf Land gesucht
per sofort oder 1. April. Off. Offerten
unter H. 466 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark auf 2. Hypothek, innerhalb 80 %
der feldgerichtl. Tage, auf gutes Haus mit
Nachlag auf ein halbes Jahr gesucht. Offerten
unter V. 470 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark prima 2. Hypoth.
auf Haus auf Hypothek nach der Landesbank
gesucht per 1. April. Offerten unter P. 475
an den Tagbl.-Verlag.

4000 Mk. 1. Hypoth., 5 %, auf Land
von tüchtigem Geschäftsmann
gesucht per sofort oder 1. April. Offerten unter
G. 466 an den Tagbl.-Verlag.

4000 Mk. als 2. Hypothek
auf sicheres Objekt in bel. Moritz (Nähe Wies-
baden) sofort gesucht. Offerten unter G. 475
an den Tagbl.-Verlag.

Zweite Hypothek von 2000 Mk. auf 1. April
aufzunehmen gesucht. Offerten unter A. 625
an den Tagbl.-Verlag.

2000 Mk. hypothetisch sicher-
gestellte Forderung ist
mit Nachlag zu verkaufen. Offerten u.
P. 472 an den Tagbl.-Verlag.

2000 Mk. Nachhypothek auf ein Haus,
Mitte der Stadt, sof. zu 5 %
ges. Offert. u. H. 472 an den Tagbl.-Verl.

500 Mk. p. sofort bis 1. Juli gegen gute Sicher-
heit gesucht. Offerten unter D. 473 an den
Tagbl.-Verlag.

200 Mk. zu leihen gef. d. a. Gich.
u. 3. Off. unter D. 472
an den Tagbl.-Verlag.

100 Mk. zu leihen gesucht gegen Vorkaufssicherheit.
Rückzahlung per 30. April. Offerten unter
U. 474 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Erweiterung
eines industriellen
Unternehmens auf
reeller Grundlage
Kapital gef. Off.
unt. A. 649
a. d. Tagbl.-Verl.

Die Rheinische

Milchgeschäft auf längere Zeit abzugeben
gegen monatl. Vergütung.
Offerten unter G. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Beteiligung.

Sehr hohe und sichere Rente bringt Be-
teiligung an G. m. b. H. Gegenstand des
Unternehmens: Nahrungs- u. Genussmittel, Abfall-
gel. Geschäftsbetrieb Wiesbaden und Biedrich. An-
teile von Mk. 500 an. Näh. Ausst. u. Rentabili-
tätserklärung. Interess. zur Verfüg. Off. Off.
unter Chiffre J. 472 an den Tagbl.-Verlag.

General-Vertretung

für Wiesbaden u. Bezirk von angesehener
besitzender Vert. Abfall der Kapital-
Verl.-Bräute mit besonders konkurrenzfäh.
Einrichtungen an Herrn aus den
besseren Gesellschaftskreisen zu ver-
geben, der befähigt und geneigt ist, auch
selbst neue Geschäfte zu eröffnen. Auch
Nachschäfer wollen sich melden.
Referenzen erwünscht. Off. von Bewerber,
die Kauktion leisten können, sub D. 26
durch die Ann.-Exp. **Meier, Eister,**
Berlin S.W. 19. F 171

Zimmerfurnen-Fabrik

wünscht an solvente Firmen den
Zweckver-
 ihrer Fabrikate gegen feste Rechnung zu übertragen.
Gef. Offerten unter P. G. H. 570 an F 150
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Geld gibt Direktor **Kubers**,
Berlin 10, Steinmetzstr. 50, auf
Schuldsch. und ratenw. Rückzahl. ohne Bürg.
Nachw. üb. 1,000,000 Mk. umgelegt. F 171

Geld Darlehen ohne Vorbehalt, 5 %
Zinsen, ratenweise Rückzahlung,
Rückporto, Selbstgeber. **Wohlinski, Berlin 39,**
Friedrichstraße 57. (E. B. 8674) F 171

Geld nicht diskret, event. ohne Bürg-
schaft. Rückzahl. nach Ueberein-
kunft. **Haacke, Berlin, Albrechtstraße 11.**
Viele Dankagungen. (E. B. 8541) F 168

Junger Mann sucht, um sein Geschäft zu ver-
größern, ein Darlehen von 200 Mk. gegen drei-
fache Sicherheit und 6 % Zinsen. Offerten unter
J. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Seit 70 Jahre alte Frau, sehr krank,
bittet edelbedenkende Herrschaften um eine H. Gabe.
Adresse im Tagbl.-Verlag. Pz

Ihr Einkommen

bedeutend vergrößern können Sie durch Ueber-
weisung und Vermittlung von Versicherungen aller
Art. Hohe Provision auf eigene Abschlüsse
werden gewährt. Offerten erbeten unt. E. 454
an den Tagbl.-Verlag.

Dauerndes
Nebeneinkommen.

Herrn und Damen besserer Stände, die
in musikalischen Privatkreisen verkehren, an allen
Orten gesucht. — Zuschriften wegen näherer
Auskunft unter Chiffre „Grosser Neben-
verdienst 378“ an **Rudolf Mosse,**
Frankfurt a. M. F 149

Täglich 20 Mark u. mehr F 24

kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation
und Vertrieb von Ankerketten, tägl. Massenartikel.
Verlangen Sie sofort Katalog gratis und franco.
Meier, Heinen, Wülheim-Ruhr-Broich.

Ein Acker-Abonnement A. 2. Hg.,
1. Reihe, Mitte, abzug. Gliederbeiträge 10, Grh.

Zwei Plätze 1. Rang, Ab. A.
vom 2. März ab bis
1. Mai abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Pz

Tennis-Plätze

zu vermieten Radfahrhute Adolfsallee.

Dauerndes Heim

sucht alleinst. j. Bwe., tüchtig im Haushalt, bei
einfach. Herrn, auch mit Kindern. Offerten u. 2
postlagernd **Gorchheim b. Coblenz.**

Villen- und

Wohnhausbauten

in moderner Stilrichtung nimmt ein Architekt
(Darmstädter Hochschule) in Auftrag, Skizzen und
Vorstudien werden auf Wunsch schnellstens ange-
fertigt. Gef. Mitteilung erb. u. P. W. 4118
an **Rudolf Mosse, Wiesbaden.** F 149

Auf ein hochrentables Verfahren

zur Verwertung von Abfallstoffen, Fettsäuren,
Elen etc. sollen Patente im In- u. Ausland ge-
nommen werden. Hierzu und zur Verwertung
derselben wird kapitalkräftige Firma oder Unter-
nehmer als Teilhaber gesucht. Gef. Offerten sub
T. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Gründlicher Fachmann gel. Alters übernimmt
Bücher-Revisionen, Bilanz-Abschlüsse,
Vermögens-Verwaltungen, Umwandlung in doppel-
amerikanische Buchführung etc. sowie Vertragen
von Geschäftsbüchern in allen Arten bei strenger
Verschwiegenheit. Einführung des vielseitig an-
gewandten **Bilanzschlusses,** welcher die sofortige
Aufklärung von Fehlern bei den Bücher-
Abschlüssen ermöglicht. Prima Referenzen. Anträge
unter H. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Max Lustig, Mainz,
Bücher-Revisor u. kaufmänn. Sachverständiger.
Telephon 2028. F 98

Buchführung,

Unterricht, Einrichtungen, Revisionen, Bilanzen,
Verwaltungen etc. **G. Riecke, Moritzstraße 2.**

Vielfältigkeiten

von Empfehlungsbefr., Karten, Zungen etc. mit
Schreibmasch., sowie Ueberleg., korrekt, billigh.
Sancti-Schreibstube, Kirchgasse 30, 2.

Mineralbäder

liefert pünktl. ins Haus **Philipp Schlosser,**
Bäderlieferant, **Nürnberg 30.**

Umzüge

übernimmt unter Garantie

Balth. Reithmann, Frankenstr. 21.

Polieren

von Möbeln u. Klavieren wird aufs Feinste aus-
geführt. Anfertigen, Restaurieren der Möbel besorgt
sachlich und billig **G. Donath, Ackerstraße 3.**

Möbel-Polierer.

Das Aufpolieren von Möbel führt gut und
billig aus

Peter Jung, Schreiner,
Moritzstraße 9.

Alle Möbel werden wie neu in jeder
Holz- u. Tonfarbe hergestellt. **Zimmermann,**
Ladierer, **Weidenburgstraße 4.**

Ladierer u. Schreiner, o. Betten u. Polster-
möbel w. a. u. preisw. ausgearb. Fabrik. S. H. P. r.

Stühle werden gut und billig geschliffen.
Schäferndorfstr. 4, Sont.

Küchenschrank gerichtet, welcher die Arbeiten
einer kleineren Weinhandlung übernimmt. Offerten
unter H. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in u. auf
dem Hause. **Gneisenaustr. 7, Seitend. 2.**

Große Nachlaß-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich
heute Mittwoch, den 14. März cr., vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und nachmittags
2 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, und event. den folgenden Tag,
in meinem Versteigerungs-Saale

7 Schwalbacherstraße 7

nachverzeichnete, zum Nachlaß des † Herrn Adolf Dentreleponz gehörige,
sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

Kompl. Schlafzimmer-Einrichtung in Eichen, best. aus: 2 Betten,
Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, Spiegelschrank
und Handtuchständer, Eichen-Serrenzimmer-Einrichtung, best. aus:
Bücherschrank, Diplomaten-Schreibtisch, Schreibtischstuhl, Divan mit Umbau u.
Moquetbezug, Tisch und Stühle, Eichen-Büfett, 2 Salonarmaturen,
Ottomanen, 3 vollst. Betten, Kubb- und last. Waschkommoden mit und ohne
Marmor und Spiegelaufsätze, Nachttische, Kleider- und Handtuchständer, ein- u.
zweifür. Kleider- und Wäschechränke, Kommoden, Mahag.-Konfolschrank mit
Marmorplatte, Stageren, runde, ovale, viereck., Nipp-, Näs-, Spiel- und Aus-
ziehtische, Polster- und andere Sessel, Stühle aller Art, Mahag.-Ankleidespiegel
und bio. sonstige Spiegel, Bilder, Teppiche, Vorlagen, Linoleum, Portieren,
Gardinen, Federbetten, fast neue Wäsche, Abaster-Pendule m. 2 Uhren,
fast neue Christofle-Bestecher, Waschkarmaturen, Steh- und Hängelampen,
Gaslüfter, elektr. Stehlampen, Gebrauchs- und Haushaltungs-Gegenstände aller
Art, Balkonbank, Gasbadeofen, Wanduhr, 1 Doppelflinke, 1 Flobert, Küchen-
schrank und sonst. Küchenmöbel, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr,
darunter bio. Kupferachen und noch vieles Andere m.,

ferner nachmittags 3 Uhr zum Nachlaß des † Herrn Rentners H. Ebbecke
gehörig:

1 Kubb-Büfett, 1 kompl. Kubb-Bett mit Korbhaarmatratze
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Zur Konfirmation bringt in empfehlende Erinnerung ihr
reichhaltigstes Lager apartester Muster

„Schweizer Stickereien“

Firma Dina Glöckner, Webergasse 16.

Zentral-Detailverkauf und Fabriklager von Schweizer Patent-Wäsche-
Medaillons, Schweizer Stickereien, Norda-Silka u. Mosella-Stickereien.

„Mutter Engel.“

Rühmlichst bekannt gute Küche.

Salvator der Paulaner Brauerei,
München. 623

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft.
Liebigs
Fleisch-Extrakt.
Liebigs
Fleisch-Pepton.
Maggis
Bouillonkapseln.
Malzsuppen-Extrakt.
Dr. Michaelis Eichel-
Kakao.
Carlsfelder Haferkakao.
Kakao Houten.
Gaedike.
„Ison“ ausgewogen
v. Mk. 1.20 - 2.40
d. 1/2 Ks.

Somatose.
Haematogen.
Tropen, Maltropen.
Roborat.
Plasmon, Sanatogen.
Bioson.
Bioferin.
Lactagol.
Tetulin.
Pepsinwein.
Hartensteinsche
Leguminosen.
Malzextrakt.
Dr. Theinhardt
Hygiana.
Sämel, Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Kakao,
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei
Verdaunungsschwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh, 1/2 Ks. Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestles Kindermehl.
Kufkes do.
Muffers
Kindernahrung
Mellins do.
Theinhardt do.
Liebeskindernahrung
Knorrs Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl.
Opels
Nährzwieback.
Quaker oats.
Arrow root.

Kondensierte Milch.
Vegetabilische „
Hygiana.
Ramogen.
Soxhlet Milchzucker.
Soxhlet
Nährzucker.
Pegnio.
Malzextrakt.
Medizinal
Tokayer.
Medizinal
Lebertran.

Chem. reiner

Milchzucker

p. 1/2 Kilo Mk. 1.—

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-
Apparate
sämtl. Zubehörs.
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Gerätschaften.
Gummisauger.
Spielschnuller.
Zahnringe.
Beißrungen.
Vollhornwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.
Byrolin Wundwatte.

Wasserdichte
Hüttelalagen.
Gummi-
Windelhörschen.
Bruchbänder.
Klistierspritzen
Nabelpflaster.
Hofpflaster.
Sämtliche Badesalze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanolin-
Streupulver.
Kindercreme.

Kinderseife.

garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden
Bestandteilen, hervorragend durch absolute
Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar
für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon
717.



Auch ein Beitrag zur Dienstbotenfrage.

Daß eine Dienstbotennot besteht, ist allgemein bekannt,
und daß man diesem Übelstand auf verschiedene Arten schon
zu steuern suchte — doch ohne Erfolg — ist ebenfalls eine
Tatsache. Weitere Versuche zur Lösung dieser Frage sollen
berufenen Leuten überlassen bleiben, wohl aber dürfte ein
Wink, wie wir unsern Dienstboten ihr ohnehin nicht leichtes
Los mildern können, einer Beachtung schon wert sein. Es
wäre dies, in erster Linie dafür zu sorgen, daß man die unseren
Dienstboten zugeteilte Arbeit erleichtere, damit das Personal
nicht in kürzester Zeit ausgetüzt wird, was nicht nur gering-
wertige Leistungen zeitigt, sondern auch jede Arbeitstun-
terdrücken muss.

Nehmen wir z. B. aus einem Haushalt nur eines heraus:
den Parkettboden. Welche Arbeitskraft erfordert die Instand-
haltung eines solchen! welche Zeit beansprucht das mühevoll-
langwierige Abschleifen mit Stahlspänen! wie empfindlich ist ein
solcher Boden gegen Wasser! in hygienischer Beziehung wie
schädlich für den Menschen, da ja infolge der Wasserempfindlich-
keit der Terpentinbohrermassen nasses Aufwischen vermieden
werden muss, wodurch der Staubbildung, der sonst allgemein
zu steuern gesucht wird, nur Vorschub geleistet wird! Sollte
unsere rastlos fortschreitende Industrie wirklich nicht imstande
sein, ein Produkt herzustellen, dem obengenannte Misstände
nicht anhaften?

Doch ja! Ein Präparat existiert, das einsichtige Hausfrauen
schon verwenden lassen, welches nicht nur eine nasse Bearbeitung
gestattet, sondern auch das belästigende Terpentinölgeruch
entbehrt, dabei nicht glättet und noch den wesentlichen Vorteil
der Billigkeit besitzt. **Parketrose** nennen die Fabrikanten
Finster & Meisner in München dieses Erzeugnis, das in
allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben ist. Ein Ver-
such überzeugt und wird bestätigen, dass Arbeitererleichterung
nicht nur auf dem Papiere besteht.

Die hiesigen Niederlagen von Parketrose finden Sie im
Annoncenteil der morgen erscheinenden Ausgabe.

(Mk. 2050) F 150

Künstl. Zähne à 5 Mark

mit und ohne Gaumenplatte.

Wombieren schabbarer Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Lokalgas.
Josef Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.
Reparaturen sofort.

Ueber Nacht blendend weiße
Haut, keine Falten, bei Ge-
brauch von Ruhn's Creme-
Bional 1.30 und Bional-
Seife 50 Pf., Ruhn's Bional-Bader. Ver-
langen Sie ausdrücklich von Franz Ruhn,
Kronen-Parfümerie, Nürnberg. Hier:
O. Siebert, Drogg., neben dem Schloß,
Chr. Tauber, Drogg., Kirchg. 6, Drogg.
Sanitas, Mauritiusstr. F 121



Wetter - Pelerinen

mit Kapuze zum Abknöpfen

aus wasserdichten weichen Loden offeriere zu
dem **hörrrend billigen** Preise von
Mk. **12.50** per Stück.

Michael Baer,
Marktstraße 14, I.

Näunungs-Ansverkauf.

Die noch vorhandenen warmen Pantoffeln
verschiedene Sorten, Chevreau- und Bidsleber-
Stiefel für Herren, Damen und Kinder, die nicht
mehr in allen Größen am Lager sind, werden trotz
meiner bekannt billigen Preise weit unter Preis verl.
Neugasse 22, 1 St. hoch. **Sein**
Neugasse 22, 1 St. hoch. Sein

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet.

Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Das zur Konkursmasse des
Lüchermeisters **Peter Rauch**
zu Wiesbaden gehörige Haus,
Niederwaldstr. 3, zu Wiesbaden,
ist zu verkaufen. Näheres durch
den Konkursverwalter

Justizrat Heintzmann,
Morißstraße 20.

Photographie- Rahmen.

Reichste Auswahl. Alle Größen
Stets Neuheiten.
Bilder- und Spiegel-Einrahmungs-
Geschäft von

Hch. Reichard,

vorm. F. Alsbach,
Herzogl. Nass. Hofvergoldler, Kunst-
Handlung, 261
Taunusstr. 18. Gegr. 1868.

Briefmarken

(garant. echte indellible
Expl.) in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt

M. Heisswolf,

Mauergasse 12,
Buch- und Briefmarkenhandlg.



**Die Abholung
von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn**

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

**Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen**

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: " 3-4 "

Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Kotspektor
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Habe mich in Biebrich, Kaiser-
platz 3, II, als

Hebamme

niedergelassen und halte mich dem Publikum bestens
empfohlen. Seit 2. Hebamme in der Agl.
Universitäts-Praxis Klinik zu Berlin
(Prof. Dr. Olschhausen).

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Aufnahme
geehrter Damen unter Zusage strengster Auf-
merksamkeit und liebevoller Behandlung. Auch
übernehme bei Herrschaften die Wochenpflege.
Mäßiges Honorar.

Grau Elisabeth Koschel.

Brillen und Kneifer

in allen Preislagen
von 2.00 Mk. an.

Neuheit! Normal-Sportklemmer,
bestimmender Klemmer der Gegenwart,
in Nickel, Double, Gold etc.
von 3.00 Mk. an.

Reparaturen an Brillen, Kneifern,
wie allen optischen
Instrumenten schnell, sauber u. billig. 667

E. Ph. Dörner, Optiker,
Marktstraße 14, an der Ellenbogengasse.

P. Willmsen, Hofl.,
Spezialist für Gesicht- und
Handpflege,
Taunusstr. 1, Berliner Hof.
Sprechstunden 11-6 Uhr.
NB. Gesichtsdampfbäder,
Gesichtsmassage,
Elektr., kosmetische Massage,
Elektrische Haarentfernung.

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters ver-
steigere ich am

Donnerstag, den 15. März cr.,

morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, auf dem Lagerplatz an der
verlängerten Blücherstraße

das zum Konkurs des Lüchermeisters Peter Rauch gehörige Geschäfts-
inventar, als:

Birka 300 Diele, 100 Stangen, 800 Stubenstreichen, Stuben-
fassaden- und kurze Hebel, einfache und Doppelleitern, Gerüstteile, eis. Speiß-
pfanne, eis. Speiß-Spizen und Rasten, Pinsel, Holz- und eis. Eimer, Bütteln,
Stampfer, Datschen, Schuppen, Haden, Betoneisen mit Schabbeln, Leimofen mit
Kupferkessel, zweirädr. Karren, 3 Defen, Gips- und Zementziegel, Zementrohre,
große Partie Gipsmodelle, fertige Gipsrosetten, Decken-
Gefümse, Wandfrieze, Türansätze zc., große Partie Farben
und Lacke zc., als: Deckweiß (darunter 3 Originalfässer), Ocker, Bolus,
Sandsteinfarbe, Wetterfest, Kreide, Bleigelb, Englischgrün, Englischrot, Umbraun,
Erdbraun, Fußbodenlacke, Lacke, Kopals- und Schwarzlack, Delfarbenlack,
Sikkativ, Terpentin und Leinöl, Zement, Modellierton, gebr. Leim, 42 Gebund
Rohr, 10 Diele Popelholz für Schablone, 1 Pumpe, Hundehütte, Kistholz-
galgen, 1 Halle, 12 Meter lang, 4 1/2 Meter tief, mit Fach-
werk und ziegelgedecktem Dach, 1 Halle, 10 Meter
lang, 5 Meter tief, mit Fachwerk, ziegelgedecktem
Dach, in 3 Räume eingeteilt, 1 Halle, 9 Meter lang, 4 1/2 Meter
tief, mit Bretter- und Dielverschalung und ziegelgedecktem
Dach, 1 fl. offene Halle, Umzäunung des Lagerplatzes (ca. 55 lfd. Meter)
und anderes mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Umzäunung des Lagerplatzes und Hallen kommen nachmittags
präzis 3 Uhr zum Ausgebot. Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Schwalbacherstraße 7.



Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes
erstklassiges **Solidaria-Fahrrad.**

Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen

Teilzahlungen.

Anzahlung Mk. 20, 30 bis Mk. 50; Abzahlung monatlich Mk. 8 bis 15. Billige Repara-
rader geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 35. an ab. Auch Zubehörteile wie Lauf-
decken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten.
— Probestride gratis und franko. — **J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 394**

Extra billige Preise

gewähre zum bevorstehenden Umzug auf meine nur bestgearbeiteten

Möbel, Betten und Polsterwaren.

Eleg. Ausb.-Büffets,	von 140 Mk. an,	Vertikals m. hoch. Auf- sätzen	von 32 Mk. an,
reich geschnitten		Schreibtische	30 "
Ausb.-Spiegelschränke	75 "	Ausziehtische	24 "
Bücherschränke	48 "	sch. Ausb.-Kommoden	24 "
Aleiderschränke, 1-tür.	15 "	Wasserkonsolen u. Kommode	17 "
2-tür.	28 "	Sofas	36 "
Außenschränke	20 "	Ottomanen	28 "
echt Eich.-Flurboilettten	18 "		

bis zur elegantesten Ausführung.

Großes Lager in Betten eigener Anfertigung,

kompletter Zimmer- und Küchen-Einrichtungen.

Günstigste Kaufgelegenheit für Brantauskstattungen

in der Preislage von Mk. 100-3000.

Eigene Polsterwerkstätten. Große Ausstellungsräume in 3 Etagen. Transport frei.

Ferd. Marx Nachf., gegründet 1872,

nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße. — Telefon 3670.

Egyptische Zigaretten

aus folgenden Fabriken sind frisch
eingetroffen:

Caravopoulos, Dimitrino, Engel-
hardt, Egyptian Cig. M. Co.,
Hades Nesiore, Le Khedive,
(Ed. Laurens), Myriazi Freres,
Nestor Giannellis.

In allen Packungen und Preislagen von
3 Pf. bis 16 Pf. per Stück.

Bei Mehrabnahme Preisermäßigung.

Für Wiederverkäufe hohe Rabattsätze.

J. C. Roth, Wilhelmstrasse 54
(Hotel Cecilie).

10 -Blund-Postfisch frisch gefalzt, Schweine-
fleisch, Rüchfleisch, für nur Mk. 8.80
ab hier unter Nachnahme

Claus Heinrich Schmidt, Florist i. S. 7.
Garantie: Genaue Nachgeliefertes retour. P 168

Zuchtgeflügel.

Gähner, Enten, Gänse u. flets gut und
billig zu haben Geflügelhof Altingenmühle,
Post Wabau.

Doppelreihen Seerobenfrage 22.

Zur Aussaat

empfehle:

la Saathafer.

la Saatmais.

la Saatwicken.

Leopold Marx,

Wörthstrasse 3, Tel. 602.

Unzündeholz, fein gespalten,
a Str. 2.20 Mk.,
Brennholz a Str. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerel,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Magnumbonn - Kartoffeln

per Reintner 3 Mk.

Otto Unkelbach, Schwalbacherstraße 71,
Kartoffelgroßhandlung. Telephon 2794.

Wo kaufen Sie

die besten und billigsten

Konfirmanden-

Artikel?

Für Mädchen:

Schwarze und weiße Kleiderstoffe
per Meter 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.25.

Schwarze und weiße Seidenstoffe
per Meter 1.—, 1.25, 1.50, 2.—.

Weiße Madapolams
per Meter 25, 30, 35, 40, 50 Pf.

Weiße Piques
per Meter 45, 50, 60, 70 Pf.

Schwarze und weiße Futterstoffe
per Meter 25, 30, 35, 40, 45 Pf.

Befäße für Kleider, neue Muster,
per Meter 6, 8, 10, 15 Pf. u. f. m.

Spitzen, schwarz u. weiß, Tüll, Swastel,
per Meter 5, 8, 12, 15 Pf. u. mehr.

Bänder in allen Breiten in großer Aus-
wahl.

Fertige Hemden, vorzügl. Naaharbeit,
St. 85, 95, 1.25, 1.50, 2.—.

Fertige Beinkleider, auch Anleasson,
St. 1.25, 1.50, 2.—, 2.25.

Fertige Unterröcke in Filce u. Röper
St. 1.25, 1.75, 2.—, 2.50.

Fertige Unterröcke mit Stiderei und
Valencienne-Einsätzen.

Strümpfe in Wolle und Baumwolle
von 15 Pf. bis 2 Mk.

Gandschuhe in Stoff und Glace
Paar von 20 Pf. bis 2.50.

Kommunion-Kränze 50 Pf. bis 2 Mk.

Kerzenranten 45, 60, 75 Pf.

Taschentücher von 10 Pf. bis 1.50.

Für Knaben:

Kragen, gute Qualitäten,
St. 15, 20, 25, 35 Pf.

Vorhemden, glatt und gestreift,
St. 25, 30, 40, 45, 50 Pf.

Oberhemden, nur gute haltbare Arbeit,
per St. 2.25, 2.50, 3.—.

Hosenträger
Paar 20, 30, 40, 50, 60 Pf.

Gandschuhe
Paar 20, 30, 50 Pf. bis 1.25.

Filzhüte, schöne neue Formen,
St. 1.50, 2.—, 2.50.

Regenschirme
St. 1.50, 2.—, 2.50, 3.— und besser.

bei

Simon Meyer

14 Langgasse 14

und

22 Wellrikstraße 22.

Am tliche Anzeigen

des

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Wiesbadener Tagblatts.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 20.

Mittwoch, den 14. März.

1906.

Bekanntmachung.

Aushändigung der Kriegsverordnungen und Vagantengesetze an die Personen des Wehrdienstes.

1. Die Kriegsverordnungen und Vagantengesetze für das Mobilmachungsjahr 1906/07 (1. April 1906 bis 31. März 1907) werden für den Stadtkreis Wiesbaden in der Zeit vom 10. bis 25. März durch Ordonanzen des Bezirkskommandos an sämtliche hier in Kontrolle stehenden Mannschaften des Wehrdienstes in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vorm. und 3 bis 7 Uhr nachm. ausgehändigt werden.

Ueber den Empfang der Kriegsverordnungen und Vagantengesetze ist in jedem einzelnen Falle von dem betreffenden Mann selbst zu quittieren.

2. Die bis jetzt noch nicht dienlich dem Bezirksfeldwebel zur Kenntnis gebrachten Wohnungsänderungen sind sofort zu melden.

3. Sofern Mannschaften des Wehrdienstes in der angegebenen Zeit nicht zu Hause sein können, haben sie eine erwachsene Person des Hausstandes, welche alsdann auch im Namen der Empfangsberechtigten zu quittieren hat, mit der Empfangnahme der Kriegsverordnungen und Vagantengesetze zu beauftragen.

4. Jeder Mann, der sich bis zum 25. März 1906, abends, nicht im Besitze der Kriegsverordnung oder Vagantengesetze für das neue Mobilmachungsjahr befindet, hat sich sofort, spätestens am 31. März 1906, in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 1 Uhr im Hauptmeldeamt, Rheinstraße 47, bei seinem Bezirksfeldwebel zu melden. Militärpapiere sind mitzubringen.

5. Die vom 1. April 1906 ab nicht mehr gültigen Kriegsverordnungen oder Vagantengesetze sind an diesem Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten, die neuen roten vorne in den Militärpass einzufügen.

Wiesbaden, den 5. März 1906.

Königliches Bezirkskommando.

Wird hierdurch veröffentlicht.

Wiesbaden, den 5. März 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die königliche Forstfeste für die Oberförstereien Sonnenberg, Idstein, Borsdorf, Wiesbaden, Gauselberg und Eitelville zu Wiesbaden wird vom 15. März d. J. ab nach Walsdorfstr. 6 verlegt.

Wiesbaden, den 2. März 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Heberungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bedrohenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

a) § 368 No. 6 des Reichsstrafgesetzbuches.
Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Feldern oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen Feuer anzündet.

b) § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1890.

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unvorsichtiger Feuer oder Licht den Wald bedroht oder sich demselben in gefährlicher Weise nähert,

2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtlich handhabt,

3. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 6 des Reichsstrafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das kantonale Forstbeamten Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,

4. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 10 des Reichsstrafgesetzbuches bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Hülfe leistet, abgesehen von der Anforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

c) Regierungs-Verordnung vom 4. März 1889.

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Zigaretten oder aus einer Pötte ohne verschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 2. März 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Zäunungsarbeiten der Wilhelmstraße bis zur Bahnhofstraße und des Dambachtal von der Kapellenstraße bis zur Neubauerstraße werden zwecks Herstellung und Reparatur von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 6. März 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Reitbahn der Wilhelmstraße von der Rheinstraße bis Frankfurterstraße und die Fußstraße von der Bahnhofstraße bis Kirchstraße werden zwecks Umlegung bzw. Verfestigung von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 6. März 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 13. Juni d. J., vormittags 9 Uhr, und an den folgenden Tagen soll in der hiesigen königlichen Kunstgewerbeschule eine Prüfung für Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen gemäß der Prüfungsordnung vom 31. Januar 1902 abgehalten werden.

Anmeldungen zu dieser Prüfung sind unter Beifügung der vorgeschriebenen Schriftstücke spätestens bis zum 15. Mai d. J. an und einzureichen. Die vorzulegenden Studienblätter usw. sind bis zu demselben Zeitpunkte unmittelbar dem Direktor der königlichen Kunstgewerbeschule und gewerblichen Zeichenschule, Herrn Professor Schid hier, zu stellen.

Cassel, den 9. Januar 1906.
Königliches Provinzial-Schulkollegium.
als Vizepräsident.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden besondere Sprechstunden am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11 bis mittags 1 1/2 Uhr und am Sonntag der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr, in deren Geschäftslokal, Widmarckstr. 14, hier statt.

Wiesbaden, den 8. Januar 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 1. bis einschließlich 3. März 1906 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Hundehalter.

Gefunden: 1 neues Tranchiermesser, 1 Pelzbogen, 1 Taschenmesser, 1 Rolle Bargeld, 1 Pantoffel mit Fußball.

Fugelosen: 3 Hunde.

Fugelosen: 1 Blaumeise.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird erlucht:

1. des Maurers Karl Beder, geb. 10. 9. 1866 zu Wiesbaden.
2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederbarmen.
3. des Tagelöhners Karl Bibo, geb. 13. 7. 1876 zu Sonnenberg.
4. des Tagelöhners Johann Bickert, geb. 17. 3. 1866 zu Schölk.
5. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
6. des Tagelöhners Karl Böcker, geb. 31. 3. 1870 zu Wiesbaden.
7. des Tagelöhners Johann Bongard, geb. 7. 4. 1871 zu Dedenborn.
8. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhain.
9. des Schreibers Theodor Hofmann, geb. 10. 8. 1871 zu Weinbach.
10. des Tagelöhners Wilhelm Horn, geb. 11. 2. 1863 zu Sadamar.
11. des Länders Friedrich Jock, geb. 9. 6. 1869 zu Dasselbach.
12. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Sommerda.
13. des Fuhrmanns Albert Maikowski, geb. 12. 4. 1867 zu Wiesbaden.
14. des Tapeziers Wilhelm Maybach, geb. 27. 3. 1874 zu Wiesbaden.
15. des Tagelöhners Mathias Rauheimer, geb. 28. 8. 1874 zu Winkel.
16. des Tagelöhners Karl Rehm, geb. 7. 11. 1868 zu Wiesbaden.
17. der Witwe Philipp Roffel, Marie, geb. Baum, geb. am 24. 1. 1863 zu Wiesbaden.
18. des Steinbauers Karl Schneider, geb. 24. 8. 1872 zu Naurod.
19. der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffel, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
20. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heideberg.
21. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Heideberg.
22. des Reisenden Rudolf Steuer, geb. 1. 3. 1873 zu Damm.
23. der ledigen Regine Volk, geb. am 7. 10. 1872 zu Jüdingen.
24. des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. 9. 8. 1882 zu Reunficken.
25. des Tagelöhners Theodor Wirth, geb. 22. 2. 1881 zu Wiesbaden und dessen Ehefrau Antje, geb. Freund, geb. 25. 8. 1876 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 1. März 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Glasreiner Heinrich Rudmann, geboren am 16. Juni 1873 zu Wiesbaden, zuletzt Wilhelmstraße 8 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodass dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wiesbaden, den 8. März 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Familien, welche Kinder auf Kosten der Stadt in Pflege nehmen wollen, werden erlucht, sich vormittags zwischen 8 u. 12 1/2 Uhr im Rathause, Zimmer No. 14, abzuholen zu melden.

Wiesbaden, den 8. März 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. März d. J., nachmittags, sollen vor dem Neroberg-Restaurationsgebäude neben Hausen 18- und Reiterholz (Linden) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 1/2 Uhr vor dem Neroberg-Restaurant.
Wiesbaden, den 9. März 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Kanalbenutzungsgebühr betr.

Nach § 7 der Gebührenordnung für Kanalbenutzung sind die Hauseigentümer verpflichtet, innerhalb 2 Wochen von dem Eintritt des die Gebührenpflicht begründenden Ereignisses (Ein- oder Auszug von Wohnung, Laden-pp. Inhabern) ab dem Magistrat schriftlich Anzeige zu erstatten und hierbei die für die Bemessung der Gebühr erforderlichen Angaben zu machen, auch die hierauf bezüglichen Urkunden auf Verlangen vorzulegen. Die gleiche Verpflichtung tritt bei Erhöhung des Mietzinses ein.

Aus Anlaß des am 1. April bevorstehenden Wohnungswechsels wird auf die Meldepflicht hiermit besonders aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß die Veränderungen, soweit sie z. B. bekannt sind, schon jetzt hierher angezeigt werden können und zwar auch mündlich auf Zimmer No. 51 des Rathauses.

Die für die schriftlichen Meldungen erforderlichen Formulare werden im Rathause, Zimmer No. 50 und im Botenamt, sowie bei den Herren Bezirksvorstehern, nämlich Herr H. Reusch, Mainzerstraße 42, Herr E. Wagner, Dohmerstraße 88, Herr Georg Brenner, Rheinstraße 88, Herr A. D. A. Schröder, Unterstraße 48, Herr Rudolf Bieder, Wilmshofstraße 42, Herr Richard Weidewitz, Platterstraße 126, Herrmann Eduard Mödel, Langgasse 24, Herr Friedrich Berger, Bismarckring 20, 1. Apotheke August Vollmer, Hainweg 10, Herr Georg Jollinger, Schwalbacherstraße 25, Schumachermeister Emil Rumpf, Saalgasse 18, Herr Richard Radebe, Luerfeldstraße 3, kostenfrei verabfolgt.

Wiesbaden, den 1. März 1906.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Zur Anschaffung von Kohlen für verschiedene Urne sind weiter eingegangen: Von Herrn Konrad Brammer 50 Mt., durch den Tagbl.-Verlag 127 Mt., von A. B. 20 Mt., von Herrn Justizrat Dr. Seligson 5 Mt., von G. A. 5 Mt., durch den Tagbl.-Verlag 123 Mt., von dem Verein „Eid-Wiesbaden“ 50 Mt., und durch den Tagbl.-Verlag 13 Mt., zusammen bis jetzt 1240,50 Mt. Der Empfang wird mit der Bitte um weitere Gaben mit Dank bescheinigt.

Wiesbaden, den 11. März 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. Dezember 1905 einschließlich bei dem städt. Leihhaus hier verfallenen und am 22. 23. Januar 1906 versteigerten Pfänder:
No. 32201 16311 33290 40187 40871 40878
40874 40494 41421 42309 42550 42592 44349 45189
45606 47368 50506 55717 55910 56005 57660 6020
60649 60698 61083 61034 61716 61760 61874 75
61884 85 62113 62119 62708 69 62573 63419 63649
64628 65656 66057 67021 67201 67961 68192 68406
68608 69493 69705 66813 82025 82238 82769 80
83879 84140 84541 84556 84668 84572 84604 84608
84639 84681 84688 84743 84755 4764 84772
84775 76 84796 84800 84908 84931 84945 84949
84861 84872 84908 84905 84913 84928 84929
84945 84958 84981 82 85002 85024 85081 85065 66
85068 67 85109 85113 85116 85119 85144 45
85170 71 85191 85193 85207 85224 85242 85268
85312 85314 85365 85370 85381 85388 85427 23
85436 85439 85449 85498 85499 85549 85552 85562
85565 85610 85612 85617 85628 85681 85688 85684
85649 85672 85680 85683 85689 85706 85714 15
85719 85725 27 85729 85764 85810 85820 85825
85828 29 85835 85855 85868 85878 85884 85 85892
85894 85904 85931 85947 85949 85963 85991 85994
86094 86128 86134 86136 86147 86250 86260 86265
86273 86288 86291 86297 86312 86320 86329 86365
86368 86373 74 86384 86390 91 86404 95 86418
86432 86442 86467 86490 86492 86502 86545 86599
86610 86625 86629 86649 86692 86698 86698
86704 05 86706 07 86737 86758 86762 86770 86778
86775 86783 86847 86861 86863 86895 86906
86915 86922 86928 86934 86961 82 86970 86983
86989 87008 87018 87061 87064 87085 87181 87189
87192 93 87201 87206 87215 87226 87264 87286
87300 87320 87342 87356 87378 87391 87397 87424
87433 34 87447 87464 87496 87500 87530 87567
87550 87564 87576 87590 87593 87598 87600 87602
87628 87636 87638 87641 87648 87653 87668 87670
87745 87779 87826 87845 87858 87863 87871
87878 79 87890 87888 87910 11 87922 23 87926
87982 87985 87942 43 87947 48 87949 53 87959
87970 88021 88031 88041 88074 88078 88116
88131 82 88140 88151 88151 88156 88178 88206 88223
88239 88249 88269 88297 88300 88303 04 88323 24
88351 88391 88396 88415 88420 88426 88443 88463
88480 88484 88498 88514 88539 88594 88627 88635
88647 88653 88662 88681 88714 88721 88779 88761
88774 88798 88801 88804 07 88813 88816 17 kann
gegen Aushändigung der Pfandscheine bei der Leihhaus-Kasse hier in Empfang genommen werden, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die bis zum 23. Januar 1907 nicht erhobenen Beträge der Leihhaus-Anstalt anheimfallen.

Wiesbaden, den 5. März 1906.

Die Leihhaus-Verwaltung.

Ferienordnung der städt. Volks- u. Mittelschulen für das Schuljahr 1906.

1. Osterferien:
Schluß des Unterrichts: Dienstag, den 10. April.
Wiederbeginn des Unterrichts: Dienstag, 24. April.
2. Pfingstferien:
Schluß des Unterrichts: Samstag, den 2. Juni.
Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, 11. Juni.
3. Sommerferien:
Schluß des Unterrichts: Samstag, den 14. Juli.
Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, 18. August.
4. Herbstferien:
Schluß des Unterrichts: Sonntag, 29. September.
Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, 8. Oktober.
5. Weihnachtsferien:
Schluß des Unterrichts: Samstag, 22. Dezember.
Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, 7. Jan. 1907.
Wiesbaden, den 3. März 1906.

Walter, Stadtschulinspektor.

Verdingung.

Die Unterhaltungs- und kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen bis zum 31. März 1907 beginnend 1908 und zwar: Erd- und Maurerarbeiten Los I, Zimmerarbeiten Los II, Steinmearbeiten Los III, Dachdeckerarbeiten Los IV, Schreinerarbeiten Los V, Glaserarbeiten Los VI, Schlosserarbeiten Los VII, Ländchen- und Aufreißerarbeiten Los VIII, Tapezierer- und Polsterarbeiten Los IX, Dekorationsarbeiten Los X, Kleben, Putzen, Malen und Schwärzen der Oefen Los XI und Spenglerarbeiten Los XII einschl. sämtlicher Materiallieferungen der vorgenannten Lose sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer No. 2, Part., eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. für Los I, IV, V, VII und XII, sowie Einzahlung von 25 Pf. für Los II, III, VI, VIII, IX, X und XI bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „G. II. 23 Los“ versehene Angebote sind spätestens bis Mittwoch, den 14. März 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.
Wiesbaden, den 1. März 1906.
Stadtbauamt,
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Herstellung der inneren Ländchenarbeiten (Los II—V) in den Neubauten der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im städt. Verwaltungsbureau, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, eingesehen, die Angebotsformulare, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 75 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „G. II. 114 Los II—V“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 19. März 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 6. März 1906.
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an gußeis. Schiebern, Schachtdeckeln, Röhren und sonstigen Kanalisationsenteilen für das Rechnungsjahr 1906 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathause, Zimmer No. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1,50 Mark (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „Angebot auf Kanalisations-Enteile“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 19. März 1906, vormittags 11 Uhr, im Rathause, Zimmer No. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 6. März 1906.
Städtisches Kanalisationsamt.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Marktamtes vom 3. bis einschl. 9. März 1906 folgende:

		Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.	
		fl.	sch.	fl.	sch.			fl.	sch.	fl.	sch.			fl.	sch.	fl.	sch.
1. Viehmarkt.																	
(Schlachtgewicht.)																	
Ochsen: I. Qualität	50 Rg.	76	—	80	—	Weißkraut	1 Rg.	20	—	25	—	Barsche (lebend)	1 Rg.	1	60	2	40
II.	50	70	—	75	—	Weißkraut	1 St.	20	—	40	—	Bachforelle (lebend)	1	10	—	10	—
Rübe: I.	50	65	—	69	—	Kohlrabi	1 Rg.	28	—	30	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	—	60
II.	50	60	—	65	—	Kohlrabi	1 St.	40	—	45	—	Bachforelle (lebend)	1	6	—	7	—
Schweine	1	1	48	1	52	Wirsing	1 Rg.	32	—	36	—	Bachforelle (lebend)	1	8	—	10	—
Rind-Kälber	1	1	68	1	80	Plumkohl (hiesiger)	1 St.	60	—	70	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Lamm-Kälber	1	1	1	40	1	Plumkohl (ausländ.)	1 Rg.	60	—	65	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Sammel	1	1	1	44	1	Rosenkohl	1 Rg.	35	—	40	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
						Grün-Kohl	1 Rg.	14	—	15	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
						Rosenkohl	1 St.	26	—	30	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
						Grün-Kohl	1 St.	70	—	75	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
2. Fruchtmarkt.																	
Apfel, alter	100 Rg.	17	20	17	60	Spinnat	1 Rg.	1	—	1	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Apfel, neuer	100	5	60	6	60	Sauerampfer	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Stroh	100	7	—	8	40	Rettich-Salat	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Heu	100	7	—	8	40	Rettich-Salat	1 Rg.	1	20	1	30	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
						Rettich	1	1	20	1	20	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
3. Viehmarkt.																	
Butter	1 Rg.	2	30	2	40	Artichoke	1 St.	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Kochbutter	1	2	30	2	25	Nababber	1 Rg.	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Trüffeln	1 St.	—	9	—	10	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Frische Eier	1	—	8	—	9	Kochbutter	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Rail-Eier	1	—	7	—	8	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Dauke	100	5	—	7	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	100	4	—	5	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	100 Rg.	6	50	7	50	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	8	—	9	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	24	—	26	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	50	4	—	4	50	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	9	—	10	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	35	—	40	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	15	—	20	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	20	—	22	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	25	—	30	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	16	—	18	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	8	—	10	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20
Wasserkresse	1	—	—	—	—	Knäpfe	1	—	—	—	—	Bachforelle (lebend)	1	1	50	1	20</

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 123.

Verlags-Verzeichnis No. 2953.

Mittwoch, den 14. März.

Redaktions-Verzeichnis Nr. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Kabinett Sarrien.

Das neue Kabinett Sarrien wird in der Geschichte der französischen Republik aller Voraussicht nach unter der Bezeichnung „das interessante Kabinett“ aufgeführt werden, ob es sich aber auch als ein lebensfähiges Kabinett erweisen wird, das ist eine andere Frage, die von der Geschichte vielleicht nicht bejaht werden wird. Was die Gesamtstruktur des Kabinetts betrifft, so bedeutet sie einen weiteren Ausbruch nach links, denn das Kabinett stellt alles in allem trotz der Mitwirkung des gemäßigten Poincaré, der das Finanzministerium übernommen hat, eine Vertretung des schärfsten Radikalismus dar. Betrachtet man die Zusammensetzung des Ministeriums im einzelnen, so ergibt sich, daß Herr Sarrien, der das Präsidium und die Justiz übernommen hat, dem Kabinett mehr den Namen als die Leitung gibt, während diese in den Händen des Ministers des Äußeren Bourgeois auf der einen Seite und des radikalsozialistischen Ministers des Innern Clemenceau und des Kultusministers Briand, der zu den Sozialisten gehört, auf der anderen Seite liegen wird. Die Frage, weshalb keiner von diesen drei bedeutendsten Persönlichkeiten des neuen Kabinetts und auch sonst kein hervorragender Mann als Sarrien sich zur Übernahme des Präsidiums verstanden hat, ist leicht zu beantworten. Weder Bourgeois noch Sarrien, so ergibt sich, „Politiker hatten Neigung, ihre Kräfte in einem Kabinett aufzureiben, das in einem so heißen Moment geboren wurde, und dessen Lebensfähigkeit man nur gering einschätzte, während Clemenceau und Briand schon durch ihre radikale Richtung für die Leitung eines Kabinetts als ungeeignet erscheinen mußten.

Der neue Ministerpräsident Jean Marie Ferdinand Sarrien wurde am 15. Oktober 1840 geboren, studierte die Rechte, wurde Advokat und dann Bürgermeister seiner Vaterstadt Bourbon-Lancy. Im Jahre 1876 in die Deputiertenkammer gewählt, schloß er sich der republikanischen Linken an. In den Jahren 1885-1888 war er viermal Minister, und zwar im Kabinett Brisson, im Kabinett Freycinet, Minister des Innern, im Kabinett Goblet der Justiz und im Kabinett Tirard wieder des Innern, welchen Posten er auch im Jahre 1896 in dem kurzlebigen Kabinett Bourgeois übernahm. Im Jahre 1898 machte er das Kabinett Brisson als Justizminister mit. Sarrien hat also einen sehr vielseitigen ministeriellen Befähigungsnachweis geliefert.

Als die hervorragendste Persönlichkeit und durch seine Stellung auch als die bedeutendste ist der Minister des Äußeren Leon Victor Auguste Bourgeois anzusehen, der am 4. Mai 1851 zu Paris geboren wurde. Er begann seine Laufbahn 1876 als Beamter im Außenministerium, wurde dann 1882 Präfect in Tarn, 1885 Ministerialdirektor, 1887 Polizeipräsident in Paris, 1888 wurde er in die Kammer gewählt, 1890 wurde er im Kabinett Freycinet Minister des Innern und 1892 Justizminister im Kabinett Ribot, in welcher Stellung er die Panamaprozesse leitete. 1896 bildete er selbst ein Kabinett, das aber bald dadurch, daß der Senat der radikalen Regierung die Bewilligung des Madagaskar-Kredits abschlug, gestürzt wurde. Im Jahre 1899 vertrat er Frankreich als Bevollmächtigter auf der Friedenskonferenz in Haag, und von 1902/1903 war er Präsident der Kammer. Bourgeois gilt als ein maßvoller Politiker und als ein Mann des Friedens, von dem eine persönliche Haltung in der Marokko-Frage erwartet wird.

Der Finanzminister Poincaré wurde am 20. August 1860 geboren und hatte in den Jahren 1894/95 das Unterrichtsministerium inne; er vertritt mit Etienne, Barthou, Thomson und Lagues die gemäßigte Richtung; sie sind als Gegengewicht gegen Clemenceau und Briand zu betrachten, welche die interessantesten Persönlichkeiten des Kabinetts darstellen. Eugen Clemenceau, geboren am 28. September 1841, ist als Schriftsteller bekannt, als Politiker aber durch seinen Radikalismus und seine Befähigung weniger berühmt als berüchtigt; daß man ihm angesichts der bevorstehenden Wahlen das Ministerium des Innern übertragen hat, ist ein gewagtes Experiment. In der äußeren Politik ist er ebenso deutsch-feindlich wie Gegner des Barentins, doch wird ihn Bourgeois in diesen Fragen schwerlich zu Worte kommen lassen. Der sozialistische Deputierte Briand hat als Schriftsteller und Parlamentarier bisher stets eine stramm sozialistische Richtung vertreten. Er wird als Unterrichts- und Kultusminister für die energische Durchführung der Kirchengesetze Sorge tragen, wenn auch der Umstand, daß man

dem bisherigen Kriegsminister Etienne die Portefeuille gelassen hat, zeigt, daß die weitere Durchführung der Inventaraufnahme mit möglicher Rücksichtnahme erfolgen soll. Das sozialistische Parteikomitee hat übrigens mit Rücksicht auf Briand bereits den Beschluß erneuert, daß jeder Sozialist, der in ein bürgerliches Kabinett eintritt, aus der Partei ausgeschlossen werden soll.

Ob das aus Mitgliedern der demokratischen Linken, Radikalen, Sozialistisch-Radikalen und einem Sozialisten bunt zusammengewürfelte Kabinett Bestand haben wird, das kann als fraglich erscheinen. Vielleicht wird das Kabinett Sarrien nur ein Übergangskabinett zu einem Ministerium Bourgeois bilden. Betrachtet man das Kabinett Sarrien vom Standpunkt der internationalen Politik, insbesondere der Marokkofrage, so kann es jedenfalls mindestens ebenso günstig eingeschätzt werden wie das verfloren Kabinett Rouvier nach der Ausschiffung Delcassés.

wb. Paris, 13. März. (Meldung der Agence Havas.) Die Mitglieder des neuen Kabinetts hielten heute Abend eine Konferenz ab, um sich über sämtliche Punkte des Regierungsprogramms zu einigen. Hinsichtlich der Inventaraufnahme stellten sich die Minister sämtlich auf den Standpunkt, daß sie durch das Trennungsgesetz genügend gerüstet seien, und einigten sich über die Maßnahmen, die zu treffen seien, um die für die Organisation des Widerstandes gegen die Inventaraufnahme Verantwortlichen festzustellen. In der Frage des Rechtes der Staatsbeamten für Syndikatsbildung erkannten die Minister einstimmig an, daß das geltende Gesetz dieses Recht verneine, beschlossen aber, daß die Regierung sich in der Kammer bereit erklären werde, sie sei bereit, die Frage der Erweiterung des Rechtes der Syndikatsbildung, ohne daß dadurch die Regierungsaufsicht beeinträchtigt werden dürfe, zu erwägen. Bezüglich der antimilitaristischen Umtriebe kamen die Minister überein, daß dem gegen die Antimilitaristen eingeleiteten Strafverfahren sein Lauf zu lassen sei. Hinsichtlich der auswärtigen Politik sprachen die Minister ihre Anerkennung und Billigung der Richtung aus, welche Rouvier den gegenwärtigen Unterhändlern verliehen habe, und beschlossen, daß die Regierung bei der Verhandlungslinie verharren werde, die Rouvier vor der Kammer festgelegt und der die Kammer ihre fast einstimmige Billigung gegeben habe, bei der Politik, die Rouvier gekennzeichnet habe als „friedliche Politik unter Wahrung der Rechte und der Würde“.

hd. Paris, 14. März. Das neue Kabinett hat sich nunmehr konstituiert. Das Programm, welches es heute der Kammer vorlegen wird, enthält über die Inventarfrage einen Passus, der die Absicht der Regierung bekundet, ohne Einschreiten des Militärs durch strenge Anwendung der bestehenden Gesetze die Aufwiegler zu treffen. Der Passus über die äußere Lage wird erst heute dem Ministerrat vorgelegt werden, aber wie man annimmt, wird er sich von Rouviers jüngster Erklärung nicht wesentlich unterscheiden, d. h. Frankreich wünscht den mit den Forderungen seiner nationalen Ehre zu vereinbarenden Frieden.

wb. Paris, 14. März. Wie verlautet, soll der neue Minister des Innern, Clemenceau, mit Etienne darauf bestehen, daß die Offiziere, welche bei der Kircheninventaraufnahme ihren Widerstand verweigert haben, rücksichtslos zur Verantwortung gezogen werden.

Die radikalen und sozialistischen Blätter sehen im allgemeinen dem neuen Kabinett sehr vertrauensvoll entgegen. Schon die Voraussagen, welche es bei den Rückschlüssen hervorgerufen habe, müßten ihm die Sympathien aller Republikaner sichern. — Jaurès äußert in der „Humanité“ Bedenken gegen die Absicht der Regierung, die Syndikatsbewegung unter den Staatsangestellten zu behindern.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Der 5. Nachtragsetat, durch den 188 700 Mk. für Kriegsteilnehmerbeihilfe gefordert werden, wird in erster und zweiter Lesung bewilligt.

Es folgt die zweite Beratung des 3. Nachtragsetats. Durch diesen werden die Mittel für die Gefandtschaft in Christiania und 2 407 875 Mk. für das ostafrikanische Schutzgebiet gefordert, ferner wird die Erteilung der Indemnität für den Reichslanzler erbeten bezüglich aller Ausgaben, die bereits geleistet sind. Die Kommission beantragt, nur 2 104 925 Mk. zu bewilligen. Ferner schlägt die Kommission zwei Resolutionen vor, nach welchen die mit den deutschen Kolonien verkehrenden Passagierschiffe Schiffsärzte an Bord haben sollen, die eine praktische Vorbildung in Tropenkrankheiten durchgemacht haben. Ferner sollen solche Schiffe eine Aus-

rüstung zu mikroskopischen Untersuchungen an Bord haben.

Abg. Paasche (nat.-lib.) erstattete Bericht über die Verhandlungen in der Kommission, empfiehlt alle Beschlüsse anzunehmen und zieht dann sein früheres abfälliges Urteil über die holländischen Kolonialbeamten zurück.

Abg. Erzberger (Zentr.) äußert Bedenken gegen die in Aussicht genommene Entsendung einer Beifenkompanie nach Ostafrika, sowie gegen die Etatsposition für religionslose Schulen im Schutzgebiet, kommt dann auf die Pensionierung des Hauptmanns Kannenberg zurück und richtet schwere Angriffe gegen das Kolonialamt. Sowohl der frühere Kolonialdirektor Stübel hätte in der Angelegenheit Kannenberg wie der Personalreferent des Kolonialamts, König, über Kolonialbeamte, beispielsweise den Landeshauptmann Brandeis, unrichtige oder unzutreffende Angaben gemacht. Die von ihm erhobenen Anklagen stützten sich durchweg auf beglaubigte Abschriften amtlicher Schriftstücke. Schließlich fragt der Redner an, wie die neuesten Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika lauten.

Abg. Bebel (Soz.) drückt sein Erstaunen aus, daß nach den soeben gehörten Anklagen keine Antwort vom Regierungstisch erfolgte. Angesichts der Politik, die durch die Freundschaft des Kaisers mit dem Sultan und die Reisen nach Jerusalem und Tanger getrieben werde, angesichts der dabei gehaltenen Reden, die im Orient von Mund zu Mund gehen, ist es kein Wunder, daß man in Ostafrika annimmt, daß Deutschland die Fahne des Mohammedanismus hochhält. Der Fall des Hauptmanns Kannenberg sei in amtlichen Schriftstücken verschieden dargestellt worden. In der Denkschrift für Südwestafrika sei der Satz enthalten: Die Kolonialpolitik seien die notwendige Folge der Kolonialpolitik, deshalb sei keine Partei eine Kolonialgegnerin. Die exorbitante hohe Steuer, die man den Eingeborenen auferlegte, dürfte eine nicht unbedeutende Ursache des Aufstandes gewesen sein.

Erzberger zu Hohenlohe-Langenburg erklärt: Was den Fall Kannenberg betrifft, habe sich dieser tatsächlich so abgespielt, wie ihn Bebel schilderte. Nur sei es schwer, Einzelheiten hinterher festzustellen. Die Kolonialverwaltung habe von diesen Vorgängen, wodurch eine Frau und ein Kind getötet wurden, keine Kenntnis gehabt, da sich die Akten bei dem zuständigen Militärgericht befänden. Was den Fall Thiery betrifft, ergab die amtliche Untersuchung, daß es sich bei der beschriebenen Beschädigung der von feindlichen Eingeborenen besetzten Stellung nicht um einen Raubakt handelte. Von den übrigen Thiery zur Zeit gefestigten Grausamkeiten wurde der Kolonialverwaltung offiziell nichts bekannt. Redner geht dann auf die übrigen hier vorgebrachten Fälle ein und rechtfertigt die Haltung der Kolonialverwaltung. Er erklärt, solange er an der Spitze der Verwaltung stehe, sei es sein Bestreben gewesen, Anfragen in vollster Aufrichtigkeit zu beantworten. Vertuschungen habe er für unklug, ja schädlich. Er habe das Bestreben, immer in Übereinstimmung mit den gesetzgebenden Faktoren zu arbeiten. (Bravo rechts.) Hohenlohe fährt fort, die gegen die Kolonialverwaltung erhobenen Vorwürfe in der Angelegenheit des Gouverneurs Puttkamer seien unbegründet. Die Beschwerde der Aktiva sei dem Gouverneur nur übermittelt worden, um ihm Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben. Was die letzten Nachrichten aus Ostafrika betreffe, so könne er erklären, daß sie befriedigend lauten. Überall sei ein Abflauen des Aufstandes zu erkennen. Immerhin sei die Gefahr noch nicht als ganz ausgeschlossen anzusehen. Jede Kolonialpolitik müsse im gewissen Sinne eine Eroberungspolitik sein. Fehler seien allerdings begangen worden. Das habe der Gouverneur auch offen zugegeben. Eine Kommission sei eingesetzt und mit der Untersuchung beauftragt worden, wo die bessernde Hand anzulegen sei. Die Denkschrift dieser Kommission sei dem Reichstage zugegangen. Die Missionsstellen werden von uns kräftig gefördert und durch Gewährung von Prämien unterstützt.

Darauf wird die Debatte geschlossen.

Morgen Initiativanträge. — Schluß 6½ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Während Herr Kommerzienrat Warling am Montag für eine Haltestelle in Niederjochbach eintrat, hat gestern, wie schon kurz gemeldet, Herr Dr. Polichius, der sich als besonders tätiger Vertreter der wasserspezifischen Interessen hervortrat, auch zum Eisenbahnetat gesprochen. Er sagte: Es liegt in der Absicht, den Bahnhof Caub zu erweitern. Der Redner wünscht die Verlegung des Ladegleises am Rhein in die Nähe des Bahnhofes, weil es in seiner jetzigen Lage die Unterführungen zwischen der Stadt und dem Rhein durchschneidet und den Verkehr außerordentlich stört. Der Redner bittet weiter um eine Erweiterung der Güter-

Halle und fragt nach dem Zeitpunkt der Eröffnung des neuen Zentralbahnhofes in Wiesbaden. Es ist das von besonderem Interesse auch für alle Orte an der rechtsrheinischen Bahn, weil es in der Absicht liegen soll, daß alsdann sowohl die Schnellzüge wie die Personenzüge direkt von Frankfurt rechtsrheinisch nach Köln, nicht wie bisher, über Biebrich, geleitet werden, sondern über diesen Zentralbahnhof nach Köln und umgekehrt.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß der neue Zentralbahnhof in Wiesbaden im Herbst n. J. eröffnet werden wird.

(Politische Übersicht.)

Die Konferenz und Rußland.

L. Berlin, 12. März.

Die in Algeciras entstandenen Schwierigkeiten werden hoffentlich überwindbar sein. Man hat anzunehmen, daß Herr Revoil sein letztes Wort zurückhält und daß dies letzte Wort die Zustimmung zum österreichisch-ungarischen Vermittlungsvorschlag bedeutet, vorbehaltlich einiger Änderungen, die deutscherseits gebilligt werden könnten. In der Bankfrage wäre eine Verständigung beim entsprechenden guten Willen Frankreichs un schwer zu erreichen, da man hier unter Umständen bereit wäre, durch anderweitige Ordnung des Proportionalitätssystems den dortigen Ansprüchen entgegenzukommen. Jedenfalls hat sich die Sachlage faktisch durchaus zu unseren Gunsten verschoben. Die Ermäßigung der deutschen Forderungen hat dahin geführt, daß die neutralen Mächte auf die deutsche Seite getreten sind, daß wenigstens Rußland, Italien und Amerika befundet haben, sie erblickten in den österreichisch-ungarischen Vermittlungsvorschlägen die geeignetste Grundlage zur Verständigung. Auch was England anlangt, so hat man nicht den Eindruck, als ob von London aus der Widerstand Frankreichs gegen die Kompromißvorschläge in lebhafterer Weise unterstützt werde. Nach alledem darf man wohl vor an der Erwartung festgehalten werden, daß die Konferenz ein befriedigendes Ende haben wird. Vielleicht hat sie es in diesem Augenblick schon gefunden, wenigstens was die entscheidende Stellungnahme Frankreichs betrifft. Die Umstände sind im übrigen danach, daß es sich verlohnt, auf die besondere Lage einzugehen, in der sich Rußland auf der Konferenz befindet. Es ist ohne weiteres klar, daß Rußland seinen Geldbedarf nur decken kann, wenn die beiden Mächte, auf die es in seinen finanziellen Nöten zuerst und zuletzt angewiesen ist, Frankreich und Deutschland also, zur Verständigung gelangen. Darum läßt es sich bestens begreifen, daß die russische Politik vermittelnd einzuwirken versucht, wie denn nichts förlicher sein konnte als die Ausfahrungen, nach denen von Petersburg aus unfreundliche Mahnungen nach Berlin gerichtet worden sein sollten. Mahnungen oder vielmehr Bitten vielleicht, aber von Unfreundlichkeit kann dabei natürlich keine Rede gewesen sein. Es liegt ja nicht so, daß das Zarenreich überhaupt nichts mehr geborgt bekommen mag, sondern die entscheidende Frage ist, welche Bedingungen es sich gefallen lassen muß. Anleihefähig sind ja beinahe alle Staaten, auch die Pforte ist es, auch Spanien, auch Serbien usw. Diesen Staaten Geld zu leihen, ist zwar gewagt, kann aber, wie die Praxis zeigt, lohnend werden trotz der Verluste, die den einzelnen allen vertrauensvollen Gläubigern treffen. Denn der Gegenwert steht in der Möglichkeit wirtschaftlicher Ausbeutung des Schuldners. Solche Erwägungen mögen auch für das Verhältnis der geldkräftigen Mächte zu Rußland maßgebend werden können. Die Möglichkeit, daß in Rußland die Ruhe wiederkehrt, kann doch nicht ganz außer der Welt sein. Sollte es gelingen, den verfassungsmäßigen Formen und dem gesellschaftlichen Aufbau von Staat und Volk den Stempel des modernen Entwicklungsgedankens aufzuprägen, so würde aus diesem kulturellen Brachland allerdings noch so manche reiche Ernte zu gewinnen sein. Aber darauf muß man zurückkommen: Rußland hat

keine Ausichten auf eine Anleihe, wenn zwischen Deutschland und Frankreich ein Zwist besteht. Hier wie in Paris würde man in Erwartung von Verwickelungen seine Mittel beisammen halten. In gewissem Sinne ist Rußland am Gelingen der Konferenzverhandlungen stärker interessiert als Deutschland und Frankreich. Denn wenn beide Mächte eine Zuspitzung des Konflikts bis zum äußersten nicht wollen, so brauchen sie es eben zum äußersten nicht kommen zu lassen, wie sie denn zweifellos auch in diesem Sinne handeln werden. Die russischen Sorgen aber sind von unmittelbarer Dringlichkeit, und man kann sich denken, mit welcher Sehnsucht in Petersburg der Tag erwartet wird, wo die Geldgeber im Westen werden aufatmen und wieder imstande sein können, sich den Anleihewünschen des Freundes an der Newa zur Verfügung zu stellen.

Die Marokko-Konferenz.

hd. Paris, 14. März. Die aus Algeciras berichtet wird, wurde gestern nachmittag in Erwartung entscheidender Instruktionen aus Paris die Einzelberatung in der Kommission fortgesetzt, wodurch die Fertigstellung des endgültigen Instrumentes nach Entscheidung der letzten grundsätzlichen Fragen einwillen vorbereitet werden sollte. Nach einer Besprechung mit Fallières erteilte Rouvier Herrn Revoil von neuem den Auftrag, seiner direkten Mitarbeit des Hafeninspektors an der französisch-spanischen Polizei zuzustimmen. Gegen eine noch so scharfe Ausübung der Kontrolle der Inspektoren sei nichts einzuwenden. Ferner heißt es in Rouviers Instruktion, daß Frankreich von den vier Bankanteilen, wovon drei für das Konfortium bestimmt sind, nicht absehen könne. Die französischen Kreditinstitute seien bereit zu einem Kredit von 65 Millionen und die Gläubiger Marokkos besäßen ein vertragsmäßiges und unbestrittenes Kontroll- und Vorrangsrecht. Diese Lage wird Bourgeois beim Amtsantritt vorfinden.

wh. Paris, 13. März. Der „Temps“ meldet aus anscheinend offizieller Quelle, daß die dem französischen Delegierten Revoil von Rouvier gestern erteilten Weisungen lauten: 1. sich zu allen Transaktionen herbeizulassen, jedoch unter der Voraussetzung, daß das besondere politische Interesse Frankreichs gewahrt und seine vertragsmäßigen wirtschaftlichen Rechte nicht ohne gerechten Ersatz aufgegeben werden; 2. in der Bankfrage eine Verringerung der ursprünglichen Ansprüche Frankreichs zuzulassen, und zwar als äußerstes Zeichen der französischen Verhältnisslosigkeit einen Anteil für Frankreich und drei Anteile für die französischen Kreditinstitute anzunehmen, welche letztere bereits für einen Betrag von 65 Millionen die Gläubiger Marokkos sind und ein vertragsmäßiges, unbestrittenes Kontroll- und Vorrangsrecht besitzen; 3. in der Polizeifrage die Errichtung einer Inspektion anzunehmen und auch zuzugeben, daß diese Inspektion so wirksam und stark als möglich sei, aber nicht zuzulassen, daß diese Inspektion in eine Staatsverwaltung umgewandelt werde, und abzulehnen, daß der Inspekteur den direkten Befehl über einen Hafen erhalte. Diese Instruktion, so bemerkt der „Temps“, werde die Haltung Revoils bis zum Schlusse der Konferenz regeln.

Deutsches Reich.

* Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Marineoffiziere lautete folgendermaßen: „Der Eid, den ihr soeben geleistet habt, legt euch besondere Pflichten auf, deren Heiligkeit auch in allen Lebenslagen am Herzen liegen muß. Noch kennt ihr diese Pflichten nicht, noch wißt ihr nicht, was es heißt, sich nach ihnen zu richten, sie streng und gewissenhaft zu erfüllen. Ihr geht Gefahren entgegen, die der Landbewohner nicht kennt, und darum müßt ihr bei allen Schicksalschlägen doppelt gerüstet sein mit Pflichttreue, Pflichttreue und Gottvertrauen. Ich weiß, ihr meint in euren Innern:

„Wir sind stramme Jungen und wissen, was wir zu tun haben“; solch Selbstvertrauen ist gut, muß aber gepaart sein mit Gottesfurcht, wahrer Religiosität, Pflichttreue und Berufstreue. Gottesfurcht und Religiosität sind aber leider nicht so verbreitet, wie sie sein müßten. Denkt an die Geschichte des deutschen Volkes und denkt an die Großtaten der Väter, aber denkt nicht weniger an die schweren Schicksalschläge, die unserem Volke nicht erspart geblieben sind. Hundert Jahre sind seit einem der trübsten Unglückstage vergangen, die unser Volk getroffen haben, ich meine die Schlacht von Jena im Jahre 1806. Ihr alle wißt von dieser Schlacht und von dem großen Unglück, das sie über das ganze deutsche Volk gebracht hat. Vernt daraus erkennen, daß wahres Gottvertrauen allein eine Stütze im Unglück ist und daß das Unglück kommt, wo wahre Religiosität fehlt, wo man Gottesfurcht nicht kennt. Darum haltet fest an eurem Gott. Wenn Gott mit uns ist, wenn wir in wahrer Liebe und in wahrer Vertrauen zu ihm aufblicken, dann mag die ganze Welt sich gegen uns zusammen tun.“

* Bülow's Rücktritt? Ein an der Berliner Börse verbreitetes Gerücht, daß Reichskanzler Fürst Bülow wegen der Schwierigkeiten des Reichskolonialamtes zurücktreten wolle, wird als Erfindung angesehen.

* Die Beisetzung Richters. In einfacher aber erhebender Weise hat gestern die Beisetzung des verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Eugen Richter stattgefunden. Die Hauptfeier spielte sich in der Philharmonie ab, wohin die Leiche vormittags überführt worden war. Auf einem Podium war in einem Vorberlein der eichene Sarg aufgestellt, der unter der Fülle der Kränze fast verschwand. Prächtige Kränze kamen von sämtlichen Fraktionen des Reichs- und Landtages, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, sowie von zahlreichen Wahlkreisen und Vereinen. Vor dem stimmungsvoll geschmückten Podium nahmen die Vertreter der Berliner Wahl- und Bezirksvereine mit ihren Bannern Aufstellung. Um 1/12 Uhr begann sich bereits der Saal zu füllen. Die Honneurs hatten die Abgeordneten Müller-Sagan und Koppf übernommen, welche die tief gebeugte Witwe auf ihren Platz in der vordersten Reihe führten. Zahlreiche Parlamentarier und Parteifreunde hatten sich eingefunden, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Von Seiten der Regierung erschienen Finanzminister von Rheinbaben, die Staatssekretäre Graf Posadowsky, Kräfte und von Stengel, während der Reichskanzler vom Chef der Reichskanzlei vertreten war. Der Reichstag war durch das gesamte Präsidium vertreten, während sich vom Abgeordnetenhaus dessen Vizepräsident Dr. Porck eingefunden hatte. Auch der Präsident der bayerischen Kammer, von Otter, war zur Leichenfeier nach Berlin gekommen. Die freisinnige Fraktion war vollständig vertreten. Die städtischen Behörden waren durch den Oberbürgermeister Kirchner, Bürgermeister Reide und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans vertreten, sowie durch eine Reihe von Stadträten und Stadtverordneten. Aus Hagen war eine Deputation von sechzehn Herren erschienen. Um 12 Uhr setzte die Feier mit Chorgefang ein, worauf namens der freisinnigen Fraktion des Reichstages Abgeordneter Schmidt dem verstorbenen Führer einen kurzen Nachruf widmete, in welchem er ein Lebensbild des Dahingeshiedenen entwarf. Die eigentliche Gedächtnisrede hielt Abgeordneter Träger, der in großen Zügen eine Charakterzeichnung des Verstorbenen gab. Er schloß mit der Versicherung, den Weg, den der Verstorbene der Partei gewiesen, werde diese weiterwandeln. Für den Wahlkreis Hagen sprach Stadtverordneter Buschhaus. Nachdem noch der Vertreter der süddeutschen Volkspartei dem treuen Kampfgesossen ein letztes Lebewohl gewidmet, schloß mit Chorgefang die würdige Feier. Dann setzte sich der Leichenzug in Bewegung, der um 1/3 Uhr auf dem Friedhofe anlangte. Auf dem ganzen Wege waren die Straßen, die der Zug passierte, von einer zahlreichen Menschenmenge einge-

Genilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Verändert sich die Sonne? Zwei außerordentlich wichtige Aufsätze über eine Veränderung in der Gestalt der Sonne hat Professor Poor im „Astrophysical Journal“ veröffentlicht. Die Untersuchungen sind um so bedeutender, als neuerdings so häufig Beziehungen zwischen verschiedenen Erscheinungen auf der Erde (Vulkan- ausbrüchen, Erdbeben, magnetischen Gewittern den allgemeinen Gang der Witterung) und Schwankungen der Sonne gesucht und behauptet werden. Zunächst beschäftigt sich Professor Poor mit der Prüfung einer Reihe von Sonnenphotographien, die schon vor etwa 30 Jahren von Auscher ausgenommen worden, aber noch heute an Schärfe kaum übertroffen sind. Es wurden nun die Durchmesser der Sonne auf den einzelnen Photographien zwischen dem Pol und dem Äquator aufs genaueste gemessen. Daraus hat sich ergeben, daß der polare Durchmesser der Sonne zeitweise größer und zeitweise kleiner ist als der äquatoriale. Die Unterschiede sind freilich gering, denn sie betragen im Höchstfall 1/2 Bogensekunden, aber diese Größe reicht aus, um für die Astronomie mit ihren heutigen Mitteln genau meßbar zu sein. Deshalb hielt es Professor Poor für unerlässlich, die wichtige Entdeckung durch andere Bestimmungen der Sonnengestalt nachzuprüfen. Er suchte zu diesem Zweck weiter auf den Messungen des Sonnendurchmessers, die der Berliner Astronom Kunters auf Grund des bei den Venusdurchgängen 1874 und 1882 gewonnenen Materials bearbeitet hat. Das Ergebnis war die Feststellung, daß der polare Durchmesser den äquatorialen etwas an Länge übertrifft, jedoch legte Kunters diesen Unterschied dem persönlichen Fehler der Beobachtungen zur Last. Ferner stehen aber Messungen an Photographien der Sonne zur Verfügung, die von dem namhaften Astronomen Wilson aufgenommen worden

sind und den Verdacht, daß die Gestalt der Sonne nicht dauernd dieselbe bleibt, bestätigen. Professor Poor kommt vorläufig zu folgenden Schlüssen: „Die heutigen Forschungen führen zu der Annahme, daß das rechte Verhältnis zwischen dem polaren und dem äquatorialen Durchmesser der Sonne veränderlich ist, und daß die Periode dieser Veränderlichkeit die gleiche ist wie die der Sonnenflecken. Die Sonne scheint ein vibrierender Körper zu sein, dessen äquatorialer Durchmesser durchschnittlich etwas größer ist als der polare. Zeitweise jedoch wird der letztere ebenso groß oder sogar größer als der äquatoriale, und die Sonne wird dann aus einem abgeplatteten zu einem verlängerten Sphäroid“. Von der größten Bedeutung ist unter diesen Schlüssen die Tatsache, daß diese Schwankungen der Sonnengestalt mit der Sonnentätigkeit in einem ursächlichen Zusammenhang stehen. In einer zweiten Arbeit hat Professor Poor dann die Bestimmungen der Sonnengestalt erörtert, die in der Zeit von 1890 bis 1902 von Andron und Schur an der Göttinger Sternwarte unternommen worden sind. Auch diese Arbeiten, deren Wichtigkeit darauf beruht, daß sie sich über eine große Sonnenfleckenperiode erstreckt haben, scheinen die Annahme von der Veränderlichkeit der Sonnengestalt zu bestätigen, obgleich die Unterschiede zwischen den Messungen nur sehr geringfügig sind.

Im literarischen Nachlaß Theodor Fontanes hat sich ein noch ungedruckter kleiner Roman, „Mathilde Möhring“, gefunden, den der Dichter um das Jahr 1891, ungefähr gleichzeitig mit den „Poggenpuhl“, niedergeschrieben hat. Der Roman dürfte in revidierter Gestalt voraussichtlich zunächst in einer Zeitschrift und später in einem Nachlaßbande der Gesamtausgabe von Fontanes Werken erscheinen.

Theatersteuer in Norwegen. Der norwegische Schauspielerverband hat beschlossen, die Regierung um Besteuerung ausländischer Theatergesellschaften zu ersuchen. Die Steuer soll nach der Dauer des Aufenthaltes in Norwegen berechnet werden. Anlaß zu diesem Vorgang

gibt namentlich der Umstand, daß in Christiania schon seit dem Herbst eine dänische Truppe spielt, die den dortigen Theatern empfindlichen Wettbewerb bereitet.

Während eines Vortrags erlitt vorgesternabend der Professor an der medizinischen Fakultät in Göttingen, Dr. Stoppler, einen Schlaganfall und starb gestern früh.

Berta v. Suttner hat dem Nobel-Komitee mitgeteilt, daß sie den mit der Annahme der Nobel-Prämie verknüpften Vortrag am 27. April in Christiania zu halten gedenkt.

Das Aquarium in Dar es Salam. Das Dar es Salam Aquarium ist allmählich eine Sehenswürdigkeit geworden, die von den Dampferpassagieren gern aufgesucht wird. Fast täglich gibt es Abwechslung in den eigenartigen und farbenprächtigen Beständen. Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ will erfahren haben, daß die Akademie der Wissenschaften in Göttingen in Aussicht genommen hat, einen Gelehrten zum Studium der Fauna nach Dar es Salam zu schicken, dabei würde natürlich das Aquarium gute Dienste tun.

Der Künstler als Trunkenbold. Von Stufe zu Stufe gesunken ist der frühere Opernsänger (Heldentenor) Wilhelm Krüger aus Friedland in Mecklenburg. Er war für das Väterhandwerk bestimmt, bald aber wurde seine Stimme und Begabung von einem Kunstsinner in Hamburg erkannt. Der verstorbene Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ließ den jungen Mann in Stettin bei Professor Kosmali und später in Leipzig ausbilden. Seine Leistungen übertrafen die Erwartungen, und er wurde schon als aufstrebender Bühnenstern gefeiert, als er plötzlich insanken kam. Krüger hatte sich dem Trunke ergeben, und alle Vorhaltungen seiner Freunde und Gönner fruchteten nichts — er sank von Stufe zu Stufe. Zuletzt trieb er sich vagabundierend auf dem Lande umher und wurde nun, an der Schwelle des Alters stehend, dieser Tage in das Arbeitshaus zu Güstrow eingeliefert.

käunt. Nachdem der Sarg in die Gruft gesenkt war, hielt der dem Entschlafenen befreundete gewesene Eigentümer Gräbner die Grabrede. Dann fiel Scholle um Scholle auf den Sarg hinab.

* Die Erziehung für Engen Richter. Das Wahlkomitee der nationalliberalen Partei im Wahlkreise Hagen-Schweinf. beschloß, den Freisinnigen ein Zusammengehen bei den Erziehungswahlen für den Landtag und den Reichstag vorzuschlagen, und zwar derart, daß die Freisinnigen die Kandidatur Moldenhauers für den Landtag, die Nationalliberalen die Kandidatur Erügers für den Reichstag unterstützen. Nach einstündiger Programmrede wählte man Moldenhauer einstimmig als Landtags- und eventuell als Reichstagskandidaten. Die Wahl wird der Freisinnigen Volkspartei kaum einen ganz mühelosen Sieg bringen. Bei der letzten Wahl im Jahre 1903 zählten in der Hauptwahl die Sozialdemokraten 13 870, die Freisinnige Volkspartei 10 572, die Nationalliberalen 5786, das Zentrum 4520 und die Christlich-sozialen 1855 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann Richter mit 20 987 Stimmen über den Sozialdemokraten Timm, der 15 018 Stimmen erhielt. Eine so große Anzahl von Stimmen dürfte der Freisinn aber kaum wieder aufbringen; Richters Persönlichkeit wird fehlen.

* Zum neuen russischen Zolltarif. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt einer in der „Bosn. Ztg.“ Nr. 117 besprochenen Zuschrift einer Berliner Speditionsfirma entgegen. Diese Zuschrift besagte: „Der neue russische Zolltarif belaste die nach Rußland eingeführten Waren, je nachdem sie auf dem Land- oder dem Seewege eingeführt werden, mit verschiedenen Zollsätzen. Da die Zölle bei der Einfuhr auf dem Landwege höher als bei der Einfuhr auf dem Seewege seien, die deutsche Einfuhr aber fast ausschließlich auf den Landweg angewiesen sei, so ergebe sich aus dieser Differenzierung eine schwere Schädigung des deutschen Handels.“ Demgegenüber erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Durch das Schlussprotokoll zum deutsch-russischen Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 10. Februar 1894 war bereits bestimmt, daß die Zölle bei Einfuhr auf die Höhe der Zölle bei der Einfuhr über die Ostsee ermäßigt werden sollen, und daß kein neuer, die Einfuhr über die Ostsee, das Schwarze und das Asowsche Meer (ausgenommen die kaukasische Küste) begünstigender Unterscheidungs Zoll eingeführt werden darf. Da diese Bestimmung im Zusatzvertrag vom 28. Juli 1904 zum erwähnten Handelsvertrag von 1894 nicht abgeändert worden ist, so bleibt sie auch unter der Herrschaft des neuen Vertrages in Geltung. Ihre Aufrechterhaltung und damit die Verhinderung von Unterschieden zwischen den Land- und Seezöllen hat einen der wichtigsten Punkte der letzten Handelsvertragsverhandlungen gebildet. Die Ausführungen der Berliner Speditionsfirma und der daran geknüpften Schlussfolgerungen entbehren daher jeder Unterlage.“

Die Revolution in Rußland.

Nach Meldungen der „Times“ aus Petersburg wird dort eine antisemitische Broschüre unter das russische Volk verteilt, worin dieses aufgefordert wird, sämtliche Juden in Rußland zu ermorden, weil die Juden an allem Unglück, das Rußland betroffen habe, schuld seien. Die Petersburger Polizeidirektion zeichnet als Verleger der Broschüre, die außerdem den Stempel der Zensur trägt. In derselben wird auch Ministerpräsident Witte angegriffen und als Führer einer jüdischen Verschwörung bezeichnet, welche Rußland zugrunde richten wolle. Der Verband des russischen Volkes, welcher die Broschüre systematisch verbreitet, organisiert eine antisemitische Armee, um die Juden auszurotten. Die Teilnehmer erhalten Revolver und andere Waffen von dem Vorstände des Verbandes.

Der deutsche Untertan Johannson, der vor der Verhängung des ausländischen Kriegszustandes einem Schutzmann einen Säbel abgenommen hatte, wurde vom Rigaer Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Der ungarische Ministerpräsident hielt gestern eine Ansprache an eine Deputation aus Neupest, in der er erklärte, er erblicke in dem Erscheinen der Deputation ein Symptom der Gesundung der öffentlichen Meinung, die den Terrorismus der Koalition abzuschütteln begünne. Der König beobachtete stets die Verfassung mit peinlicher Treue, die Verfassung sichere jedoch auch dem König Rechte. Diese habe die Koalition angegriffen und hieraus sei der Konflikt entstanden, der das Land auf tiefste schädige. Die Koalition mache äußerste Anstrengungen, um die angeschamte Treue der Nation zum Könige zu erschüttern und das Land in eine gefährliche Verwirrung zu stürzen. Redner erklärte, er werde alles aufbieten, um diesen Untrieben entgegenzutreten und der Aufreizung, wie sie Graf Apponyi in seiner jüngsten Rede betrieben habe, ein Ende zu machen. Fejervary erklärte weiter, es sei seine Pflicht, so lange auf dem Platze zu bleiben, bis die Ordnung hergestellt und der Gefehlosigkeit, welche die Koalition heraufbeschworen habe, ein Ende gesetzt sei. Er hoffe, daß die großen Massen des Volkes der Regierung zur Seite stehen und sich gegen die Koalition wenden werden. Die Regierung, schloß Fejervary seine Ansprache, ist überzeugt, daß die Lösung der Krise nur durch das allgemeine Stimmrecht bewirkt wird. Ein Abgeordnetenhaus auf Grund des allgemeinen Stimmrechts wird nicht staatsrechtliche Kämpfe provozieren, sondern die Lösung der großen Fragen des Volkswohles in Angriff nehmen.

Der Verband der Schneidergehülfen Österreichs überreichte der Genossenschaftsleitung der Schneidermeister eine Reihe von Forderungen. Falls

bis zum 24. d. M. die Annahme derselben nicht erfolgt, wollen die Schneidergehülfen in den Ausstand treten.

Italien.

„Daily Telegraph“ meldet aus Mailand, daß die Polizei eine Verschwörung gegen das Leben des Königs von Italien entdeckt hat. Ein Verbrecher im Gefängnis von Turin, der im Sterben lag, gestand, daß er einer anarchistischen Bande angehört, welche die Absicht hat, den König Viktor Emanuel bei der Eröffnung der internationalen Ausstellung in Mailand im April zu ermorden. Der sterbende Anarchist nannte seine Mitschuldigen.

England.

Im Unterhaus fragte Lehmann (liberal) den Premierminister, ob seine Aufmerksamkeit auf die in verschiedenen Zeitungen erschienenen Ankündigungen einer „Die Invasion von 1910“ betitelt, in einem Londoner Blatte zu veröffentlichenden Erzählung gelenkt sei, welche, wie die Ankündigungen besagen, eine von Seiten Deutschlands erfolgende Invasion Englands, sowie die Belagerung und Plünderung Londons schildern werde. Redner fragt ferner, ob die Regierung irgendwelche Schritte tun oder irgendwelche Meinung zum Ausdruck bringen würde, die von der Veröffentlichung eines derartigen, auf die Beeinträchtigung der Beziehungen Englands zu anderen Nationen abzielenden Gegenstandes abhingen würde. (Weisfall bei den Ministerien.) Der Premierminister erwiderte: Ich bin sehr überrascht, zu sehen, daß die erwähnte Publikation in einigen Blättern erscheint, sogar in denjenigen, auf die wir alle vor einigen Jahren stolz waren. Ich sehe nicht, was für Schritte die Regierung tun kann. Ich fürchte, wir können nichts tun, wir können aber ruhig die Angelegenheit dem gefunden Sinn und guten Geschma des englischen Volkes zur Aburteilung überlassen.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 13. März.

Tagesordnung: Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1906. Das Haus ist ziemlich schwach besetzt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsteher, Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher, des verstorbenen Stadtverordneten Baumeister Lang mit warmen Worten. Er bemerkt unter anderem, der Verstorbene habe als Stadtverordneter viele Jahre mit seinen reichen Kenntnissen an dem Wohl der Stadt mitgearbeitet. Als man ihn in einer der letzten Sitzungen ausnehmend ganz wohl gesehen habe, hätte man sich gern der Hoffnung hingegeben, ihn noch recht lange unter den Stadtverordneten sehen zu sehen. Der Bitte des Vorstehers, sich zum Zeichen bleibender dankbarer Erinnerung des verstorbenen Kollegen von den Sitzen zu erheben, gab die Versammlung statt.

In die Tagesordnung eintretend, trägt Stadtverordneter Dr. Cavet zunächst den Ausschussbericht über den Etat der Gas- und Wasserwerksverwaltung vor. Über die Etats der verschiedenen Einzelverwaltungen sowohl wie über denjenigen der Gesamtverwaltung haben wir seinerzeit ausführlich berichtet; wir können uns daher heute die Wiedergabe des nicht gerade kleinen Zahlenmaterials ersparen und uns lediglich auf die in der Versammlung zum Ausdruck gebrachten Wünsche und Anregungen beschränken.

Stadtverordneter Esch richtet an Direktor Halbertsma die Anfrage, wie die Arbeiter in Schierstein beschäftigt werden, wenn der Betrieb wegen des Hochwassers eingestellt werden muß. Direktor Halbertsma antwortet, daß der Betrieb niemals ganz eingestellt wird, derjenige der Abwasserleitung bleibe während des Hochwassers bestehen. Im übrigen würden bei eingeschränktem Betriebe die Arbeiter mit Reparaturen usw. beschäftigt. Eine Anfrage des Stadtverordneten Dr. Cuhg, sowie die darauf von Direktor Halbertsma erteilte Auskunft war leider am Berichterstatterisch nicht zu verstehen.

Stadtverordneter Becker wünscht, daß der Preis für das Rohwasser herabgesetzt wird oder diese Herabsetzung wenigstens in Aussicht zu nehmen. Jedenfalls habe die Verbilligung des Rohwassers einen geringeren Verbrauch des Quellwassers zu Rohwasserzwecken zur Folge, was unter Umständen sehr angenehm sei.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell entgegnet, der Magistrat werde sich morgen mit dieser Frage beschäftigen, er werde aber wahrscheinlich nicht zu der Empfehlung einer Herabsetzung des Rohwasserpreises kommen, und zwar aus denselben Gründen, die früher zur Festsetzung eines einheitlichen Preises für Trink- und Rohwasser führten.

Für Neubauten usw. sind im außerordentlichen Budget der Wasserwerksverwaltung 1 501 000 M. vorgesehen. Zur Deckung dieses Betrages stehen der Stadt bis jetzt nur aus Beiträgen der Gemeinde Schierstein 1000 M. zur Verfügung. Der Rest muß durch eine Anleihe gedeckt werden.

Stadtverordneter Groll fragt, wie weit die Gehälter Wassergewinnung gedeihen sei.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell antwortet, er könne natürlich darüber keine Auskunft geben, ob die Genehmigung der heftigen Regierung zu erhalten sei. Vor einiger Zeit sei er mit Direktor Halbertsma in Darmstadt gewesen und habe in der fraglichen Angelegenheit mit maßgebenden Persönlichkeiten verhandelt. Bestimmte Erklärungen seien nicht abgegeben worden, man sei sich aber darin einig gewesen, daß es zu Förderung der Sache wichtig sei, wenn auf dem erworbenen Terrain Bohrungen gemacht und die Wasserhältnisse gründlich untersucht würden. Grundsätzliche Bedenken gegen die Genehmigung seien nicht geltend gemacht worden, nur dürfte selbstverständlich kein Interesse heftiger Staatsangehöriger verletzt werden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß man die Genehmigung bekomme, wenn einige heftige Gemeinden gleichzeitig mit Wasser versorgt würden.

Stadtverordneter v. Ed erkundigt sich, wie es mit dem Kellerskopfsollen steht. Es seien noch einmal 30 000 Mark für diesen Stollen eingelegt, der seines Wissens doch bereits fertig sei.

Direktor Halbertsma erwidert, der Stollen sei an und für sich fertig, nur um die Fertigstellung des Vorstollens handle es sich bei diesem verhältnismäßig kleinen Betrag. — Der Etat der Wasserwerksverwaltung wird genehmigt.

Stadtverordneter Dr. Dreyer berichtet für den nicht anwesenden Stadtverordneten Reichwein über den Etat des Gaswerks. Das definitive Erträgnis des Gaswerks dürfe sich noch bedeutend erhöhen; der Gaspreis solle vom 1. April d. J. ab von 14½ Pf. auf 14 Pf. reduziert werden.

Stadtverordneter Groll kommt auf die Beschäftigung des Gaswerks durch die Stadtverordneten zu sprechen und meint, die dortigen Arbeitsverhältnisse seien doch nicht so glänzend, wie sie jüngst in der Stadtverordnetenversammlung geschildert worden seien. Auch bemängelt Redner die mechanischen Einrichtungen, die schwerlich den erwarteten Vorteil bringen würden.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwidert, was die technischen Details angehe, so könne man sich mit halber oder viertels Kenntnis kein Urteil darüber erlauben; man müsse das den Sachverständigen überlassen. Der Oberbürgermeister geht noch einmal eingehend auf die Arbeitsverhältnisse der Gasfabrik ein und schließt: „Die Arbeiterauschüsse sind eingerichtet worden, damit sie die Wünsche der Arbeiter geltend machen. Die Arbeiterauschüsse dürfen sich aber nicht desavouieren, wenn ihnen von anderen Seiten hinterher ganz andere Dinge in den Kopf gesetzt werden. (Bravo!)“

Stadtverordneter Groll verteidigt die Ausführungen Grolls.

Stadtverordneter Massenez erklärt, die Arbeit in der Gasfabrik sei nicht ganz besonders schwer; es gebe eine Masse industrieller Betriebe, wo ganz andere Ansprüche an die Arbeiter gestellt würden, wo sie regelmäßig weit höheren Temperaturen ausgesetzt seien als in der Gasfabrik. Er freue sich immer, wenn technische Verbesserungen vorgenommen würden, die ganz im Interesse der Arbeiter selbst liegen, weil sie dadurch in die Lage versetzt werden, ihre Kraft dort zu verwerten, wo sie weniger an ihrer Gesundheit geschädigt werden. Das Leben und die Gesundheit der Arbeiter sei ihm unter allen Umständen mehr wert als eine Ersparnis von einigen tausend Mark. Er habe auch von den Arbeitern der Gasfabrik einen recht guten Eindruck gewonnen.

Stadtverordneter Kalkbrenner legt dem Stadtverordneten Groll ans Herz, seinen Einfluß auf die Arbeiter im Interesse eines guten Verhältnisses zwischen Arbeitern, Meistern und Betriebsingenieuren zu verwenden. Jedes einzelne Mitglied der Deputation sei bereit, für unbedingte Befestigung bestehender Mißstände einzutreten. Es sei übrigens beschlossen worden, einige auswärtige Gasfabriken zu besuchen, treffe man dabei bessere Einrichtungen als die hiesigen an, dann sei er der erste, der für die Aufnahme derselben eintreten werde. — Der Etat der Gaswerksverwaltung wird angenommen.

Stadtverordneter Dr. Dreyer berichtet auch über den Etat der Elektrizitätswerksverwaltung.

Stadtverordneter Geh ersucht den Magistrat, für die Einrichtung elektrischer Beleuchtung der drei Hauptstraßen Schritte zu tun. Der 1. April, wo das Werk in die Hände der Stadt übergehe, sei der günstigste Zeitpunkt hierfür.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell antwortet, der Magistrat habe sich bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt, die jetzt der Gaswerksdeputation vorliege.

Stadtverordneter Kalkbrenner erklärt, die gegenwärtige Beleuchtung der Rheinstraße auf der Strecke von der Nikolastraße bis zum Ring sei die aller schlechteste. Hier müsse bald etwas geschehen.

Stadtverordneter Professor Dr. Fresenius erwidert, die Gaswerksdeputation habe sich eingehend mit der vom Stadtverordneten Geh angeregten Frage beschäftigt. Sie habe sich auch andere Städte und speziell Frankfurt a. M. angesehen; welche Beleuchtungsart gewählt werde, hänge von den vorzuliegenden Projekten ab, die eben für die Rhein-, Wilhelm- und Taunusstraße bearbeitet würden. — Der Etat wird genehmigt.

Die Etats der Wasserwerksverwaltung (Berichterstatter: Stadtverordneter Bröck), des Bachmeyerfonds, des Eichamts und des Leihamts (Berichterstatter: Stadtverordneter Poths) werden genehmigt.

Stadtverordneter Dr. Dreyer berichtet über den Vorschlag der Außerordentlichen Verwaltung. Derselbe verzeichnet für das Jahr 1906 einen voraussichtlichen Anleihebedarf von 8 235 488 M., getilgt werden 1 227 150 M., so daß das Jahr 1906 eine weitere Vermehrung der städtischen Schulden um 7 008 339 M. auf 46 281 138 M. ergeben wird. Dabei ist für das Verwaltungsgebäude auf dem Dernischen Terrain bloß die erste Rate mit 200 000 M. vorgesehen, für den Museums-Neubau nur 30 000 M. für Vorarbeiten und von den 3 462 680 M. für Ankauf der Kasernen noch gar nichts als 17 818 M. Stempelskosten, da noch immer die Ansicht herrscht, daß der Verkauf des Geländes die Ankaufskosten decken wird. An den 46 Millionen Schulden sind zwar die Sonderverwaltungen mit 19 061 646 M. beteiligt. Aber auch ohne diese 19 Millionen Schulden der Einzelverwaltungen bleiben noch immer 27 219 492 M. aus dem Budget der ordentlichen Verwaltung zu verzinzen und zu tilgen mit einer jährlichen Ausgabe von bereits 1 603 150 M., die noch mit jedem Jahre weiter und stark anwachsen muß, wenn auch nur die bereits beschlossenen Ausgaben gedeckt werden sollen. Der Finanzausschuß hat in den letzten Jahren wiederholt auf das rasche Anwachsen der Schulden aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß die Finanzen Wiesbadens nur dann gesunde bleiben können, wenn neben fortgesetzter vernünftiger Sparsamkeit auch für die Vermehrung der Einnahmen in demselben Ver-

hältnis gefordert wird, in dem die Ausgaben anwachsen, und wenn in den günstigen Jahren eine genügend starke Dotierung des Reservefonds vorgezogen wird." Er hält es auch dieses Jahr für seine Pflicht, auf das rapide Steigen der Schulden aufmerksam zu machen, die sich (nahezu abgesehen von den Sonderverwaltungen) in den letzten drei Jahren um mehr als 85 Prozent vermehrt haben, von 14 691 000 M. am Ende des Rechnungsjahres 1903 auf 27 259 492 M. am Ende des Jahres 1906, und dies bei ungenügender Dotierung der Reservefonds. Es unterliegt zwar keinem Zweifel, daß die letzten Jahre außergewöhnliche Ansprüche an die Stadtkasse gebracht haben und die nächsten Jahre sie noch weiter bringen müssen. Ebenso, daß die Möglichkeit einer vorteilhaften Veräußerung der nicht für städtische Zwecke benötigten Terrains auch größere Summen in Einnahme bringen dürfte. Aber nicht minder sicher ist es, daß auch diese Jahre der Stadt neue und unvermeidbare große Ausgaben bringen werden (Museumsneubau, zweite höhere Mädchenschule, neues Gymnasium, Siechen- und Tuberkulosenheim usw.), und daß wir mit dem kommenden Wegfall der Miete auf Nahrungsmittel zu rechnen haben. Dies dürfte zur Vorsicht in der Genehmigung neuer unrentabler Projekte und dadurch entstehender unnötiger Häufung der Schulden mahnen. Die Zinsen der letzteren müssen bezahlt werden auch in schlechten Zeiten, in denen es den Steuerzahlern schwer fällt, und niemand kann vorhersehen, wann die letzteren kommen. Die Stadt kann nicht jedes teure Besitztum erwerben, dessen Niederlegung oder Freihaltung dem einen oder anderen als schön oder wünschenswert erscheinen möchte, und sie muß sich auch vor Anlage unnötig kostspieliger breiter Straßen hüten, auch wenn die Erweiterung und Pflasterung aus Anleiheemitteln genehmigt würde. Den 700 000 M. für die Pflasterung der Schiersteiner- und Dohleimerstraße reihen sich ohnehin schon die Kosten für die Nikolastraße, Kaiser Wilhelm-Ring und Kaiserplatz, sowie die Anlagen an der Curve mit 443 000 M. in dem vorliegenden Budget der Außerordentlichen Verwaltung an. Unter Vorbehalt der besonderen Genehmigung der verschiedenen Kostenaufschläge durch die Stadtverordneten-Versammlung beantragt der Finanzausschuß: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle der Feststellung des Voranschlags der Außerordentlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1906 mit 9 076 068 M. in Einnahme und 9 051 318 M. in Ausgabe ihre Zustimmung erteilen.“ — Dem Antrag wird stattgegeben.

Stadtverordneter Dr. Cavet berichtet über den Etat der Krankenhäuser und Badehäuserverwaltung. Der Etat wird genehmigt.

Stadtverordneter Siebert berichtet über den Etat der Kurverwaltung.

Stadtverordneter Kalkbrenner meint, man habe hier mit einer Ausgabe von 6 200 000 M. zu rechnen. Es solle möglichst bald eine Vorlage gemacht werden, was mit dem Paulinenschloßchen geschehen solle, wenn das neue Kurhaus fertig sei, und wie man sich den Betriebsplan des neuen Kurhauses denke.

Bürgermeister Heß entgegnet, das Provisorium gehöre nicht der Kurverwaltung, sondern der Stadt, die es der ersten für 60 000 M. verpachtet habe. Es sollen rechtzeitig Vorschläge gemacht werden.

Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Heyman tritt der Anregung Kalkbrenners bei. Die spätere Verwendung des Provisoriums sei eine Sache, die nicht gemühtlich betrieben werden könne. Man müsse sich bei Zeit darüber schlüssig machen, ob das Provisorium für Kurzwecke weiter verwendet, ob es verpachtet oder wie sonst verwertet werden solle. Vielleicht lasse sich das Provisorium zu einem Sanatorium ausbauen.

Nach längerer Diskussion, an welcher sich noch die Stadtverordneten Dr. Dreyer und S. Heß, sowie Oberbürgermeister Dr. v. Jbell beteiligten (Stadtverordneter Heß schlug vor, die Gemäldegalerie des Museums im Paulinenschloßchen unterzubringen; der Oberbürgermeister erklärte, man habe die Absicht, die Bibliothek bei dem Neubau des Museums vom Museum zu trennen und für ihre Unterbringung das alte Landgerichtsgebäude in der Friedrichstraße zu verwenden), wurde der Etat genehmigt.

Die verschiedenen Etats der Museen sowie der Verwaltung wurden genehmigt. Eine längere Auseinandersetzung fand bei dem Etat der Landesbibliothek statt. Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Heyman erkundigte sich wegen der Neukatalogisierung. Es seien 30 bis 40 000 M. für dieselbe bewilligt worden. Wie er gehört habe, sei sie erst zu einem kleinen Teil vollendet; bis zur Fertigstellung der Neukatalogisierung würden sich die dafür aufzuwendenden Summen auf etwa 100 000 M. belaufen. Ob der bedeutende Mehraufwand nicht vielleicht an der Methode liege?

Bürgermeister Heß antwortet, die Katalogisierung sei kein Kinderspiel. Eine andere Methode könne nicht mehr eingeschlagen werden; das System, das hier gewählt worden sei, würde überall als das beste angesehen. Es würden allerdings Nachforderungen an die Versammlung herantreten, aber das sei nicht zu ändern.

Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Heyman erwidert, es liege die Zeit nicht mehr so fern, wo die Bibliothek in ein anderes Gebäude komme. Dabei dürfe man der Frage näher treten, ob nicht viel überflüssiges Zeug in der Bibliothek stehe. Er sei überzeugt, daß sich viel Schund in ihr angesammelt habe. Die hiesige Bibliothek brauche nicht alles zu haben; wenn sie die wissenschaftliche Literatur pflege, so genüge das; sie werde bei einer Vereinfachung nur gewinnen.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erklärt, die Mittel für Neuanschaffungen würden nicht nach Belieben des Direktors, Professor Dr. Riefgang, erhöht. Er werde gern die Museumsdeputation auffordern, zu prüfen, ob nicht beim Umzug einzelnes aus dem Bestand der Bibliothek ausgeschieden werden könne.

Stadtverordneter Dr. Dreyer tritt im allgemeinen den Ausführungen des Stadtverordneten Dr. Heyman bei. Die Katalogisierung nehme sehr lange Zeit in Anspruch, und sie werde voraussichtlich 100 000 M. kosten.

In Herrn Professor Dr. Riefgang hätte die Bibliothek einen ausgezeichneten Direktor, aber gerade, weil er das sei, habe er das verständliche Verlangen, die Bibliothek möglichst vollkommen auszugestalten.

Bürgermeister Heß stellt noch fest, daß über die Hälfte des Bestandes katalogisiert ist. Wenn man bedenke, daß man beim Beginn der Katalogisierung erst lernen müsse, daß nachher aber rascher und billiger gearbeitet werde, so könne man doch von 100 000 M. nicht gut reden. Die für Neuanschaffungen bewilligte Summe sei nicht sehr hoch; die medizinische Literatur beanspruche davon allein 2000 M.

Der Schlichthaushalt (Berichterstatter: Stadtverordneter Kimmich) wird ohne Debatte genehmigt. Stadtverordneter v. Detten meint, es würde sich vielleicht empfehlen, einen Stenographen zur Aufnahme der in den Stadtverordneten-Sitzungen gehaltenen Reden in extenso anzustellen.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erklärt, der Magistrat habe das Bedürfnis für stenographische Aufnahme der Reden noch nicht empfunden.

Stadtverordneter Massenez glaubt, Stadtverordneter v. Detten liehe mit seiner Ansicht allein da. Es sei vielleicht besser, wenn man von der Redefreiheit einen etwas sparsameren Gebrauch mache.

Aber die einzelnen Etats der Hauptverwaltung referiert Stadtverordneter Gsch. Bei dem Kapitel Grundbesitz rügt Stadtverordneter Schröder, daß immer noch keine Anstalten gemacht werden, die Gasse auszufüllen, welche durch den vor 1½ Jahren erfolgten Abbruch des Hauses Wellrichstraße 36 entstanden ist. Die Stadt habe hier bis jetzt mindestens einen Verlust von 6 bis 8000 M. Ferner weist der Redner auf den Zinsverlust hin, der durch das Liegenlassen des Terrains Ecke der Weisenburg- und Emserstraße entsteht.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell gibt zu, daß das Haus in der Wellrichstraße zu frühe abgerissen worden ist. Der Plan für den Ausbau der Gewerbeschule nach dieser Seite hin sei aber genehmigt und die detaillierten Pläne bereits in Bearbeitung. Wegen der Bebauungsweise des Terrains an der Ecke der Weisenburg- und Emserstraße bestehe zwischen Magistrat und Polizeidirektion noch ein Meinungsunterschied.

Stadtverordneter Gsch. setzt hinzu, daß der Besitzer des „Bürgerhaas“ gegen den Fluchtlintenplan Widerspruch erhoben habe, dadurch werde die Sache ebenfalls verzögert.

Stadtverordneter Groll regt an, ob die Stadt nicht vielleicht besser tun würde, wenn sie einen eigenen Fuhrpark einrichtete.

Stadtverordneter Gsch. erwidert, die Tiefbaudeputation habe sich bereits mit dieser Angelegenheit befaßt; es würden Erhebungen in anderen Städten mit eigenen Fuhrparks angestellt.

Stadtverordneter Schröder hält 7000 M. für Unterhaltung der Schulhöfe für zu wenig. Er macht besonders auf die Notwendigkeit der Herstellung eines gepflasterten Zugangs zur Rheinstraßenschule aufmerksam und spricht die Meinung aus, daß der Betrag mindestens auf 9000 M. erhöht werden müsse.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell antwortet, der Magistrat habe sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und die Tiefbaudeputation aufgefordert, die Sache genau zu prüfen und Bericht zu erstatten. Zeige sich ein Bedürfnis, dann werde der Magistrat mit Anträgen an die Stadtverordneten-Versammlung herankommen.

Stadtverordneter v. Ed. wundert sich, daß das Volksbrausebad am Schloßplatz weniger benutzt wird. Liege das am Betrieb, dann müsse auf Abänderung gedrungen werden, liege es aber an einer Unbeliebtheit der Volksbäder, dann müsse man bei der Errichtung neuer Bäder dieser Art sehr vorsichtig sein. Redner meint ferner, endlich werde einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen: das Theater solle an seinen Fronten mit Inschriften versehen werden. Ob der Text schon feststehe? Weiter stellt Redner den Antrag, die im Etat vorgezeichneten 4500 M. für Pflasterung zweier Streifen des Fußwegs mit Mosaik zu streichen, da dort, wo die Jugend spiele, kein Pflaster sein dürfe. Seinem Antrag wird stattgegeben. — Stadtverordneter Jbindt bringt den schlechten Zustand eines Teils der Rheinstraße zur Sprache, und er wird in seinen Wünschen nach Abhilfe vom Stadtverordneten Hartmann unterstützt, der auch die Zustände auf dem Luxemburgplatz und dem Gutenbergplatz als dringend verbesserungsbedürftig rügt. Nach einigen weiteren Bemerkungen wird dem Antrag des Finanzausschusses auf Genehmigung des Etats in Ein- und Ausgabe mit 8 712 123 M. und Festsetzung eines Zuschlages von 100 Prozent zur Einkommensteuer und 125 Prozent zur Gewerbe- und Betriebssteuer stattgegeben.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell bemerkt unter Bezugnahme auf eine Beschwerde des Stadtverordneten Groll in der letzten Stadtverordneten-Sitzung: Bauinspektor Schenermann habe ihn gebeten, mitzuteilen, daß hier im Herbst oder Anfangs Winter Straßenarbeiter entlassen werden müßten. Im verfloßenen Jahre seien sie etwas länger beschäftigt worden, und so sei ihnen allerdings Mitte Dezember gesagt worden, sie müßten damit rechnen, daß ihnen demnächst gekündigt werde. Tatsächlich sei ihnen auch gekündigt worden, Bauinspektor Schenermann habe aber gleichzeitig beantragt, einen Teil der Notstandsarbeiten in Angriff nehmen zu lassen, damit die Leute nicht vor Weihnachten entlassen zu werden brauchten. Das sei geschehen. Den zum Steinerzkleinern beschäftigten Arbeitern, die bis zu 6 M. täglich verdienen könnten, werde allerdings ein kleiner Betrag für das Handwerkszeug abgezogen. Das geschehe deshalb, weil das Handwerkszeug bei Aufgabe der Arbeit in vielen Fällen nicht abgeliefert werde. Er wolle aber prüfen lassen, ob es sich nicht so einrichten lasse, daß jedem Arbeiter, der die Geräte ordnungsmäßig abliefern, der eingehaltene Betrag zurückerstattet werde.

Darauf wird die Sitzung kurz vor 1½ Uhr geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. März.

Aus dem Stadtparlament.

Gestern wurden die Etatsberatungen fortgesetzt und in einer Sitzung von 1½ Stunden glücklich zu Ende geführt. Während der Beratung des Etats der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkverwaltung wohnte Direktor Halbertsma der Sitzung bei. Er griff auch einigemal in die Debatte ein, ziemlich entschieden da, wo es sich um die Wiederlegung der vom Stadtverordneten Groll abermals aufgeführten Beschwerden über die Arbeitsverhältnisse in der Gasfabrik handelte. Leider geht von dem, was Direktor Halbertsma am Magistratsstisch spricht, bedeutend viel verloren, bis es die zwölf Meter von seinem Plaze bis zum Plaze der Presse übersprungen hat; vielleicht ist es sogar das Beste, was uns auf diese Weise entzogen wird. Man hat bei verschiedenen Rednern des Stadtparlaments überhaupt seine Liebe Not, wenn man sie verstehen will, und wenn es an diesen Umständen manchmal vorkommt, daß nach ihrer, der Redner, Ansicht etwas anderes in der Zeitung steht, als was sie gesagt haben (oder sagen wollten?), dann dürfen wir unsere Hände in Unschuld waschen; wir sind nicht schuld daran. Stadtverordneter v. Detten, der sich offenbar über einige kleine Mißverständnisse bei der Berichterstattung geärgert hat, meinte übrigens gestern, es empfehle sich die Anstellung eines Stenographen, damit sämtliche Reden in extenso festgehalten würden. Der Magistrat hat ein derartiges Bedürfnis noch nicht gefühlt und auch die Kollegen des Herrn v. Detten verhielten sich ablehnend. Stadtverordneter Massenez sprach im Gegenteil die Ansicht aus, daß die Berichterstattung in der Presse vollkommen genüge, wenn man aber etwas inn wolle, dann solle man möglichst mit weiser Mäßigung reden. Er hätte hinzufügen dürfen: und mit möglichst lauter Stimme und Klarheit.

Es wurden im Verlaufe der gestrigen Verhandlungen sehr große Summen genannt, so große Summen, daß sich Direktor Halbertsma erlauben durfte, von 20 000 Mark, die noch für einen Vorstoß des Kellerskopfschlossens gebraucht werden, als von einem „verhältnismäßig kleinen Betrag“ zu reden. Stadtverordneter Groll kritisierte die Arbeitsverhältnisse in der Gasfabrik noch einmal abfällig; er meinte, idyllische Zustände habe man bei der Beschäftigung der Fabrik nicht feststellen können, eine Bemerkung, die den Oberbürgermeister zu der Erklärung veranlaßte, daß der Sachverständige, wie er bei nochmaliger Durchsicht seines Gutachtens gefunden habe, nicht von idyllischen, sondern nur von gemäßigten Zuständen gesprochen habe. Übrigens scheint uns die Auffassung des Magistrats von den beagten Arbeitsverhältnissen und von den Rechten und Pflichten der Arbeiter durchaus akzeptabel. Stadtverordneter Simon Heß regte die Einrichtung elektrischer Beleuchtung für die drei Wiesbadener Hauptstraßen: Rhein-, Wilhelm- und Taunusstraße an, und Stadtverordneter Ranzleat Jbindt nahm sich wiederholt warm der etwas vernachlässigten Rheinstraße an, die ihm besonders am Herzen liegt. Der Magistrat konnte aber stets die zufriedenstellende Erklärung abgeben, daß er zu allem bereits Stellung genommen habe. Die spätere Verwendung des Kurhaus-Provisoriums gab zu Vorschlägen und Beiträgen Anlaß; besonders betont wurde, daß man diese Frage so bald als möglich erledigen müsse. Auch über die Katalogisierung der Landesbibliothek und die weit über den Voranschlag hinausgehenden Kosten derselben unterhielt man sich, wobei Bürgermeister Heß die richtige Anschauung vertrat, daß so eine Katalogisierung kein Kinderspiel sei. Die Ausführungen des Stadtverordneten Sanitätsrat Dr. Heyman über Neuanschaffungen und Auscheidung überflüssiger Werke der Bibliothek, die er drastisch als „Schund“ bezeichnete, fanden allgemeinen Beifall.

Zum Etat der Hauptverwaltung wurden eine ganze Anzahl Wünsche geäußert, die sich auf Pflasterungen, Ausgestaltung von Plätzen usw. bezogen. Nicht frei von Ironie war die Frage des Stadtverordneten v. Ed., ob sich der Magistrat schon über die Inschriften schlüssig gemacht habe, die die Fronten des Königl. Theaters zieren sollen. Der Magistrat hat sich so weit schlüssig gemacht; auf die Südfront will er schreiben lassen, was Schiller den Künstlern zurief: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben; bewahrt sie!“ Und auf die Nordfront soll geschrieben werden: „Königliches Theater“. Die Einzelstats wurden der Reihe nach und dann der Hauptetat im ganzen genehmigt.

o. Justiz-Veranstalten. Herrn Rechtsanwalt Dr. Schner hier ist der Charakter als Anwalt verliehen worden. — Der Anwalt für das Gerichtshofverwalteramt, Herr Menges, bisher Rechtsanwalt bei dem 87. Regiment in Mainz, wurde dem Amtsgericht zu Altdorf als Bureau-Hilfsarbeiter überwiesen.

— Reiterfest in Frankfurt. Herr Generalleutnant v. Trotha, der ehemalige Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika und Oberbefehlshaber derjenigen, für die das Wohlthatigkeitsfest veranstaltet wird, hat Plätze bestellt, um dem Feste ebenfalls beizuwohnen. Herr v. Trotha weist augenblicklich hier zur Kur. Der Verkauf der Eintrittskarten geht derart flott, daß es sich empfiehlt, rasch Plätze zu bestellen und die bereits bestellten Eintrittskarten ehestens abholen zu lassen.

— Vom Wetter. März und April stehen ja von jeher im Ruf, launische Kamraden zu sein, und man ist von ihnen die rollenwidrigen Seitenprünge gewöhnt. Aber daß nach den schönen Tagen der vorigen Woche, wo man bereits hemdärmelig im Freien tätig sein konnte, ohne eine Erkältung befürchten zu müssen — stand doch der Thermometer bereits auf 15 und mehr Grad Reaumur im Schatten — heute ein Schneefall einbrechen werde, schlimmer als zu Weihnachten, das hätte man nicht für möglich halten sollen. Und doch ist es so. Seit gestern Abend wirbeln ununterbrochen dicke, sanfte Floden zur Erde und hüllen sie ein in eine schöne, blendend weiße Decke — eine Winterlandschaft, wie sie

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. O. = 1.35; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Div. Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Zf.	In %		Zf.	In %		Zf.	In %		Zf.	In %	
a) Deutsche.			Div. Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
3 1/2 D. R.-Schatz-Anw.	99.40		3 1/2 A. Elsass. Bankges.	113.40		10 1/2 Boch. B. u. G.	237.75		3 1/2 Centr. Pacif. I Ref. M.	100.40	
3 1/2 D. Reichs-Anleihe	100.75		3 1/2 Badische Bank R.	132.		10 1/2 Bader Eisenw.	126.10		3 1/2 Chic. Milw. St. P. D.	113.10	
3 1/2 Pr. Schatz-Anw.	99.40		3 1/2 B. f. ind. U. A. D.	89.40		10 1/2 Conc. Bergw.-G.	227.		3 1/2 do. do. do.	107.80	
3 1/2 Preuss. Consols	100.90		3 1/2 Bayr. Bk. M. abg.	122.20		10 1/2 Deutsch-Luxembg.	227.		3 1/2 do. do. do.	104.20	
3 1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.40		3 1/2 Bod.-C. A. W.	122.20		10 1/2 Eschweiler Bergw.	226.80		3 1/2 do. do. do.	103.50	
3 1/2 Anl. (abg.) S. fl.	99.		3 1/2 Handelsbank s. fl.	104.40		10 1/2 Friedrichsh. Bergw.	144.50		3 1/2 do. do. do.	102.40	
3 1/2 Anl. v. 1896 abg.	99.50		3 1/2 Hypo. Wsch.	296.		10 1/2 Gelsenkirchen	222.		3 1/2 do. do. do.	101.20	
3 1/2 v. 1890 uk. 05	99.50		3 1/2 Berl. Handelsg.	173.50		10 1/2 Harpener Bergw.	212.75		3 1/2 do. do. do.	100.30	
3 1/2 A. 1902 uk. 1910	99.60		3 1/2 Hyp.-B. L. A.	125.50		10 1/2 Hibernia Bergw.	212.75		3 1/2 do. do. do.	99.30	
3 1/2 v. 1904 v. 1912	100.		3 1/2 Lit. B.	164.		10 1/2 Kaliw. Ascherl.	167.		3 1/2 do. do. do.	98.30	
3 1/2 v. 1896	99.50		3 1/2 Breslauer D.-Bk.	122.50		10 1/2 do. Westereg.	250.		3 1/2 do. do. do.	97.30	
3 1/2 v. 1890 uk. 1909	99.70		3 1/2 Comm. u. Disc.-B.	124.30		10 1/2 do. do. P.-A.	105.		3 1/2 do. do. do.	95.30	
3 1/2 v. 1896	99.70		3 1/2 Darmstädter Bk. s. fl.	147.30		10 1/2 Oberschl. Eis.-In.	127.80		3 1/2 do. do. do.	93.30	
3 1/2 v. 1902 uk. 1912	99.80		3 1/2 Deutsche B. S. I. VII	181.50		10 1/2 Riebeck. Montan	242.		3 1/2 do. do. do.	91.30	
3 1/2 Elsass-Lothr. Rente	99.90		3 1/2 Asiat. B. Taels	112.75		10 1/2 Ostr. Alp. M. 8. fl.	272.		3 1/2 do. do. do.	89.30	
3 1/2 Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	102.50		3 1/2 Eff. u. B. Taels	152.					3 1/2 do. do. do.	87.30	
3 1/2 St.-Rente	101.		3 1/2 Hypot.-Bk.	129.20					3 1/2 do. do. do.	85.30	
3 1/2 St.-A. amrt. 1887	99.70		3 1/2 Ver.-Bk.	189.90					3 1/2 do. do. do.	83.30	
3 1/2 v. 1891	99.70		3 1/2 Diskont.-Ges.	164.80					3 1/2 do. do. do.	81.30	
3 1/2 v. 1893	99.70		3 1/2 Dresdener Bank	112.					3 1/2 do. do. do.	79.30	
3 1/2 v. 1895	99.70		3 1/2 Bankver.	112.					3 1/2 do. do. do.	77.30	
3 1/2 v. 1897	99.70		3 1/2 Dalsb.-Ruhrort-B.	119.40					3 1/2 do. do. do.	75.30	
3 1/2 v. 1902	99.70		3 1/2 Eisenbahn-R.-Bk.	199.					3 1/2 do. do. do.	73.30	
3 1/2 Gr. Hess. St.-R.	102.		3 1/2 Frankfurter Bank	207.50					3 1/2 do. do. do.	71.30	
3 1/2 Anl. (v. 99)	103.		3 1/2 do. H.-Bk.	159.20					3 1/2 do. do. do.	69.30	
3 1/2 (abg.)	99.50		3 1/2 Gothaer G.-C. B. Thl.	95.60					3 1/2 do. do. do.	67.30	
3 1/2 Meckl.-Schw. C. 90/94	99.40		3 1/2 Mittelb. Bk. Gr. A.	124.30					3 1/2 do. do. do.	65.30	
3 1/2 Sächsische Rente	99.50		3 1/2 Natb. f. Disch.	133.20					3 1/2 do. do. do.	63.30	
3 1/2 Waldeck-Pyrn. abg.	99.50		3 1/2 Nürnberg. Bank	117.					3 1/2 do. do. do.	61.30	
3 1/2 Württ. v. 1875 uk. abg.	99.70		3 1/2 Oest.-Ungar. Bk. Kr.	117.30					3 1/2 do. do. do.	59.30	
3 1/2 v. 1881-83	99.70		3 1/2 Oest. Ländeb.	113.40					3 1/2 do. do. do.	57.30	
3 1/2 v. 1885 uk. 1889	99.70		3 1/2 Pfälz. Bank	102.60					3 1/2 do. do. do.	55.30	
3 1/2 v. 1888 u. 89	99.70		3 1/2 do. Hypot.-Bk.	109.40					3 1/2 do. do. do.	53.30	
3 1/2 v. 1893	99.70		3 1/2 Preuss. B.-C. B. Thl.	121.30					3 1/2 do. do. do.	51.30	
3 1/2 v. 1894	99.70		3 1/2 Rhein. Credit-B.	141.60					3 1/2 do. do. do.	49.30	
3 1/2 v. 1895	99.70		3 1/2 do. Hypot.-Bk.	200.80					3 1/2 do. do. do.	47.30	
3 1/2 v. 1900	99.70		3 1/2 Schaaffh. Bankver.	163.					3 1/2 do. do. do.	45.30	
3 1/2 v. 1903	100.		3 1/2 Südd. Bk. Mannh.	115.40					3 1/2 do. do. do.	43.30	
3 1/2 v. 1896	99.25		3 1/2 do. Bodenkr.-B.	187.50					3 1/2 do. do. do.	41.30	
3 1/2 v. 1897	99.25		3 1/2 Schwarzb. Bk.-V.	121.					3 1/2 do. do. do.	39.30	
3 1/2 v. 1898	99.25		3 1/2 Württbg. Bankamrt.	143.80					3 1/2 do. do. do.	37.30	
3 1/2 v. 1899	99.25		3 1/2 do. Landesbank	106.50					3 1/2 do. do. do.	35.30	
3 1/2 v. 1900	99.25		3 1/2 do. Notenb. s. fl.	114.10					3 1/2 do. do. do.	33.30	
3 1/2 v. 1901	99.25		3 1/2 do. Vereinsbk.	150.					3 1/2 do. do. do.	31.30	
3 1/2 v. 1902	99.25		3 1/2 Würzb. Volksb.	121.30					3 1/2 do. do. do.	29.30	
3 1/2 v. 1903	99.25								3 1/2 do. do. do.	27.30	
3 1/2 v. 1904	99.25								3 1/2 do. do. do.	25.30	
3 1/2 v. 1905	99.25								3 1/2 do. do. do.	23.30	
3 1/2 v. 1906	99.25								3 1/2 do. do. do.	21.30	
3 1/2 v. 1907	99.25								3 1/2 do. do. do.	19.30	
3 1/2 v. 1908	99.25								3 1/2 do. do. do.	17.30	
3 1/2 v. 1909	99.25								3 1/2 do. do. do.	15.30	
3 1/2 v. 1910	99.25								3 1/2 do. do. do.	13.30	
3 1/2 v. 1911	99.25								3 1/2 do. do. do.	11.30	
3 1/2 v. 1912	99.25								3 1/2 do. do. do.	9.30	
3 1/2 v. 1913	99.25								3 1/2 do. do. do.	7.30	
3 1/2 v. 1914	99.25								3 1/2 do. do. do.	5.30	
3 1/2 v. 1915	99.25								3 1/2 do. do. do.	3.30	
3 1/2 v. 1916	99.25								3 1/2 do. do. do.	1.30	
3 1/2 v. 1917	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1918	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1919	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1920	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1921	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1922	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1923	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1924	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1925	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1926	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1927	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1928	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1929	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1930	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1931	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1932	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1933	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1934	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1935	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	
3 1/2 v. 1936	99.25								3 1/2 do. do. do.	0.30	

Gummi-Schuhe



wegen vorgerückter Saison zu jedem nur annehmbaren Preis.

Wegen Aufgabe unseres Ladenlokals geben wir sämtliche Schuhwaren weit unter den bisherigen Preisen ab. Unser Schaufenster, Kirchgasse 37, gegenüber der Faulbrunnstraße, beweist, daß wir ungewöhnliche Vorteile beim Einkauf von Schuhwaren jetzt bieten.

Bis Ende dieses Monats geben wir auf die der Saison unterworfenen Waren noch

Rabatt von 10 % bis 25 %.

Frankfurter Schuh-Bazar,
37 Kirchgasse 37,

neben dem Warenhaus-Neubau.

gegenüber der Faulbrunnstr.



Wiesbadener Rhein- und Taunus-Klub.

Donnerstag, d. 15. März 1906,
abends 8 1/4 Uhr, im Gartenlokal
des Hotels Friedrichshof:

Vortrag

des Herrn Fr. Laupus:

„Streifzüge durch Holland und
Belgien und die künftige Aus-
stellung von 1905“, mit Lichtbilder-
Projektionen. P 451

Gäste und Damen des Klubs sind willkommen.
Der Vorstand.

Volksbildungs-Verein Wiesbaden.

Zyklus volkstümlicher Vorträge.

Freitag, den 16. März l. J., abends 8 1/4 Uhr, in
der Aula der Höheren Mädchenschule, am Schlossplatz:

Schulinspektor Müller:

„Mörke als Mensch und Dichter.“

Eintritt 20 Pfennig.

Die Vortragskommission. P 234



Geschäfts-Übernahme!

Teile ergebenst mit, daß ich das seither von Herrn
August Volkmann

Wellritzstrasse 29

(i. Hause d. Herrn Metzger Kolb) betriebene Spezial-Geschäft in

Eier, Butter, Käse, Rahm etc.

käuflich übernommen habe.

Durch Anschaffung von nur prima Ware bin ich in den Stand
gesetzt, meinen verehrl. Abnehmern nur das Beste zu bieten
und bitte ich höflichst um Unterstützung meines Unternehmens. 675

Hochachtend

Wilhelm Dornauf,

Wellritzstraße 29, Ecke Hellmundstraße.

Wilmer's Tee

von der indischen Pflanzung

„Goalpara“.

Folge des neuen Zollltarifs ab 1. März 1906:
Tee-Abschlag: 40 Pfennig per Pfund.

Jetzige Preise:

Pekoe 1/1 Pfd. 2.60, 1/2 Pfd. 1.30, 1/4 Pfd. 0.75 Mk. 583
Orange Pekoe 1/1 " 3.60, 1/2 " 1.80, 1/4 " 1.— Mk.
Broken Orange Pekoe 1/1 " 4.60, 1/2 " 2.30, 1/4 " 1.25 Mk.



Bienenhonig 1 Mt.

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Probieren
mit verschiedenen Ernten gern gestattet. 678

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Waltmühlstr. 46. Telefon 3205.



Moderne Küchen.

Spezialität:

komplette

Kücheneinrichtungen

in jeder Preislage.

Bequemster Einkauf

in besonderer Mutter-Abteilung.

Illustrierte Kataloge

und Kostenanschläge
gratis.

L. D. Jung.

Telephon 213.

47 Kirchgasse 47.

Trinkeier

gestempelt:

Nass. Geflügelzucht,

Arndtstraße 8, Part. r.

L. Lendle, Stiftstraße 18, A. Genter,
Bahnhofstr. 12, J. Meier, Kirchgasse 52,
W. Flies, Bismarck-Ring 1.

Kartoffeln,

In Magnum bonum, gelbe Pfäfer, liefert
die Kartoffelhandl. Chr. Knapp, Dohdeimer-
straße 72, Telephon 3129.



Waagen

und

Gewichte

aller

Systeme.

36 Webergasse 36.

Carl Kreidel.

Reparatur-Werkstätte. 285

Fertige

Kals- und Aermel-
bündchen für Trikot-
hemden in maso und beige.

Trikotstoffe

am Stück zum Ausbessern
von Trikotwäsche in vielen
Qualitäten zu **billigsten**
Preisen vorrätig bei

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13,
Strumpfwaren und Trikotagen.

Weltberühmt

sind Andr. Koch's

Mund-Harmonikas.

In grösster Auswahl vorrätig bei

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46.

50 Pf.

per Flasche ohne Glas, und per Liter in
Fässchen von 20 Liter ab, sehr schöner
kräftiger

Rheinwein,

eigenes Bachsturm, nicht zu vergleichen mit
den Part gezuckerten ungekündeten Weinen,
welche vielfach im Handel, sogar schon von
Biedervertäufern zu noch billigeren Preisen
angeboten werden. Kleine Proben gratis.
Bessere Rhein- u. Mosel- u. Weine in allen
Preislagen. Streng reelle Bedienung. 651

E. Brunn, Weinhandlung,

Herzogstr. 33.

Gegründet 1857. Telefon 2274.

Salzbohnen pro Pfd. 25 Pf. bei
D. Preis, Blücherstraße 4.

Schwarze

Kleiderstoffe

für Konfirmation

per Mtr. von 1.75 Mk. anfangend.

Weisse

Grösstes Lager der modernsten Gewebe in jeder Preislage.

J. Bacharach.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Die Zufahrtsstraße von der Wilhelmstraße nach dem Bismarckplatz wird zwecks Befestigung des Kanalbaues in der Wilhelmstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 9. März 1906.
Der Polizei-Präsident. J. B. Faldt.

Buchenstammholz-Verkauf

Oberförsterei Wiesbaden
Sonntag, den 17. März 1906, vorm.
10 Uhr, in der Bundeschützenhalle (John) zu
Wiesbaden, Endstation der elektrischen Bahn.
Aus den Schutzbezirken Kaserne, Fort-
aufseher Kiese zu Waldbäusen, Wiesbaden;
Wehen, Förster Klinkert zu Wehen; Altenstein,
Hegemühl, Ballenborn zu Hahn. Buchenstämme I
über 60 cm Dm. 6 Stk. = 11 Fm., II 50—59 cm
Dm. 14 Stk. = 14 Fm., III 40—49 cm Dm.
74 Stk. = 67 Fm., V unter 30 cm Dm.
27 Stk. = 11 Fm. Die Brammen erteilen auf
Erfordern Auskunft. F 232

Wichtige Anzeigen

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-
gestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht
Vorhandenes wird in kürzester Zeit und bei
billiger Berechnung angefertigt. F 209

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins,
Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für
Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends,
für Mittagessen von 11½ Uhr bis 1 Uhr.



Cognac!

Cognac, deutsch *	p. Fl.	1.75
do. " "	p. Fl.	2.—
do. " "	p. Fl.	2.20
do. " "	p. Fl.	2.50
do. Marke Traubenblatt	p. Fl.	2.50
Cognac, franz. vieux,	p. Fl.	3.—
do. " très vieux,	p. Fl.	3.50
do. " fine Champ. ****	p. Fl.	4.—
do. " fine Champ. gold	p. Fl.	4.50
Tricoche & Co. Champ.	p. Fl.	5.—

Friedr. Marburg,
Weinhandlung und Cognac-Kellerer,
Gegr. 1852. Tel. 2069.
Neugasse 1.

Sie
erhalten Nussb. Rabattmarken
auf
geschmied. Bügelstähle
43 Wellritzstr. 43.

Johns Schornstein-
u. Ventilationsaufsatz
ist das beste Mittel gegen das
Rauchen der Oefen und Dunsten
der Aborte. Unbedingte Garan-
tie für dauernd gute Wirkungs-
weise. 10 jährige Garantie für
Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzug! der Ventilator.

Strümpfe u. Socken
zum Neu- und Anstricken werden angenommen
Jahnstraße 46.

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Gartenmöbel,

Sand- und Leiterwagen, Triumph-, Brillant- und Progresskähle. Unter 150 Kinder- und Sportwagen-Neuheiten die Auswahl.
Nann jedermann, auch die feinsten Herrschaften, zufriedenstellen. Versäume niemand, bei Bedarf die elegante und sehr billige Ausstellung zu besichtigen.
Gummireise werden aufgefittet und alle Reparaturen billigst ausgeführt. Kein Laden, aber ein sehr großer heller Verkaufsraum. 443
Adolf Alexi, Dambachtal 5, 2 Minuten vom Kochbrunnen. — Telefon 2658.

Telephon 4603.

Albert

Telephon 4603.

Schumann-Theater.

Frankfurt a. M. — Dir. Jul. Seeth.

Vorletzter Tag!	Smeralda und Seniza.	3 Eitners 3.	Vorletzter Tag!
20	Willie Walden.	Miss Abbie Mitchell	20
	mit ihren 20 farbigen Studenten.		
O'Neill & Jarp	Hans Hauser	Mlle. Brésina	
Patty-Frank-Troupe	Paxtons lebende Bilder		
Trilby-Svengali, sowie die übrigen hervorragenden Spezialitäten.			
Im Biertunnel: Grosses Freikonzert.			

Ein Wagon Zitronen,

hochfeinste Engelsfrüchte — das Beste, was existiert.

Zitronenkur!

Zitronenkur!

Per Stck 5 Pf. — per Duzend 55 Pf. — 100 Stck 3.80 Mk. — 300 Stck 10.50 Mk.

Diese Ware ist kostlos vollständig u. nicht mit geringer Schlenkerware zu vergleichen.
Lugemburgerstr. 5. Gebr. Hattmer, Adolfsstr. 1.
Schiersteinerstr. 1. Rheinstraße 73.



Die Phonola

geht aus jedem künstlerischen
Wettbewerb siegreich hervor.

Preis 950 Mk.

Prospekt kostenlos.

Drei fundamentale Erfordernisse

eines erstklassigen Instruments:

Die Phonola bildet sowohl für den Laien als den feinfühlenden Musiker ein Hilfs-
instrument für das persönliche Klavierspiel von einzig dastehender Vollendung, was die
ersten Künstler der Welt bezeugen. Die patentierte Nüancierungsvorrichtung ist für die

vollendetste Ausdruckswirkung

die einfachste Lösung. Sie erfordert die geringste Kraft und Geschicklichkeit und ermög-
licht genau wie beim natürlichen Klavierspiel

die Spielpartien der linken und rechten Hand

getrennt zu behandeln. Diese Möglichkeiten, sowie den zur originalgetreuen Wiedergabe
klassischer und moderner Musik

erforderlichen grösseren Tonumfang

besitzt nur die Phonola.

Ihre leichte Betätigung!

Die Phonola ist so konstruiert, daß der leiseste
Druck mit dem Fuß genügt, um im gleichen Augen-
blick den gewünschten Ton hervorzuheben. Dabei ist
für die Durchschnitts-Spielstärke nur ein ganz lang-
sames, leichtes Treten nötig. Alle anderen Systeme
erfordern bedeutendes schnelleres Treten, welches leicht er-
müdet, und ermöglichen selbst bei der größten Anstrengung
nicht das gleich starke Forte als wie die Phonola.



Die neuen Phonola-Künstlerrollen bilden eine Erfindung von
sensationaler Bedeutung. Sie verkörpern Ton für Ton das Originalspiel
der großen Meister, wie: d'Albert, Bauer, Busoni, Carreno,
Reisenauer usw., mit allen Feinheiten, ohne die Ausübung der eigenen
Auffassung im Klavierspiel auszuschließen.

Ludwig Hupfeld, Akt.-Ges., Leipzig. Erste u. älteste Fabrik Europas
von Klavierspiel-Instrumenten.
Alleinvertretung für Wiesbaden und Umgebung:
Musik-Haus Franz Schellenberg, Kirchg. 33.
Telephon 2458. Vorführung bereitwilligst. Gegr. 1864.
Pianos Blüthner, Bechstein, Rühlild etc. etc.
Musikalien- und Instrumenten-Handlung.
Notenregale u. Schränke, Piano-Stühle u. -Lampen etc. etc. 473

Räumungs-Ausverkauf
wegen Umzug.

Auf meine bekannt billigen Preise in Uhren und Goldwaren gebe

10% Rabatt.

Zurückgekehrte Waren bedeutend unter Preis.

Verkauf und Reparaturen unter Garantie.

H. Chris, Uhrmacher, Moritzstr. 4. 607

Landeier,

größte frische Qualität, direkt vom Landwirt
aus dem Taunus, läuft man unter absoluter
Garantie für frische Ware im

Spezialgeschäft von Emil Fügler,
Bismarck-Ring 30.

Prima Kochäpfel

10 Pfund 1.20 Mk.

Gebr. Hattmer.

Phrenologin Selenenstr. 12, 1.

Treppen-
Leiternin allen Größen, solid u.
stark gearbeitet, 638von Mk. 5.50 an
empfiehltFranz Flössner,
Wellritzstraße 6.Wein-
Ausverkaufder
Weinhandlung

Hch. Ruppel.

(Gegr. 1878.)

Bureau nur Bismarckring 24.

	Früher, jetzt.	Preis, Preis
	inkl. Flasche	
Brindisi, rot, ital.	—80—60	
Camasta, rot, c.	1.—75	
Bas-Medoc, rot, franz.	—90—60	
Saint Julien, rot, c.	1.20—80	
Saint Emilion, rot, c.	1.50—40	
Chat. Leoville, rot, c.	1.80—120	
Chat. Margaux, rot, c.	2.20—160	
Ingelheimer, rot	1.—70	
Affenbacher, rot	1.20—90	
Oberingelheimer, rot	1.40—1.—	
Loreher, weiss	—90—60	
Winkler, weiss	1.—70	
Erbacher, weiss	1.20—80	
Geisenheimer, weiss	1.30—90	
Raenthaler, weiss	1.50—1.—	
Rüdesheimer Berg	2.—120	
Hochheimer Berg	2.30—160	
Braunberger, Moselw.	—90—60	
Zeltinger, Moselw. sch. Tischw.	1.—70	
Josephshöfer, Moselw.	1.20—80	
Verziger, s. f. Moselw.	1.50—1.—	
Erdeuer, s. f. Moselw., Orig.	1.80—1.10	
Samos	1.—70	
Samos, fct. alter	1.50—1.—	
Sherry, trocken	1.60—1.10	
Sherry, sehr alt	2.20—1.60	
Portwein, roter	2.—120	
Portwein, fct. alter	2.50—1.50	
Rum, alter	2.—120	
Rum, sehr alt, 3 Stern	2.50—1.60	
Rum, v. Jamaica	3.25—2.40	
Rum, Jamaica, hochfein	4.—3.—	
Arac, feiner alter	2.70—2.—	
Arac, Batavia, hochfein	4.—3.—	
Cognac, d. 2 Stern	2.—1.80	
Cognac, d. 3 Stern	2.50—1.60	
Cognac vieux	3.—2.—	
Cognac fine champagne	4.—2.60	
Cognac, Original, fine champagne 1886	4.80—3.50	

Bei Abnahme von 50 Fl. 5% Extra-
" " " 100 " 10% Rabatt.

Best. per Karte werden sofort erledigt.

Das neue Bartpflegemittel

Struwelin

gibt dem Bart jede Form, ohne zu stechen, ohne
Brennen und ohne Bartbinde, hergestellt von
C. D. Wunderlich, Hoflieferant, Nürnberg,
zu Mk. 1.— und Mk. 2.— p. Fl., zu haben in der
Drogerie Otto Litz, Moritzstraße 12. 21

Haus-Telephone

pro Station von 6 Mk. an,
elektrische Gloden, Elemente, Draht,
Druckknöpfe etc. zum Selbstmontieren
billigst bei L. Ph. Börner, Optiker,
Moritzstr. 13, am Schloßplatz. 668

Grosser Inventur-Ausverkauf

vom 7. bis 20. März.

Zu enorm billigen Preisen bedeutende Posten von:

Glas- u. Kristallwaren, Speiseservice, Kaffeegeschirre, Waschgarnituren, Vasen, Schalen, Büsten und sonstige Ziergegenstände.

Wilh. Baader Nachf., 2 Webergasse 2.

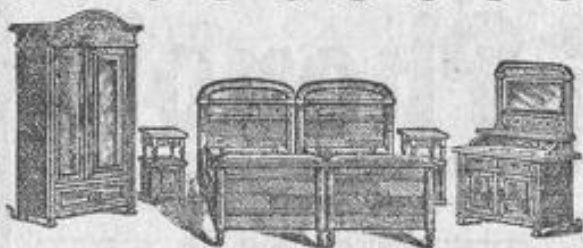
Während der Dauer dieses Ausverkaufs gewähre ich auf alle übrigen Waren meines Lagers

20 % Rabatt bei Barzahlung.

Stärke:

Bemy-Stärke.
Crème-Stärke.
James-Stärke.
Macks Doppel-Stärke.
Buchbinder-Stärke.
Hoffmanns-Stärke.
Blau-Stärke.
Orlando-Stärke.
Silber-Glanz-Stärke.
Tapezierer-Stärke.
Farbige Stärke, rosa, lila etc. 515

Gustav Erkel, Seifen-Fabrik,
Metzgergasse 17. Telefon 515.



Braut-Ausstattungen,

sowie einzelne Möbel.

Billigste Preise.

Mainzer Möbelhaus

Schwalbacherstrasse 12.

Beachten Sie die Schaufenster.

Gesangverein „Niederkrantz“.
Nächsten Mittwoch, den 21. März, abends
punct 9 Uhr:

**Außerordentliche
Generalversammlung**

im Rest. Plan, Schwalbacherstrasse.
Wegen wichtiger Tagesordnung erlauben wir
die werten Mitglieder um bestimmtes Erscheinen.
Der Vorstand.



Königlicher Hofspezialist

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung und Expedition
unter Versicherung, sowie größerer
Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Haus-
rat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lustre,
Kunstschön, Klaviere, Instrumente,
Fahrräder, lebende Tiere etc.).

Leihkisten

für Pianos, Hunde und Fahrräder.

Bureau: 202

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

**Herrn-Anzüge-
Ausbügeln 1.20 Mk.,**

Ueberzieher 1 Mk., Hose 50 Pf.
Reparaturen, Umändern, sowie Neu-
anfertigen von Herren-Kleidern billig.
Langgasse 24, Stb. 1.

Elektrischer Apparat

mit 10, 20, 30 oder 40 Elementen billig zu ver-
kaufen. E. Weiss, St. Webergasse 13, 2.

Neu eröffnet: 15. März.

Neu eröffnet: 15. März.

Weinrestaurant

Wörthstrasse 13,

Ecke Jahnstrasse,

in nächster Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn.

Weine erster Firmen.

Frühstück — Mittagstisch — Abendessen zu zivilen Preisen.

Dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

H. Martin, Bes., i. V.: Aug. Hartmann,

langjähriger Küchen-Chef, Hotel Tannhäuser.

Echte Kieler Sprotten per Pfd. 60 Pfg.,
3 Pfd.-Kiste M. 1.20,

frisch eingetroffen in

Frickels Fischhalle, Neugasse 22.

Geehrte Hausfrauen!

Bevor Sie eine **Waschmaschine** anschaffen, warten Sie, bitte, die Ueberraschung
ab, welche Ihnen in einigen Tagen mit der

Johns Voldampf-Waschmaschine

geboten wird.

Iversgehofen.

Hochachtend

J. A. John, Akt.-Ges.

Billige Bücher

findet jeder Bücherfreund

in großer Auswahl im 352

Mitteldeutschen Antiquariat

(August Decker),

geg. von Heinrich Lützenkirchen,

jetzt Webergasse 14.

Academische Buchbinderschule

von **Hr. Joh. Stein,**

Ruinenplatz 1a, 2. Etage.

Erste und älteste Buchschule am Platz
für die sämtl. Damen- u. Kindergeb. Berliner,
Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche
Ansbild. f. Schneid. u. Directr. Aufnahme tägl.
Costüme werden zugeschnitten und eingerichtet.
Tafeln und Kochsch. von 75 Pf. bis 1 Mk.
Büsten in allen Größen in Stoff und Lack, mit
o. ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Feine Käse.

Frische echte Gervais, Neuschäteler,
Brie, Gorgonzola, Chester, Roquefort,
echter Emmentaler, Holländer, Edamer,
franz. und Edelweiss-Camembert, Münster,
Tilsiter, Hohenburger Rahmkäse,
Romadur, Limburger, Parmesankäse,
Kräuterkäse, Mainzer Handkäse,
Allgäuer Delikatess-Käse, Frühstückskäse,
Echter Liptauer, frisch u. garniert,
empfiehlt in bester Qualität
Saaigasse 4/6. **D. Fuchs, Webergasse.**
Telephon 475. 560

Herren- u. Anabenkl. w. u. Gar. für gut.
Sich angef. Ausb. Umänd. Rein. u. Wäsch. f. u.
bill. **J. Güthe, Schneidermstr., Bleichstr. 7, 2 I.**

Verlagswerke,
Proschüren,
Kataloge,
sowie alle

Druck Sachen

für den Geschäfts-
Verkehrs- u. Privat-
bedarf liefern in mod.
Ausführung prompt und
zu billigen Preisen

Carl Schnegelberger & Cie.

Enddruckerei,
26 Marktstraße 26.
Telefon 689.

Bis auf Weiteres wöchentlich

6 große Verkaufstage in Gemüse- und Früchte-Konserven.

Die Konserven werden an Jedermann, auch an Wiederverkäufer, abgegeben.

Stangenspargel die 2-Pfd.-Dose zu 90 Pf., 1.—, 1.40, 1.70 und 2.—.

Brechspargel mit Köpfen die 2-Pfd.-Dose zu 70, 85 Pf., 1.— und 1.30.

Junge Erbsen die 2-Pfd.-Dose zu 40, 50, 60, 70 Pf., 1.—, 1.20 und 1.50.

do. die 4-Pfd.-Dose zu 90 Pf., 1.10, 1.30, 1.80.

Prinzbohnen die 2-Pfd.-Dose zu 75 Pf., 1.— und 1.30.

Schnittbohnen die 2-Pfd.-Dose zu 30, 40 und 60 Pf.

Brechbohnen die 4-Pfd.-Dose zu 60, 75 Pf. und 1.10.

la la Wachsbohnen die 2-Pfd.-Dose zu 35 und 50 Pf., 4-Pfd.-Dose zu 70 und 90 Pf.

Junge Karotten die 2-Pfd.-Dose zu 40 und 90 Pf.

Junger Kohlrabi die 2-Pfd.-Dose zu 50 Pf., die 5-Pfd.-Dose 1.—.

Erbsen und Karotten die 2-Pfd.-Dose zu 50 Pf. und 1.—.

Wiesbadener Allerlei die 2-Pfd.-Dose 60 Pf., Leipziger Allerlei 1.—.

Pfifferlinge die 2-Pfd.-Dose zu 90 Pf., Steinpilze, la, 1.40.

Champignons die 2-Pfd.-Dose zu 1.40, la Champignons 1.80.

Tomatenmark die 2-Pfd.-Dose zu 80 Pf., 4-Pfd.-Dose 1.50.

Ananas, ganz und in Scheiben, 1-Pfd.-Dose 90 Pf., 2-Pfd.-Dose 1.50.

Aprikosen ohne Kern die 2-Pfd.-Dose 1.50.

Birnen, extra la, die 2-Pfd.-Dose 1.20.

Heidelbeeren die 2-Pfd.-Dose 80 Pf.

Kirschen mit Kern die 2-Pfd.-Dose 80 Pf.

do. die 4-Pfd.-Dose 1.50.

la Mirabellen, Meyer, die 2-Pfd.-Dose 80 Pf.

do. die 4-Pfd.-Dose 1.50.

la Pflaumen ohne Kern die 2-Pfd.-Dose 70 Pf.

do. die 4-Pfd.-Dose 1.30.

Reineclanden die 2-Pfd.-Dose 1.—.

Bei Abnahme von 12 Dosen 10 % Rabatt.

la Marmelade in 1-Pfd.-Dose oder Glas 50 Pf. in den verschiedenen Sorten in Eimer zu 5 Pfd. 1.75 Mk.

Ueber alle übrigen Konserven bitte meine ausführliche Preisliste zu verlangen.

Telephon 114. **J. C. Keiper**, Kirchgasse 52.

Konserven- und Delikatessen-Handlung.



Blanks Schnittmuster

(meist à 25 bis 80 Pf.) in allen Größen

zu Hunderten der neuesten Damentouilletten

sind vorrätig bei

Joseph Poulet, Wiesbaden,

53 Ecke der Kirchgasse und Marktstrasse 36.

Man verlange Blanks Modenblatt gratis!

Über 1000 Anerkennungen. — Eine Hausfrau schreibt z. B.: Berlin, N. Bestätige Ihnen gerne, dass ich mit Hilfe Ihrer praktischen, gut sitzenden Schnittmuster, ohne jede Vorkenntnisse, meine sämtliche Garderobe anfertige und dadurch viel Geld spare. Frau Bertha B. 637

Konditorei und Café

G. Bräutigam, vormals M. Sauerborn, Kirchgasse 62 — Adolfstrasse 6.

Bestellungen für alle festlichen Gelegenheiten in ff. Torten, Eis-Crème, Pasten, Aufsätzen werden sorgfältig und pünktlich ausgeführt.

Vom 1. April Marktstrasse 10, Hotel „Grüner Wald“.

G. Bräutigam.

Infolge der Zollermässigung ab 1. März 1906

Preis-Ermässigung

auf alle

Teesorten neuester Ernte

um 40—50 Pf. per ½ Kilo.

A. H. Linnenkohl, Teehaus, Ellenbogengasse 15.

Grüne Rabattmarken.

Von heute bis zum 15. werden beim Einkauf von Mt. 1.— an doppelte Rabattmarken ausgeben. 597 Rheingauerstr. 10. Seyb. Rheinfr. 82. Telefon 613.

Bierd.

Rappe, 4-jährig, Ballach, Hatter Gänger, derselbe ist auf dem Bande gut eingefahren und steht umständlicher zum Verkauf Herberstraße 33.

Gerren-Bodenn. A. v. Philippsbergstr. 9, 2. Schnepfstr. u. Geld. zu v. Bleichstraße 18.

Bierd. fast neu, billig zu verl. Bismarckring 37, Part.

Echt afrikanische Gehörne

(schädelst.) billig wegen Raummangel zu verl. Deutsches Kolonialhaus, Gr. Burgstraße 13.

1 wenig geb. Herrschaftsschlitten, 1 gut erhaltener Milchwagen, 1 gut erhaltener Great, 8-sigig, zu verkaufen Mehrstraße 12.

Zwei große Lagerhallen, 8-30 und 9-30 m, mit Falzstegel gedeckt, zu verl. bei Otto & Eschenbrenner, G. m. b. H., Zulfenstraße 22.

Gefen, Lumpen, Glasfen, Papier, Metall lauft und holt ab H. Arnold, Marktstraße 10.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Schneider, Dr. med., Troisdorf. — Goldschmidt, Fr. Rent., Frankfurt. — Goldschmidt, Fr., Frankfurt.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Sonnenburg, Apothekenbes., Erfurt.

Astoria-Hotel. Seligmann, Kfm. m. Fr., Hamburg.

Schwarzer Bock. Friedmann, Dr. med., Beuthen. — Weyer, Bankdirektor, Viersen. — Seelmeyer, Ing. u. Fabrikbes. m. Fr., Berlin.

Hotel und Badhaus Continental. Obermüller, Kfm., Nürnberg.

Deutsches Haus. Schörken, Fr., Frankfurt. — Rauschert, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Wagner, Kfm. m. Fr., Darmstadt. — Ulrich, Kfm., Mainz. — Sittling, Kfm. m. Fr., Mainz. — Häne, Konstanz.

Einhorn. Kirschhoff, Kfm., Hamm. — Reichenbach, Kfm., Berlin. — Reuter, Kfm., Rothenkirchen.

Eisenbahn-Hotel. Buttermilch, Kfm., Berlin. — Hedyen, Kfm., Schöneiche. — Müller, Kfm., Frankfurt. — Meyer, Kfm., Alsfeld. — van Til, Kfm., Hillegom. — Siemens, Kfm., Hamburg. — Jeng, Kfm., Stuttgart.

Englischer Hof. Münzer, Kfm., Magdeburg. — Félitz, Brauereibes., Jekaterinburg.

Erbsprinz. Sauer, Kfm. m. Fr., Opladen. — Block, Kfm., Mannheim. — Lüllig, Mannheim. — Dobbiersheim, Kfm., Brüssel. — Günther, Kfm., Elberfeld. — Kehl, Kfm., Frankfurt. — Schreckenberger, Kfm., Frankfurt.

Europäischer Hof. Bosch, Dr. med., Bochum. — Hörnung, m. Fr., Bochum. — Weber, Kfm. m. Fr., Manila.

Hotel Fürstenhof. Witherby, Rent. m. Fr. u. Bed., London. — Landau, Gutsbes., Kalisch.

Hotel Fahr. Avis, Fr. Prof., Coblenz. — Zeidler, Kfm., Frankfurt.

Erstner Wald. Wartenberg, Kfm., Berlin. — Freund, Kfm., Berlin. — Arndt, Kfm., Berlin. — Heymann, Kfm., Berlin.

— Robn, m. Fam., Berlin. — André, Kfm., Berlin. — David, Kfm., Berlin. — Trupf, Kfm., Altenkirchen. — Neipp, Kfm., Tuttingen. — Molter, Kfm., Tirschenreuth. — Domnik, Kfm., Heiligenstadt. — Strahsburger, Kfm., Cöln. — Hillmann, Ing., Bremen. — Biedermann, Kfm., St. Gallen. — Reith, Sekretär, Cöln. — Berdau, Kfm., Dresden. — Lang, Dr., Leer.

Hamburger Hof. Menckhoff, Fabrikant m. Fr., M.-Gladbach.

Happel. Werna, Architekt m. Fr., Berlin. — Kopp, Kfm., Chemnitz. — Förster, Kfm., Leipzig. — Ringel, Kfm., Gießen.

Hotel Imperial. Ulrich, Kfm., Cöln.

Kaiserhof. Zolondek, Kfm., Ratibor.

Kaiserhof. Feist, Stud., Freiburg. — Wahrlich, Kfm., Brasilien. — Katal, Fr., Schwerin. — v. Froese, Exzell., Präsident, Bückeburg. — Arnold, Hamburg.

Metropol und Metropol. Pannwitz, Prof. Dr., Berlin. — Foerster, Augenarzt Dr. Renschel, — Nünninghoff, Cand. jur.,

Würzburg. — Levy, Kfm., Paris. — Baumann, Kfm., Berlin. — Lichtenfeld, Kfm., Königsberg. — Hauer, Kfm. m. Fr., Berlin. — Kroll, Elville. — Wiltseck, Direktor m. Tocht., Berlin. — Schneider, Rent. m. Fr., Bad Kreuznach. — Barthelmeop, Ing., Neuss. — Hessel, m. Fr., Bad Kreuznach. — Hamburger, Kfm., Düsseldorf. — Schlecht, Ing., Brühl. — Löhlein, Cand. chem., Würzburg. — Körber, Darmstadt. — Walter, Darmstadt. — Wucherer, Chemiker, Würzburg. — Oberle, Darmstadt. — Brennwald, Rechtsanwalt Dr. jur., Zürich. — Westendick, m. Fr., Erlebobgk.

Minerva. v. Sieboldt, Freiherr, Berlin.

Hotel Nassau. Nissen, Dr. med. m. Fr., Berlin. — Bottenwieser, London. — Schröder, Rent., Charleroi. — Wood, Fr., Rent., London. — v. Reisz, Baron m. Bed., Windrin. — Jonkheer W. J. Roell, Präsident m. Fr., Holland.

Hotel Nizza. Koch, 2 Fr., Reval.

Palast-Hotel. Sachs, Fr., Rent., Frankfurt. — Steinmetz, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. m. Fr., Marburg. — Rottenwieser, Rent. m. Fr., Brüssel. — Küster, Assessor, Wesel. — Kalthoff, Fr., Rent., Essen. — Moellmann, Rent. m. Fr., Hener b. Iserlohn. — Roessneck, Stadtrat, Glauchau.

Zur neuen Post. Lütgen, Stud., München. — Triehoff, Stud., München.

Promenade-Hotel. Dietrich, Kfm., Frankfurt.

Hotel Quisisana. v. Müller, Oberleutnant, Greiz. — Frhr. von Wichmann, Eichhorn, Offizier a. D., Berlin.

Reichspost. Fiebig, Kfm., Görlitz.

Rhein-Hotel. Steerzenbach, Kfm., Fürth. — Schäfer, Kfm., Hamm i. W. — Lippert, Hotelbes. m. Fr., Langenschwalbach. — Wolf, Dr. med., Katzenelnbogen.

Hotel Rose. Braun, Fr., Saarbrücken. — Jordan, Fr. Dr., Mannheim. — Minor, Fr. Dr., Cassel. — Gundert, Fr. m. Tocht., Barmen. — Hays, u. Fr., New York. — Mielzynski, Graf m. Fam., Rosskoss. — v. Boch, Fabrikant m. Fr., Mettlach. — Frhr. v. Schleinitz, Stud. jur., Leipzig. — v. Trützschler-Falkenstein, Oberleut., Magdeburg. — Seton-Graeme, London.

Weißes Roß. Sonnenberg, Apotheker, Erfurt.

Hotel Royal. Josupeit, Leut., Saarlouis.

Savoy-Hotel. Weiß, Fr., Frankfurt. — Sandomirski, Fr., Frankfurt. — Ullmann, Kfm., Nürnberg.

Sanatorium Dr. Schütz. Mayer, Direktor m. Fr., Ponzig (Schles.).

Schützengasthof. Westphal, Fr. Ing., Charlottenburg. — Schirmacher, Kfm., Dresden.

Schweinsberg. Sayn, Kfm., Frankfurt. — Rünig, Kfm., Halvar. — Georg, Rent., Berlin. — Rothschld, Kfm., Darmstadt. — Reichard, Fabrikant, Cöln.

Taunhäuser. Pöthen, Kfm., Bremen. — Jacobsohn, Fr., Petersburg. — Wolf, Schwarzenbach. — Mardel, Schwarzenbach. — Schmidt, Kfm., Friedr.see. — Hessel, Kfm.,

Coesfeld. — Bengarts, Kfm., Duisburg. — Braner, Kfm., Duisburg. — Klahr, Kfm., Berlin. — Guchel, Kfm., Cöln. — Köhn, Kfm., Auerbach. — Diehl, Kfm., Bingen. — Sattler, Kfm., Coblenz. — Beckhauer, Kfm., Kottbus. — Uhlmann, Kfm., Plauen. — Schreiber, Kfm., Berlin. — Eiselt, Kfm., Dresden.

Taunus-Hotel. Muck, Kfm., Mainz. — Dukas, Fabrikant, Striegau. — von der Tann, Fr. Rent. m. Tochter, Schweinfurt. — Friedmann, Kfm., Wien. — Kielitz, Kfm., Posen. — Allmann, Rent., Tenne.

Union. Vogel, Kfm., Cassel. — Lehmann, Kfm., Berlin. — Wulff, Kfm., Cöln. — Böhm, Kfm., Breslau.

Viktoria-Hotel und Badhaus. v. Seckendorff, Freiherr, Rüsselheim. — v. Neander, Rittergutsbes. m. Fr., Neumark. — Richert, Guayaquil. — Frhr. v. Güttlingen, Rittmeister m. Fr., Ludwigsburg. — Magnée-Beerenbroeck, Roermond. — Magnée-Beerenbroeck, Fr., Roermond. — Magnée-Beerenbroeck, Fr., Roermond.

Vogel. Schmuckert, Kfm., Berlin. — Roloff, Kfm., Cöln. — Wagner, Kfm., Plauen. — Eichmann, Kfm., Cassel. — Fuchs, Kfm., Cassel. — Birkner, Kfm., Potsdam. — Mars, Rent. m. Fr., Holland. — Müller, Kfm. m. Fr., Coblenz.

Weins. Herold, Dr., Düsseldorf. — Pfannmüller, Bauinspektor, Darmstadt. — Gerhart, m. Fr., Cöln. — Pescatore, Amtsgerichtsrat, Brosich.

In Privathäusern:

Bahnhofstraße 2, 1. Holz, Leut., Stettin.

Villa Carmen. Sommer, Fr., Hamburg.

Pension Fortuna. Graf Schulenburg, Rittergutsbes. m. Gräfin, Haus Bethmar.

Christl. Hospiz II. Christian, 2 Fr., Wetzlar.

Gartenstraße 12. Mappes, Medizinalpraktikant, Marburg.

Villa Heria. Morris, 2 Fr., Rent., Folkestone.

Kapellenstraße 12, 1. Joseph, Bankier m. Fr., Halberstadt.

Pension Kordina. Frankenstein, Fr. Ökonomenrat, Soldau. — Frankenstein, Rittergutsbes. u. Rittmeister d. L. m. Fam., Dosmitten O-Pr.

Pension von Lengerke. v. Knobelsdorf, Fr. General, Berlin.

Nerostraße 14. Weinstein, Kfm., Warschau.

Pension Nerothal 12. v. Zwehl, Hauptm., Bremen.

Nerothal 31. Schmidt, Fr. Geheimrat, Hamburg.

Villa Oranienburg. Matreff, Fr., Moskau. — v. Kirchbach, Baron, Bonn.

Villa Pensée. Lyon, Kapitän u. Fr., London. — Higrbotham, Fr., London.

Pension Primavera. Falkmann, Fr., Porto Aegre. — Grafe, Fr., m. Sohn, Elberfeld. — Loyendecker, Fr. m. Gesellschaft, Cöln. — Großkreutz, Hauptm., Wesel.

El. Wilhelmstraße 5. Dahnke, Fabrikant m. Fr., Hamburg.

Augenheilstalt. Schneider, Anna, Netzbach.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen
empfehlen wir unser

Stahlpanzer-Gewölbe.

In diesem Gewölbe, welches nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik einbruchs- und feuersicher hergestellt ist, vermieten wir unter stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen. **Selbstverschluss der Mieter**

Geschäftsstunden: 9—1 und 3—6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr.

Von der Reise zurück.

Dr. Caspari,

approb. Zahn-Arzt,

Webergasse 3.

Telephon 2959.

Tee neuester Ernte.

Um den Konsum in diesem Artikel zu heben, sind sämtliche Preise wegen des billigen Zollsatzes ermäßigt und die Qualitäten bedeutend aufgebessert.

Familien-Tee

die Sorte à Mk. 1.80, 2.—, 2.20, 2.50 1/2 Ko.

Gesellschafts-Tee

die Sorte à Mk. 3.—, 3.50, 4.—, 5.— 1/2 Ko.

Wilh. Heinr. Birek,

Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Gegen sehr hohe sofortige Bezahlung übernehme einzelne gute Möbelstücke, Pianinos, Cassafchränke, ganze Nachlässe u. Wohn-Einrichtungen und dergl. bis zu 20 Zimmern.

J. Fuhr, Goldgasse 12, Telephon 2737.

B. Doppelteiler f. Hstlg. gel. Vorstr. 22, 2.

Alteisen, Lumpen, Knochen,

Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle f. a. d. b. Preisen. M. Haas, Hellmündstr. 29, Christl. Händler. Jede Bestellung w. pünktl. besorgt.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. sonst u. holt pünktl. ab. H. Wipper, Schiersteinerstr. 11, M. 2.

Schöne Villa

mit prachtvoller innerer Ausstattung, in schönster und erster Lage Wiesbadens, in verhältnissmässig für 140,000 Mk. zu verkaufen. Anfragen bitte unter W. 463 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Villa Herotal.

In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht und sehr schönem Garten für den billigen Preis von fest 77,000 Mk. wegen baldigen Weggangs zu verkaufen. Die Villa enthält: 1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne Zimmer, Badezimmer, Wintergarten, Mädchenkammern, geräumige Küche u. Offerten erbeten unter O. 476 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Haus Adolfsallee,

nahe dem neuen Bahnhof, mit 4 Wohnung, 6 Zimmer ist verhältnissmässig billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter T. 465 an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mk. gegen gute Rufen gef. Rückz. 1.4.08. Offerten unter P. 476 an d. Tagbl.-Verlag.

Emserstraße 8, Wäsche gewaschen u. geb., Stb. 2, wird Gardinen gefp.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Adelheidstraße 32, Ecke Moritzstraße.
Max Honert, prakt. Tierarzt.
Telephon 2332.

Vertrauensp. oder Beteiligung
an rent. Gesch. mit 20,000 p. Sicherst. gesucht.
Offerten u. Z. 41 hauptpostl. erb.

Theater.

Zwei Plätze, 1. Parterre rechts, Abonnement D, 3. Reihe, wegen Trauerfall für den Rest der Saison abzugeben. H. W. Kerkel, Wilhelmstraße 54.

Für Übernahme einer Weinwirtschaft kautionsfähiger Witte gesucht. Offerten J. G. 50 Schützenhofpost.

Junges geb. Fräulein wünscht irgend welche Beschäftigung für einzelne Stunden am Tage. I. Referenzen. Offerten u. M. 11. 100 postlagernd Bismarckring.

Alle Korbwaren werden repariert und Stühle geflochten. Michaelsberg 20, 3. G. Bender, Korb- u. Stuhlflechter.

Konfirmationskleider, Kostüme, Blusen, Kinderkleider werden elegant und einfach angefertigt. Dambachstr. 12, Stb. Kronitz.

Garb.-W. u. Spann. Hermannstr. 28, D. P.

Damen wenden sich in diese Angelegenheit an gewissenhafte erf. Person. Off. unter G. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin. Täglich Herren und Damen Balkonsstraße 4, 3. links.

Rheinstraße 88, 1. herrl. 7-Zim.-Wohn., ganz modern, großer Balkon, per gleich f. 2100 Mk. zu vermieten. Näh. F. G. Rück, Adolfsstraße 1, in Vollmacht. Dasselbst Schlüssel.

Schöne Wohnung
von 6 Zimmern, Balkon in ruhigem Hause zu vermieten. Näh. Goethestr. 2 bei Frau Bind. 25

Goethestraße 26, 2. schöne 5-Zimmer-Wohnung auf 1. April billig zu vermieten. Näh. daselbst und Moritzstr. 5, Part. 1187

5-Zimmer-Wohnung, 1. Stock. Zu erfragen Marktstraße 11 bei Schönbald.

Noon Wohn. per 1. oder April zu verm. Straße 12, 1. St., 1 schöne 4-Zimmer-Wohn. per 1. oder April zu verm.

Nettelbeckstr. 5 große 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Speisekammer, Manjard, 2 Kellern, Koch- und Leuchtgas zum Preise von 550 Mk. auf gleich oder 1. April zu vermieten.

Gratis-Wohnung
von 2 großen Manjarden gegen Hausarb. abzug. Offerten unter M. 467 an den Tagbl.-Verlag.

Bertramstr. 16, 2 r., einf. m. 3. bill. zu verm. Friedrichstr. 40, Stb. 2 r., gut m. 3im. zu v. Hermannstr. 30, 2 r., erb. reinf. Arb. Schlafz.

Herzstraße 10, Stb. 3 r., möbliertes Zimmer zu 12 Mk. per Monat zu vermieten.

Krugasse 24, 2. ein schönes Zimmer, m. a. v. m. 1. 7 M. f. a. v. R. Werderstr. 4, 1 r.

Drei möbl. Zimmer mit oder ohne Pension von zwei Geschäftsdamen in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Offerten mit Preisangabe unter M. 476 an den Tagbl.-Verlag.

Werstatt
mit Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, Mitte der Stadt, per 1. Juli oder 1. Oktober gesucht. Off. unt. M. 474 an den Tagbl.-Verlag.

Waser „Kalterberg“ (18 ar 86 qm), 1. Gew., zu verpachten. Näh. Vestingstraße 10.

Tüchtiges Nähmädchen per sofort gesucht. Drudenstraße 7, 2 r.

Ein zuverlässiges Hausmädchen, im Servieren bewandert, für sofort gesucht.
Palast-Hotel, Kranzplatz.

Junges Fräulein,

16 J. alt, mit guten Kenntn. in Buchführung, Korrespondenz u. sucht Anfangsstellung. Off. unter Z. 475 an den Tagbl.-Verlag erb. Schreinerger. (Anschläger) für sofort gesucht. Moritzstraße 49, Part.

Verloren kleine gold. Brosche mit rosa Steinen Sonntag vom Bismarckring bis Kurhaneprovisorium. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohn. abzug. Bismarckring 14, 3 rechts.

Kommissionsbuch verloren Sonnenberg, Tennenbach bis Vergräthe. Gegen Belohnung abzugeben Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 88, Lab.

Entlaufen kleiner Fox, auf den Namen Fips hörend. Abgegeben gegen gute Belohn. Herderstr. 17, Laden.

Großer schwarzer Jaghund entlaufen. Abgegeben bei Schimmel, Herderstraße 16.

Ein schottischer Schäferhund, schwarz-weiß mit etwas gelb, entl. Wiederbr. Belohn. Vor Auf. wird gew. Meiercke, Schwalbacherstraße 32.

Sonntag großer Spitzhund mit gelbem Leder-Galdband jugelauten. Schulze, Viebrückerstraße 49.

Gebildete angenehme Persönlichkeit wünscht mit älterem gut situiertem Herrn Gedanken-austausch. Off. u. M. 475 an d. Tagbl.-Verlag.

„Acquaintance.“

Suche eine Lebensgefährtin mit Herz u. Gemüt, gebieg. prakt. Erziehung u. Sinn für häusl. Glad, gesund, schlanke Figur, heiteres Gemüt, Wesen, um bei gegen. Neigung den Bund fürs Leben zu schließen. Vermög. gleich oder sp. erw. Suchender (fr. Alm.), 40, Christ, jugendl. stattl. Erscheinung, makellose Vergangenheit, welgereist, vielseitig gebild., mit reichen Lebenserfahrungen, gefestigten Ehren. Charakter, Verm. über 100,000 Mk., bittet Damen oder deren Verm. um vertrauensv. Zuschrift, ev. anonym (mögl. m. Bild), mit Ang. der Verb. u. U. 470 an den Tagbl.-Verl. Nichtsonden, sofort zurückgehandelt. Distr. Ehrenfache.

Witwer, ev., mit Kind (Mädchen) 10 Jahre, in fester Stell., 40 Jahre, angen. Ausg., wünscht Ehesat mit tüchtigem Mädchen oder Witwe ohne Kinder im Alter v. 30—40 Jahren. Ernstgemeinte Offerten erbitte bis zum 19. d. M. unt. M. 477 an den Tagbl.-Verlag.

Das Grabstein-Lager von **Carl Roth** Architekt, Platterstrasse 23, am Weg nach der Baugasse, umfasst ca. 200 Grabsteine von 15 Mk. bis 3500 Mk. Fern für Feuerbestattung.

462

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer guten lieben Mutter, sowie für die reichen Blumenpenden sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Link.

Wiesbaden, 12. März 1906.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden ungeliebten Sohnes, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels zu teil wurden, sowie Herrn Pfarrer Ringshausen für die tröstenden Worte am Grabe und für die vielen Kranz- und Blumenpenden unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gerhardt
und Geschwister.

Wiesbaden, den 14. März 1906.

Danksagung.

Tiefbewegt von den vielen Beweisen herzlicher Teilnahme, welche uns von allen Seiten bei dem uns so schwer betroffenen Verluste bewiesen wurde, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Joh. König und Frau.

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.

Geboren. 5. März: dem Mechanikerlehrling Adolf Schwan u. L. Elise Pauline Luise Dorothea. 9. März: dem Drechsler August Baug u. S. Wilhelm Karl August; dem Herrnschneider-gehilfen Karl Schwan u. S. Adolf Heinrich Philipp. 10. März: dem Schneider- und Infanteriegehilfen August Ziel u. L. Elise. **Aufgeboden.** Schloffer Heinrich Julius Sauerzapf in Kassel mit Dorothea Wehling hier. Zementarbeiter Karl Winkler in Dillingen mit Margareta Dorn in Walldorf. Fuhrmann Heinrich Schüller hier mit Wilhelmine Heide hier. Metzger Michael Stöckel hier mit Pauline Krenzer hier. Zimmermann Georg Rohner hier mit Rosa Trodt hier. Schlossermeister Karl Diekmann hier mit Elisabeth Reist hier. Schlossergehilfe Paul Oberländer hier mit Elisabeth Vardi hier. Kutcher Johannes Diebel hier mit Anna Emma in Worms.

Gestorben. 11. März: Hedwig Müller, ohne Beruf, 17 J. 12. März: Wilhelmine, geb. Dorn, Ehefrau des Landschaftsgärtners August Weber, 36 J. 13. März: Georg S. des Güterbodenarbeiters Georg Sommer, 2 M.

Aus den Siebrücker Zivilstandsregistern.

Geboren. 25. Febr.: dem Wagner Adam Land u. L. 26. Febr.: dem Händler Karl Georg Weer u. L. 27. Febr.: dem Schlossermeister Wilhelm Schön u. S. dem Bäcker Not, gen. Louis Steinhauer, u. S. 1. März: dem Ingenieur Hermann Dorras u. L.; dem Fuhrunternehmer Gustav Storch u. L.; dem Buchhalter Julius Otto Kaplan u. S. 2. März: dem Fuhrmann Philipp Wilhelm Dauer u. L. 3. März: dem Sergeant Wilhelm Mattheis u. L.; dem Tagl. Johannes Grotz u. S.; dem Postkutschergast Paul Schwerdt u. L.; dem Flaschenbierhändler Johann Röller u. L. 5. März: dem Tagelöhner Michael Ernst Pfeiffer u. L.; dem Fabrikant Ludwig Karl Diederhoff u. S. 6. März: dem Tagelöhner Karl Seel u. L.; dem Tagelöhner Heinrich Müller u. L.; dem Tagelöhner Jakob Meyer u. L.; dem Tagelöhner Georg Schiradin u. L.; dem Tagelöhner Theodor Böß u. S.

Aufgeboden. Fuhrmann Johann Müller mit Katharina Gerhardt, beide hier. Schlosser Karl Ludwig Walger mit Emilie Wilhelmine Arnold, beide hier. Landmann Philipp Schäfer hier mit Vertha Koll in Weidenbach. Schriftföher Jakob Schmid mit Theresie Christine von Hann, beide in Jülich. Kaufmann Christian Heinrich Johannes Hartje mit Elisabeth, gen. Elise Weer, beide hier. Tagelöhner Georg Moris Karl Gerhard mit der Witwe Becker, Maria Martine, geb. Wolf, beide hier.

Verheiratet. 3. März: Tagelöhner Heinrich Emil Heßbecker mit Lina Wilhelmine Schwarzel, beide hier; Maurer Ludwig Stern hier mit Anna Maria Marx zu Wiesbaden; Polizeisergeant Eduard Kahlert zu Wiesbaden mit Johanneke Röder hier.

Gestorben. 2. März: Heinrich Gröfel, 5 Wochen. 3. März: Hedwig Darg, 14 Tg.; Ehefrau Martha Lydia Zimmer, geb. Mecht, 26 J. 4. März: Karl Reinhard Wilmann, 5 M.; Mädchen Dauer, 2 Tg. 6. März: Wilhelm Karl Adolf Jakob Meyer, 28 J. 7. März: Rosa Maria Josepha Kremer, 1 J. 9. März: Ehefrau Luise Klotz, geb. Häcklein, 64 J.